

AUGUST 2015

# kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



## **VIENNA CONTEMPORARY**

**Vorschau auf Herbstauktionen - Politischer Populismus**

**Lenny Kravitz als Fotograf – Fritz Wotruba**

**Christoph Niemann - Individual Stories**

**Sammeln als Porträt und Methodologie**

# DOROTHEUM

SEIT 1707



Jetzt Rekordpreise erzielen

Expertenberatung und  
Übernahme für unsere  
großen Auktionen


Palais Dorotheum  
Dorotheergasse 17, 1010 Wien  
Mag. Constanze Wemer  
Tel. +43-1-515 60-570  
client.services@dorotheum.at  
[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)

*Patek Philippe Armbanduhr mit ewigem Kalender und  
Chronograph, Ref. 3970, erzielter Preis € 75.000*



# DOROTHEUM

SEIT 1707



Jetzt Weltrekordpreise erzielen  
Expertenberatung und Übernahme  
für unsere großen Auktionen

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien  
Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, [client.services@dorotheum.at](mailto:client.services@dorotheum.at)  
[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)

Friedrich von Amerling, Mädchen mit Strahhut, 1835; erzielter Weltrekordpreis € 1.502.000



# DOROTHEUM

SEIT 1707



Max Weber, Welt des Wuchstums, 1967, Auktion 10. Juli 2015, erzielter Weltrekordpreis € 393.400

**Jetzt Weltrekordpreise erzielen  
Expertenberatung und Übernahme  
für unsere großen Auktionen**

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien  
Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, [client.services@dorotheum.at](mailto:client.services@dorotheum.at)

[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)



# DOROTHEUM

SEIT 1707

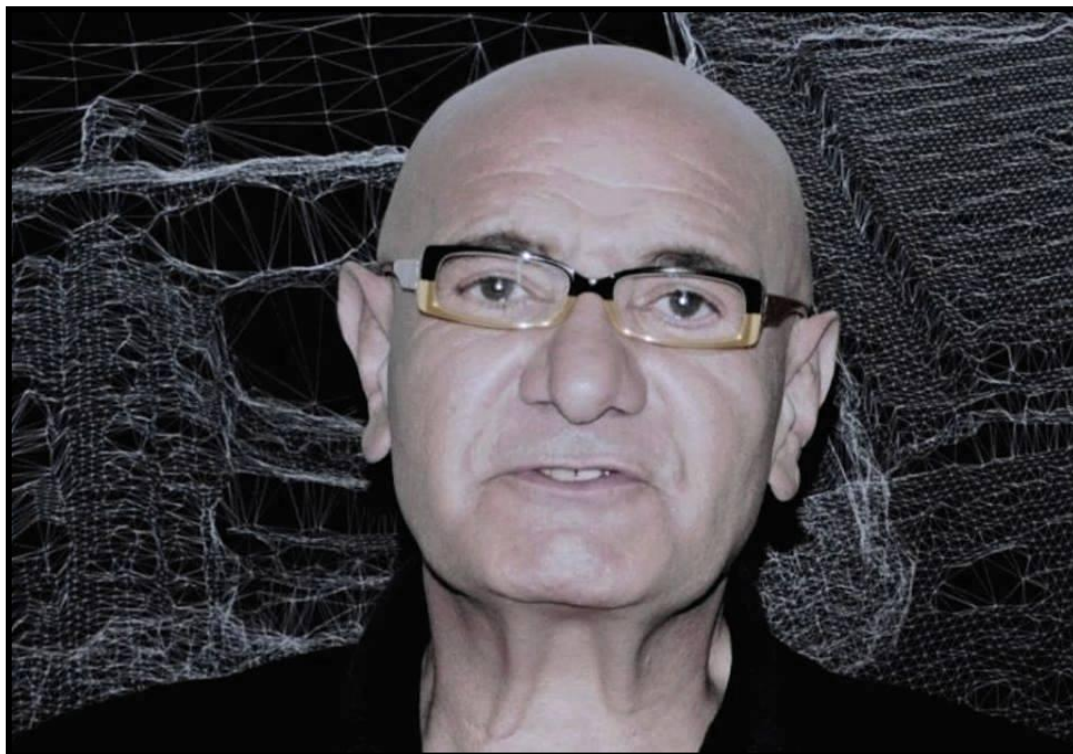


*Friedensreich Hundertwasser, Globulant, 1956, erzielter Preis € 268.700*

Jetzt Rekordpreise erzielen  
Expertenberatung und Übernahme für unsere großen Auktionen

Palais Dorotheum, Dorotheengasse 17, 1010 Wien, Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, [client.services@dorotheum.at](mailto:client.services@dorotheum.at)  
[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)





## Liebe Leserinnen und Leser!

Heute halten Sie die aktuelle Ausgabe des Magazins **KUNSTINVESTOR** in „Händen“. Innovativ, exklusiv und stets mit dem richtigen Riecher für aktuelle Entwicklungen informieren wir Sie rund um alle wichtigen Themen, die nationalen und internationalen Kunstmärkte betreffend. Kunst ist ein interessantes Thema und unbestritten die schönste Beimischung für Ihr Investmentportfolio- inspirierend, nicht allein in ideeller Hinsicht. Besonders in Zeiten, da Bullen auf sich warten lassen und Renditen an der Nulllinie kratzen, etablieren sich Kunstwerke als stabile, vor allem aber als rentable Assets. Eine Tatsache, der sich selbst hartgesottene Aktionäre nicht entziehen können.

Mehr noch: Dieser Boom ist noch lange nicht an seine Grenzen gestoßen. Bilder, Antiquitäten und andere Sammelobjekte nehmen im Rahmen der Veranstaltungen einen immer höheren Stellenwert ein. Jährlich werden bis zu 30 Milliarden US-Dollar in Kunst investiert. Weil es bei allen Dingen des Lebens immer auf den richtigen Mix ankommt, wollen wir Sie nicht nur mit fundierten Hintergrundberichten, präzise recherchierten Topstories, wichtigen Nachrichten und aktuellen Interviews begeistern. Lesen Sie den aktuellen **KUNSTINVESTOR**, wo Sie sich ein aktuelles Bild über den Kunstmarkt verschaffen können. Eine wirklich gute Investition!

Viel Spaß Wünscht Ihnen  
**Michael Ruben Minassian**  
Chefredakteur & Herausgeber

**IMPRESSUM:** Medieneigentümer, Chefredakteur & Herausgeber: Michael Ruben Minassian, Telefon: +43 1/ 236 53.1318  
Mail: [michael.minassian@kunstinvestor.at](mailto:michael.minassian@kunstinvestor.at) , Verlagsadresse: MN Online & Content GmbH, 1110 Wien, Brehmstrasse  
10/4.OG, Geschäftsführung: Markus Bauer, ATU 65091955, FN 330453k, Tel: +43 1/91920- 9045, Fax: + 43 1/29 81 298,  
Erscheinungsweise: monatlich, Website:[www.kunstinvestor.at](http://www.kunstinvestor.at), Cover-Foto: © v iennacontemporary -Aleksander Murashkin



# Top Preise

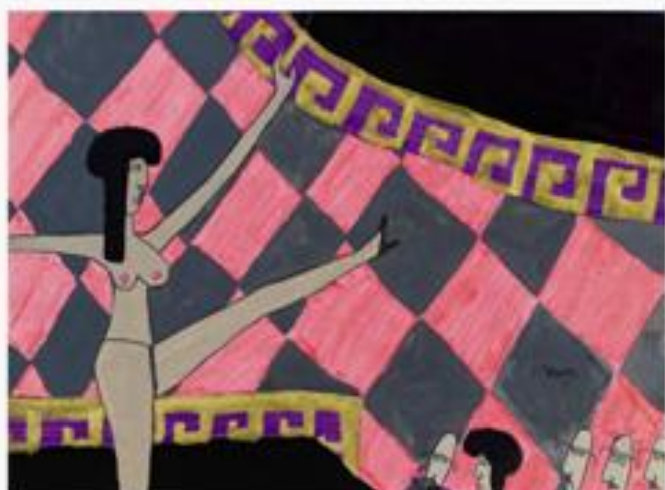
**Für unsere Auktion Zeitgenössischer Kunst im Oktober 2015** suchen wir hochwertige Kunstwerke angesehener zeitgenössischer Künstler. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin! Beratung kostenfrei & unverbindlich.



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 27.700



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 32.800



Franz West, See privat, 1972, verkauft um € 26.200



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200



Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200

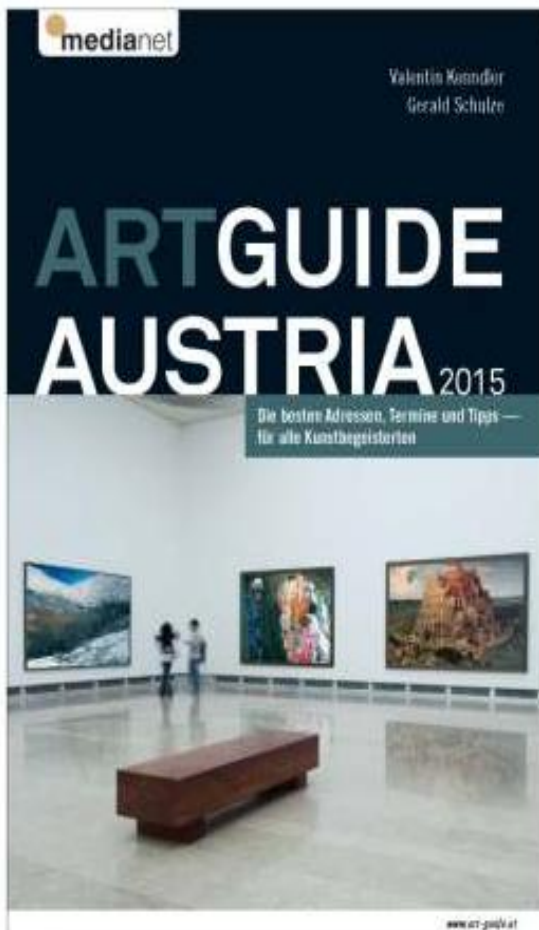


Franz West, o. T., 1972, verkauft um € 30.200



# WENN KUNST DEINE WELT IST, IST DAS DEIN GUIDE

Die coolen Guides von



**MAN MUSS NICHT ALLES WISSEN.**

Man muss nur wissen,  
wo man nachschauen kann.

Weitere Informationen  
und Bestellungen  
unter [www.art-guide.at](http://www.art-guide.at)





Minouk Lim, Navigation ID, 2014, Live broadcast intervention at the press opening day of Burning Down the House, the 10th Gwangju Biennale, Courtesy the artist

## Politischer Populismus

Die Kunsthalle Wien präsentiert ab 6. November die Ausstellung „Politischer Populismus“. Die Ausstellung versucht mit künstlerischen Mitteln ein Phänomen kritisch zu hinterfragen. Arbeiten internationaler Künstler/innen, die sich mit den verschiedenen Facetten des Populismus auseinandersetzen, ihn analysieren und ironisch brechen, machen dabei deutlich wie omnipräsent er geworden ist. Jede dieser Positionen beleuchtet ein Thema, das sich der politische Populismus aktuell zunutze macht, wie zum

Beispiel Migration, Nationalität, nationale Sicherheit und vor allem demokratische Macht. Soziale Medien, Werbeästhetik und mediale Inszenierungen verleihen den politischen Inhalten und Slogans dabei ein fortschrittliches Erscheinungsbild – oft genug durch Bezüge zur Kunst. Diesen Trend geben die Kunstwerke wieder, kommentieren ihn oder schaffen eine subversive zweite Ebene, auf der die Mechanismen des Populismus gegen diesen verwendet werden. [Foto: © Kunsthalle Wien - Dauer 6/11 2015 - 31/1 2016]

Künstler/innen: *Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme, Darren Bader, Keren Cytter, Simon Denny, Flaka Haliti, Johanna Kandler, Erik van Lieshout, Minouk Lim, Goshka Macuga, Mián Mián, Marcel Odenbach, Ahmet Ögüt, Trevor Paglen, Hito Steyerl, Jun Yang, u.a.* - Kurator: *Nicolaus Schafhausen*



# Topergebnisse für Qualität



## Alte Meister

Mag. Kareen Schmid  
schmid@imkinsky.com

## Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly  
holly@imkinsky.com



## Gemälde des 19. Jh.

Mag. Monika Schweighofer  
schweighofer@imkinsky.com



Wir freuen uns auf Ihre Einbringung!  
[www.imkinsky.com](http://www.imkinsky.com)



# im Kinsky

*Auktionshaus*



## **Klassische Moderne**

Mag. Claudia Mörth-Gasser  
[moerth-gasser@imkinsky.com](mailto:moerth-gasser@imkinsky.com)

## **Jugendstil & Design**

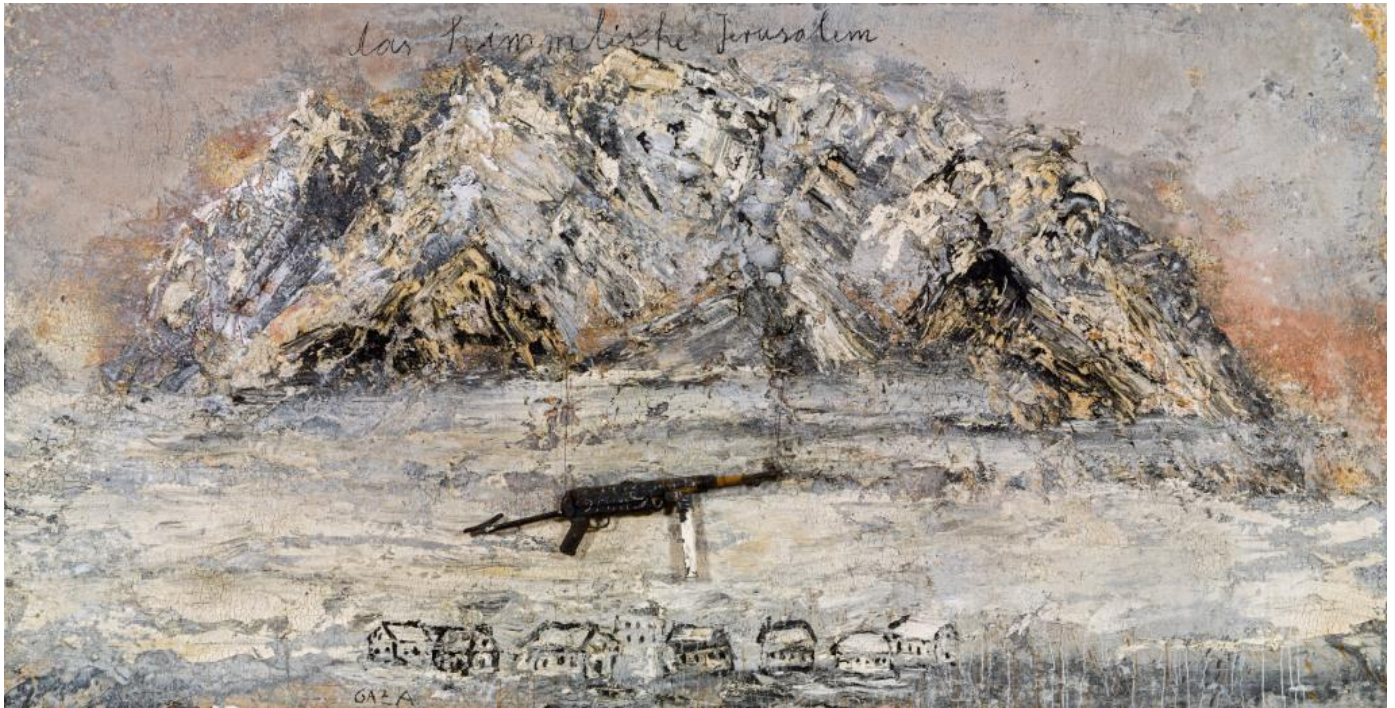
Mag. Roswitha Holly  
[holly@imkinsky.com](mailto:holly@imkinsky.com)



## **Zeitgenössische Kunst**

Mag. Astrid Pfeiffer  
[pfeiffer@imkinsky.com](mailto:pfeiffer@imkinsky.com)





Anselm Kiefer, Das himmlische Jerusalem, 2011, Öl, Emulsion, Acryl, Schellack, Kohle und Metall auf Leinwand, 190 × 380 cm  
Schätzpreis: € 350.000 – 700.000 (Foto: © Kinsky)

## Herbst im Kinsky Zeitgenössische Kunst und Meisterwerke

Im traditionell dynamischen Kunstherbst wartet auch das Kinsky mit einem ausgesuchten Angebot an zwei Auktionsterminen auf. Im Oktober präsentiert das Haus bei einem exklusiven Termin ein umfangreiches Spektrum von Zeitgenössischer Kunst an. Österreichische Malerei und Skulptur ist gewohnt mit ausgesuchten Arbeiten vertreten, neben der klassischen Avantgarde überzeugen auch ganz aktuelle Objekte, die das Sammeln zu einem ganz persönlichen Erlebnis machen. Mit besonderem Stolz präsentiert die Sparte Anselm Kiefers monumentales Werk „Das himmlische Jerusalem“, das uns aus einer österreichischen Privatsammlung anvertraut wurde. Kiefer gehört zweifellos zu den erfolgreichsten Künstlern der Gegenwart, dessen Bedeutung auch durch die Verleihung fast aller namhaften internationalen Kunstpreise symbolisch bestätigt wird.

Ausgangspunkt seiner differenzierten und tiefgründigen Kunst war die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, die er ab den 1980er Jahren mit dem Blick auf die Kulturgeschichte verschiedener Völker erweiterte, wobei die Kabbala und die jüdische Religion ein zentrales, immer wiederkehrendes Element darstellt. Kiefer aber betrachtet keine Kultur exklusiv für sich sondern versteht es, alles in größere Zusammenhänge der Menschheitsgeschichte einzubinden. Sein Werk wird daher auch als Fortsetzung des Wagner'schen Gesamtkunstwerkes verstanden. Analog zu Kiefers monumentaler Kunstidee überwältigt auch immer der enorme Materialeinsatz, durch den jedes Bild an Tiefe und Raumwirkung gewinnt. 2010 präsentierte die renommierte New Yorker Galerie von Larry Gagosian ein Ensemble des Bilderzyklus „Next Year in Jerusalem“.





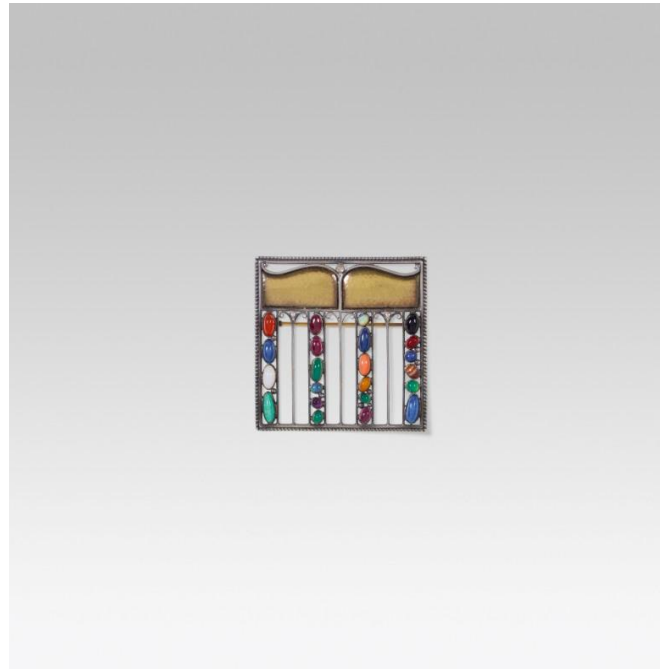
Bernardo Bellotto, genannt "CANALETTO" - Verkauft um € 530.000

Nach diesem Auftakt kommen im November Sammler der Kunst aller Sparten auf ihre Kosten. Die Alten Meister punkten mit einem Monumentalwerk von Angelika Kauffmann, Odysseus auf der Insel Kirke, zuletzt ein Highlight in der Kauffmann-Retrospektive im Vorarlberger Landesmuseum 2006 (SP 250.000 – 500.000) und die Antiquitäten weisen mit einem Mumienporträt (SP 80.000 – 120.000) weit in die Geschichte des Kunstschaffens zurück. Interesse wird zweifellos auch die Bronzeskulptur der Kaiserin Sissy auf dem Pferd des französischen Meisters Isidore Jules Bonheur unter Sammlern erregen (SP 50.000 – 100.000). In der klassischen Moderne führt einmal mehr Alfons Waldes Einsamer Berghof (SP 180.000 – 360.000) die Riege der bedeutenden österreichischen Malerei der frühen Moderne an. Das Bild wurde direkt

vom Künstler erworben und befand sich bis jetzt in amerikanischen Privatbesitz. Ebenso „marktfrisch“ ist Anton Faistauer's „Stilleben“ (SP € 35.000 – 70.000), bei dem die wunderbare Handschrift des Farbenkünstlers hervorragend zur Sprache kommt. Die Sparte Jugendstil & Design wiederum lockt mit einem Serviertisch von Josef Hoffmann (SP 25.000 – 50.000) und einem Deckenluster von Dagobert Peche (SP 40.000 – 80.000) sowie mit weiteren Besonderheiten aus der Hochzeit der Wiener Werkstätte. [Termine: Zeitgenössische Kunst: 6. Oktober 2015. Erlesene Kunstwerke – Alte Meister/ Gemälde 19. Jhd. / Antiquitäten/ Jugendstil & Design / Klassische Moderne / Zeitgenössische Kunst : 24. – 26. November 2015]



Josef Hoffmann, Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908, Silber, Gold, Schmucksteine, 5,3 x 5,5 cm, Zuschlag: € 280.000, Kaufpreis: € 352.800



Josef Hoffmann, Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908, Silber, Gold, Schmucksteine, 5,3 x 5,5 cm, Zuschlag: € 420.000, Kaufpreis: € 529.200

## Zwei Broschen a la Josef Hoffmann brechen alle Rekorde 900.000 € für Wiener Werkstätte Zimelien

Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte haben mit der heutigen Jugendstil-Auktion im Kinsky eine neue Dimension am Kunstmarkt erreicht: Rund € 900.000 Kaufpreis erzielten zwei Broschen, die Hoffmann 1908 in einer geringen Auflage und schon damals zu einem der höchsten Preise anfertigen hat lassen. Seit Jahrzehnten befanden sich beide in deutschem Privatbesitz, die alles vereinen, was einen Preis

ausmacht: Seltenheit am Markt und vielleicht eine der genialsten Entwürfe, bei denen die Farben der Steine mit der strengen Geometrie der Form eine besonders elegante Symbiose eingehen. Beide Zuschläge setzen neue Weltrekorde für den begnadeten Designer der frühen Moderne! Josef Hoffmann setzte die Krone auf die beste Jugendstil-Auktion seit Bestehen des Kinsky!





Jan Brueghel d. J. (Antwerpen 1601-1678 Antwerpen), Blumenstrauß in einer skulptierten Vase um 1630, Öl auf Holz, 117 x 81 cm

## Neuer Weltrekordpreis von 2,6 Mio € für ein Blumenstillleben von Jan Brueghel d. J. in der Altmeister-Auktion im Kinsky!

Nach einem noch verhaltenem Start und einem Rufpreis von € 350.000 kämpften am Ende zwei Bieter am Telefon und im Saal am frühen Nachmittag im Kinsky hartnäckig um den Zuschlag, der erst bei 2,1 Mio € fiel (Kaufpreis 2,6 Mio €) – ein neuer Rekordpreis für ein Blumenstillleben des flämischen Meisters der Blumen. Damit hat der Sohn auch den Vater, Jan Brueghel d. Ä. „besiegt“, dessen Blumenstillleben im Kinsky im November 2014 für 2,2 Mio € inkl.) verkauft wurde. Mit diesem sensationellen Ergebnis reiht sich das Gemälde in die höchste Riege der in Österreich verkauften Altmeister-Gemälde ein! [Foto: © ‚im Kinsky‘]





Marc Chagall, (Witebsk 1889-1985 St. Paul de Vence), Les Amoureux au Bouquet, 1978, Gouache, Tempera, Pastell und schwarze Kreide auf Papier, 77,4 x 57,7 cm, Zuschlag: € 300.000, Kaufpreis: € 378.000, Copyright: Auktionshaus im Kinsky

## Klassische Moderne - Chagall für 300.000 € im Kinsky

Chagalls wunderbar zartes Aquarell mit einer Allegorie der Liebe war das Toplos der Auktion Klassische Moderne im Kinsky: Der Zuschlag erfolgte bei beeindruckenden € 300.000 (KP € 378.000)! Nach Stationen in Amerika und Deutschland findet dieses Meisterwerk aus der Spätzeit des Malers in einer österreichischen Sammlung einen würdigen Platz!





Ferdinand Georg Waldmüller, Kind unter einem blauen Seidenvorhang hervorschauend, 1821  
Öl auf Leinwand, 44, 35 cm, Zuschlag: € 80.000, Kaufpreis: € 100.800

## **Gemälde 19. Jahrhundert - Der ewige Reiz des Kindes Waldmüllers Mädchen vergoldet**

Es ist wohl eines der entzückendsten Mädchenporträts der Kunstgeschichte und einer der herrlichsten trompe l'oeils eines Seidenstoffes: Waldmüllers kleines

Mädchen, frech unter einem blauen Vorhang blickend war das highlight der Gemäldeauktion und war einem Sammler € 80.000 (KP € 100.800) wert!

**DAS GOURMETMAGAZIN**  
von Julius Meinl am Graben



**Julius Meinl**  
AM GRABEN



Lassen Sie sich von den **KREATIONEN** unserer Haus-  
küche verwöhnen!

Alle benötigten **ZUTATEN**  
zum Nachkochen finden Sie in  
unserem Geschäft am Graben.

Die exklusiven **REZEPTE** liefert  
das neue Gourmet Magazin MaG.  
Erhältlich bei Meinl am Graben,  
im gut sortierten Zeitschriften-  
handel oder als  
Abonnement.

**ABONNEMENT**

4 Ausgaben um nur 13 Euro inkl. Porto.  
Bestellung: [abo-mag@awg-verlag.at](mailto:abo-mag@awg-verlag.at)

**JULIUS MEINL AM GRABEN**  
Graben 19, A-1010 Wien  
Tel.: +43(0)1 532 23 34  
[office@meinl.amgraben.at](mailto:office@meinl.amgraben.at)  
<http://www.meinl.amgraben.at>

**FEINKOST**  
Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr  
Sa 9.00 - 18.00 Uhr

**MEINL'S RESTAURANT**  
Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr  
Sa 9.00 - 24.00 Uhr





JETZT ONLINE BESTELLEN!



**OB IM KORB,  
KARTON ODER  
KOFFER.**

bei Meini am Graben und im Online-Store unter [www.meiniamgraben.at/onlinestore](http://www.meiniamgraben.at/onlinestore) finden Sie ab sofort schöne Geschenk-Kollektionen für anspruchsvolle Genießer. Natürlich können Sie die Geschenkkombinationen auch telefonisch unter +43 1 532 33 34 2000 bestellen und individuelle Wünsche bekanntgeben, die wir selbstverständlich gerne berücksichtigen!

**Julius Meini**  
AM GRABEN

**FEINKOST**

Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr, Sa 9.00 - 18.00 Uhr

**MEINI'S RESTAURANT**

Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr, Sa 9.00 - 24.00 Uhr

**JULIUS MEINI AM GRABEN**

Graben 19, A-1010 Wien  
Tel.: +43 (0) 1 532 33 34  
office@meiniamgraben.at  
<http://www.meiniamgraben.at>





## EINGANG INS PARADIES

Dorotheum-Auktion im September 2015

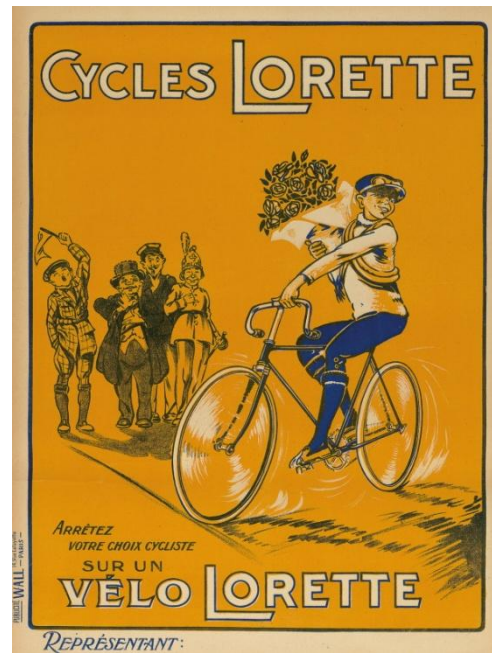
Seltene antike Teppiche aus dem Kaukasus oder Anatolien, turkmenische, chinesische und indische Teppiche, klassische handgeknüpfte klassische Perserteppiche, Kelims, sowie antike Tapisserien und Textilien werden bei der Auktion am 21. September 2015 im Wiener Dorotheum versteigert. Im Angebot findet sich unter anderem ein Kazak aus dem Südwestkaukasus, 230 x 172 cm groß, aus der Zeit um 1870. Dieser großformatige massive Dorfteppich mit hoher Florwolle in edlen alten Farben ist mit 8.000 bis 12.000 Euro geschätzt. Das weiße Gebetsfeld ist von einem grünen Konturband abgeteilt, die Abstufung am Fußende stellt den Eingang ins Paradies dar. Einen Schwerpunkt der Auktion Jugendstil und Art Déco am 24. September 2015 im Wiener Dorotheum bilden erstklassige Objekte des Wiener Jugendstils - allen voran Kunstgegenstände und Möbel von Architekten und Designern der Jahrhundertwende wie Josef Hoffmann, Otto Prutscher, Adolf Loos, Koloman Moser

oder Michael Powolny. Internationale Künstler wie Emile Gallé, René Lalique sind ebenso vertreten wie Objekte der Firmen Wiener Werkstätte, Thonet, Lötz Witwe, Meissen, J. & L. Lobmeyr, Werkstätten Hagenauer und Verrerie Schneider. Von Josef Hoffmann stammt zum Beispiel ein Henkelkorbchen aus versilbertem Metall, ein Entwurf aus dem Jahr 1906, das mit 1.600 bis 2.000 Euro geschätzt wurde. Von der Wiener Keramikmanufaktur Goldscheider ausgeführt und von Claire Weiss 1933 entworfen ist ein „Lesendes Mädchen“ für 2.200 bis 3.000 Euro. Peter Tereszczuk ist für seine Bronzearbeiten bekannt. Seine „Junge Frau auf der Flucht vor einer Maus auf einem Stuhl stehend dargestellt“, ein Entwurf aus dem Jahr 1900, soll mindestens 1.600 bis 2.200 Euro einbringen. Ein Mädchen mit Windrad, ebenfalls aus Bronze, Kopf und Hände aus Elfenbein geschnitzt, ausgeführt um 1900/10, ist mit 1.000 bis 1.300 Euro bewertet. (Foto: © Dorotheum)

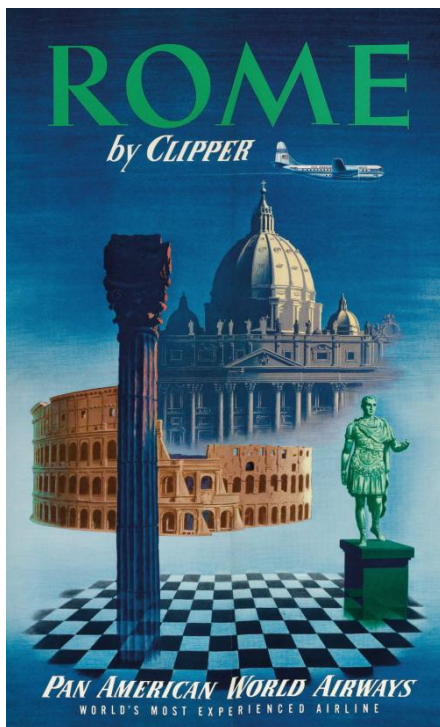




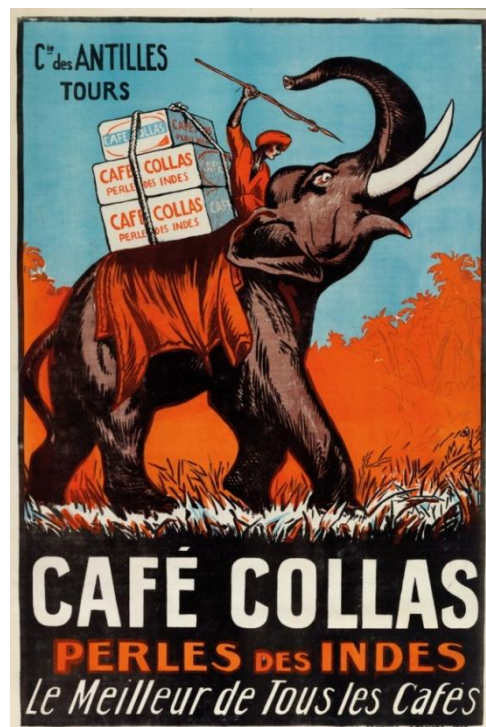
Claire Weiss(1906 Budapest 1997)  
Schätzwert 2.200 – 3.000 €



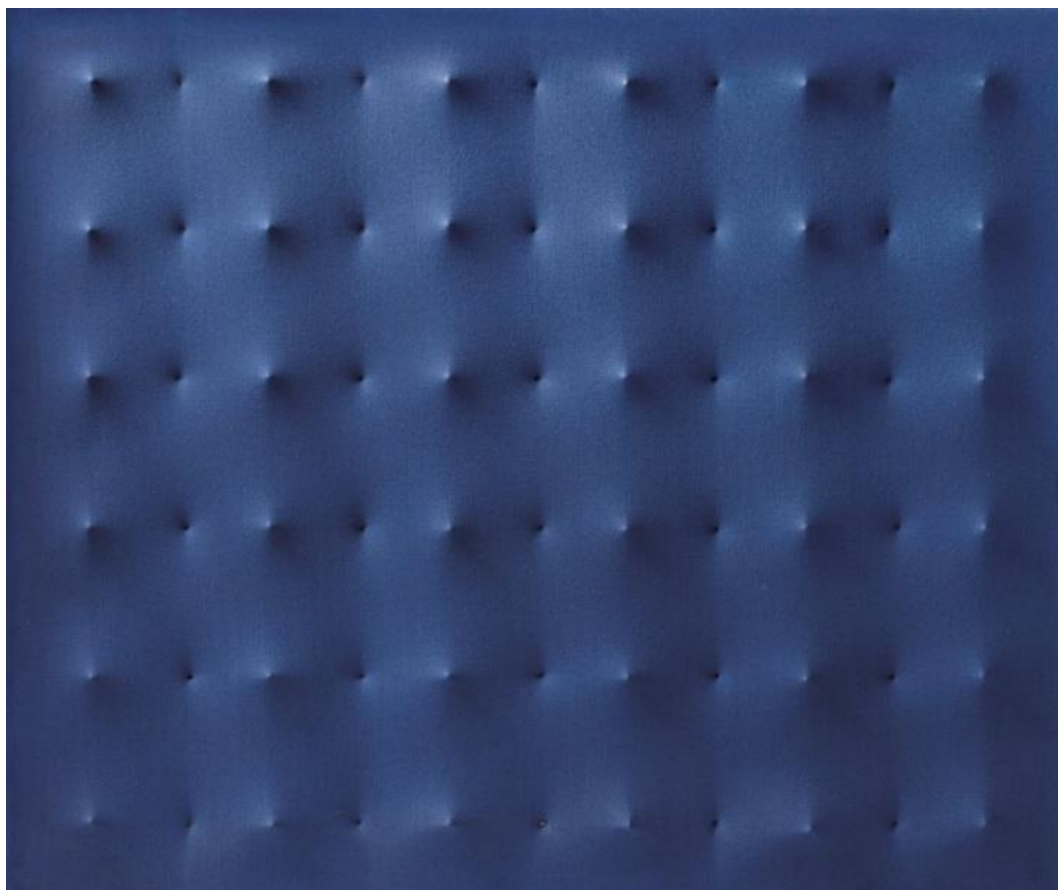
ANONYM "Cycles Lorette" Frankreich  
1920er Jahre, 60 x 80 cm



ANONYM "Rome by Clipper" USA  
1951, 63 x 101 cm



ANONYM "Café Collas" Frankreich  
1927, 75 x 114,5 cm



Enrico Castellani (1930 geb.), "Superficie", 1960, reliefierte Leinwand, 100 x 120 cm  
erzielter Preis € 965.000 - Foto: © Dorotheum

## Rekorde und Toppreise für Zeitgenössische Kunst im Dorotheum

Avantgardistische Kunst der 1960er Jahre stand bei der Auktion "Zeitgenössische Kunst" am 10. Juni 2015 im Dorotheum im Zentrum des internationalen Interesses. Besonders die italienische Kunst reussierte hervorragend. Toppreis des Abends war eine knappe Million Euro für ein Werk von Enrico Castellani. 965.000 Euro bedeuteten Rekord für eine frühe „Superficie“ (Oberfläche). Enrico Castellani zählte zu den Protagonisten der Mailänder Avantgarde der Sechziger Jahre und gilt als einer der innovativsten künstlerischen Persönlichkeiten der Nachkriegszeit - gemeinsam mit Piero Manzoni, Enrico Bonalumi und Paolo Scheggi, die ebenfalls mit Spitzenpreisen bei der Auktion auf sich aufmerksam machten. Von deren „Vaterfigur“, Lucio Fontana, wurden seltene frühe Skulpturen versteigert, allen voran eine „Frauenbüste“, die ausgezeichnete 588.533 Euro erreichte. Fontanas kleinformatige Arbeit „Concetto spaziale“ von 1963-1964 wechselte für 405.600 Euro den Besitzer. Fausto Melottis Skulptur „Linee“ konnte mit 369.000 Euro die Erwartungen verdoppeln. Weltrekordpreis für einen Künstler: die Stahlskulptur „Ellisse“ von Mauro Staccioli wurde auf 204.300 Euro angesteigert, den bisher höchsten Preis für den italienischen Künstler. Von ZERO-Künstler Günther Uecker stammte eine unbetitelt, mit Nägeln und Handausschnitten versehene Kiste, die für 295.800 Euro einen Käufer fand. Ilya Kabakovs anspielungsreiches Gemälde „Landschaft mit Pionierlager“ erzielte 491.000 Euro. Österreichische Kunst stand ebenfalls hoch im Kurs. Neben dem Weltrekordpreis von knapp 400.000 Euro für ein Gemälde von Max Weiler gab es hohe Ansteigerungen für Werke von Erwin Wurm, Franz West und Arnulf Rainer. (Foto: © Dorotheum)





Lucio Fontana (1899-1968) , "Busto di donna", 1949, Terakotta, bemalt, glasiert  
59 x 44 x 27 cm, erzielter Preis € 588.533 - Foto: © Dorotheum



Günther Uecker (1930 geb.), Ohne Titel, 1968, Nägel, Hammer, Silber- und Dispersionsfarbe  
auf 2-teiliger Holzkiste, 91 x 130x 67,5 cm, erzielter Preis € 295.800 - Foto: © Dorotheum



Max Weiler, (Hall, Tirol, 1910-2001 Wien), "Welt des Wachstums", 1987, Eitempera auf Leinwand, in 4 Teilen, je 180 x 180 cm  
gesamt 360 x 360 cm, erzielter Preis € 393.400 – Foto: © Dorotheum

## WELTREKORD FÜR GEMÄLDE VON MAX WEILER IM DOROTHEUM

Einen Weltrekordpreis von 393.400 Euro erzielte am 10. Juni 2015 ein Gemälde des österreichischen Künstlers Max Weiler im Dorotheum. „Welt des Wachstums“, ein 360 mal 360 cm großes Bild, stammt aus dem Jahr 1987. Max Weiler war einer der bedeutendsten österreichischen Künstler der Nachkriegszeit und vertrat Österreich 1960 bei der 30. Biennale in Venedig.





Mauro Staccioli (1937 geb.), "Ellisse", 2008, Cortenstahl, 195 x 252 x 48 cm  
erzielter Preis € 204.300



Reden ist silber,  
Rahmen ist gold .....

PASSEPARTOUT

www.bilderrahmen.at

1060 Wien, Hofmühlgasse 14 • Tel. 586 7132

Bei uns finden Sie den passenden Rahmen für Ihr Bild. Wählen Sie aus unserem breitgefächerten Angebot.

-  **Holzrahmen** - 8000 Profile in allen Preiskategorien.
-  **Alurahmen** - 60 Profile/40 Farben.
-  **Eisenrahmen** - natur oder gerostet.
-  **Distanzrahmen** - für Bilder.
-  **Objektrahmen** - für Leuchten ...
- Photorahmen**
- Flexi-Alurahmen** und Acrylboxen.
- Schattenfugenrahmen** für Ölbilder.
- Wechselrahmen** Aluminium mit 25 Normgrößen von Din A4-Din A0.

Bilderrahmen für höchste Ansprüche werden in alter Handwerks tradition mit überarbeiteten Geheugen hergestellt.

Die Oberflächenbearbeitung, Ornamentierung, Gravierung, Vergoldung... wird im Unterschied zu Rahmen aus vorgefertigter „Slangemaße“ erst nach der Verklebung des Rahmens aus unbehandelten oder vorgrundierten Profilen vorgenommen.

**Unikatrahmen** sind eine Maßanfertigung im wahrsten Sinne des Wortes und ermöglichen daher wertvolle Bilder oder Spiegel besonders individuell und hochwertig zu rahmen.



- Die Anfertigung von Unikatrahmen nach historischen Vorbildern in traditioneller Handwerks technik ergänzt unser Angebot.
- Sie haben die Wahl – wir beraten Sie gerne.

**Unsere Spiegelrahmen haben Format.**

Wenn Sie in einen Spiegel sehen, erblicken Sie möglicherweise mehr als sich selbst.

**Unikat-Spiegelrahmen** sind in jeder gewünschten Schichtung, Größe, Farbnuance und Patinierung lieferbar, da sie als übers Eck verzierte Einzelstücke gefertigt werden.

**Spiegelrahmen / Leistenkollektion**

- Aus unserem gesamten Zuschnittprogramm von Rahmenleisten fertigen wir kurzfristig Spiegelrahmen nach Maß.
- Exotische Unikatspiegelrahmen aus Europa, Asien, und Afrika sind als Einzelstücke oder in kleinen Serien bei uns erhältlich.
- Weitere Informationen und Abbildungen finden Sie auf [www.spiegelrahmen.at](http://www.spiegelrahmen.at)



Das Passepartout ist der gestalterische Vermittler zwischen Bildmotiv, Rahmen und Umfeld. Es lässt dem Bildmotiv Raum und hilft dessen Ausstrahlung zu entfalten.

Unser Sortiment bietet eine außerordentlich große Vielfalt an 150 Farbtönen, diversen Kartonstärken und Oberflächenstrukturen. Formate von 80 x 100 cm bis 123 x 244 cm verfügbar.

**Spezialausführungen** ermöglichen zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten.

- Passepartouts mit Einlegeleisten.
- Linien und Zierstrichen in allen Farben.
- V-Schnitte, Prägungen, Beschriftungen.
- Kombination mehrerer Passepartouts.
- Oval-, Rund- und Achteckschnitte.
- Expressanfertigung nach Maß

**Interferenzentspiegelte Spezialgläser.** Farbtreue und brillante Wiedergabe für den optimalen Kunstgenuss.

- Optimaler UV-Schutz:**
- Museumgläser reduzieren durch Absorption und Reflexion einfallende UV-Strahlung.
  - Produktvarianten mit Wirkungsgraden bis zu 99% sind verfügbar.



**Optimale Entspiegelung:**

- Interferenzoptisch entspiegelt, vermindern Museumgläser weitgehend die Reflexion des Lichtes und optimieren die Wahrnehmbarkeit Ihrer Bilder und gerahmten Objekte.



Das Prinzip genialer Ideen ist immer einfach.

**Hängesysteme und Zubehör:**

- Galerieschienen aus Aluminium oder Holz werden in beliebiger Höhe an die Wand montiert.

- An Perlen- oder Stahlseilen hängen die Bilder sicher, ohne die Wand zu beschädigen.
- Stufenlos verstellbare Haken ermöglichen die exakte Positionierung Ihrer Bilder.

**Galerieschienen Aluminium:** Ausführungen weiss, silber matt und grundiert (Überstreichbar mit Lack-Wandfarben) 3m Länge.

**Galerieschienen Holz:** Fichte unbehandelt 2,5m Länge.

- Beratung • Zustellung • Montage

[www.bilderrahmen.at](http://www.bilderrahmen.at)

Mo-Fr 10-18 / Sa 10-12

[www.spiegelrahmen.at](http://www.spiegelrahmen.at)

Telefon 01 / 586 7132

Wien 6, Hofmühlgasse 14

[www.galerieschienen.at](http://www.galerieschienen.at)



# Bilder rahmen



## HIER TRIFFT KUNST AUF HANDWERK



### Höchste Ansprüche an das Alltägliche

Seit 20 Jahren sorgen wir mit unserem Angebot für gehobene Rahmenqualität in Wien. Unser breitgefächertes Programm aller Stilrichtungen und die prompte und sorgfältige Ausführung in den hauseigenen Werkstätten machen uns zu einem vielseitigen und verlässlichen Partner für Künstler, Galerien, Museen, sowie institutionelle und private Kunstliebhaber.



Bilder sind Wegbegleiter des täglichen Lebens. Eine adäquate Rahmung verstärkt die Wirkung jedes Bildes und wird neben ästhetischen auch funktionellen Kriterien gerecht. Daher wird in unseren Werkstätten besonderer Wert auch auf den konservatorischen Aspekt gelegt. Mit säurefreien Passepartouts, UV-hemmenden, Interferenzentspiegelten Museumsgläsern sowie der fachgerechten Verarbeitung werden Bilder auch dauerhaft vor schädlichen Umwelteinflüssen geschützt und ihre Wertbeständigkeit gewährleistet.



In inspirierender Ambiente wählen Sie aus einer berauschilden Vielfalt an Möglichkeiten. Ihr Bild mit dem optimalen Bilderrahmen zu unterstreichen. Minimalistische wie opulente, symbiotische wie kontrastierende Lösungen stehen zur Wahl und werden gleichermaßen leidenschaftlich erörtert.



In unserer Restaurierungswerkstätte werden Gemälde und Rahmen von museumserfahrenen Restauratoren materialgerecht konserviert und instandgesetzt.

Aber machen wir keine grossen Worte, kommen Sie einfach zu uns, nehmen Sie Platz und sehen Sie selbst. Erleben Sie dauerhaften Kunstgenuss und ein neues Wohngefühl mit Ihren neu- und vor allem fachgerecht gerahmten Bildern.



**Vielfalt für alle Sinne:**  
8000 Rahmenmuster für Bilder und Spiegel - größte Auswahl in jeder Preiskategorie - Beratung inklusive

PASSPARTOUT

www.bilderrahmen.at

1060 Wien • Hofmühlgasse 14 • Mo-Fr 10-18 • Sa 10-12 • Tel. 01/ 586 71 32



Rebecca Raue, "Er sucht Erinnerungsbilder", 2015 Acryl Pastell Kohle und Pappe auf Leinwand  
© Courtesy Galerie Michael Schultz, Berlin, Germany

## **‚viennacontemporary‘**

### *Starker Auftritt im internationalen Messekarussell*

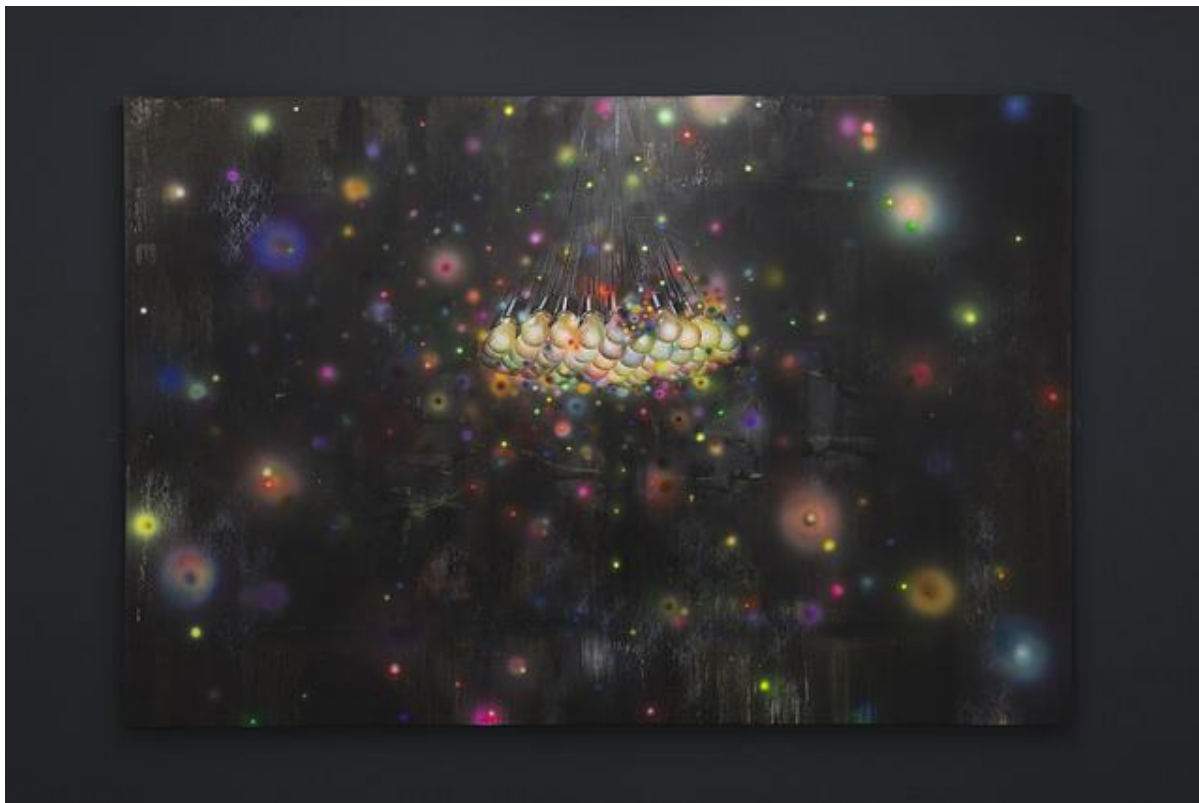
„Die zahlreichen Neuanmeldungen, die Teilnahme prominenter Galerien und die laufenden Akkreditierungen internationaler Kunstsammlerinnen und Kunstsammler beweisen, dass Wien mehr denn je ein attraktiver Platz für zeitgenössische Kunst ist. Junge Galerien aus Ost und West erkennen in der *viennacontemporary* ein Sprungbrett in die internationale Kunstszene, renommierte Galerien haben durch ihre wiederholte Teilnahme Wien als aufstrebenden, internationalen Kunstmarktplatz und Drehscheibe zwischen Ost und West schätzen gelernt. Mit einem Fokus auf Galerien aus Osteuropa, der starken Präsenz der Wiener Galerienszene und einem inhaltlich dichten Rahmenprogramm ist die *viennacontemporary* 2015 ein Highlight im internationalen Messekalender“, zeigt sich Christina Steinbrecher-Pfandt, künstlerische Leiterin der

*viennacontemporary*, überzeugt von der diesjährigen Ausgabe der internationalen Kunstmesse. „Unser Engagement betreffend *viennacontemporary* ist ungebrochen. Ich habe eine große Vision: *viennacontemporary*, die zweifelsohne führende Kunstmesse für CEE, steht für die Vermittlung zwischen Ost und West und bietet eine Plattform für Austausch und Diskussion. Der Erfolg unseres Unterfangens im Jahr 2014 unterstrich klar und deutlich, wie wichtig dies ist. Ich kann heute mit Stolz sagen: unsere Kunstmesse in Wien ist eine der bedeutendsten europäischen Plattformen für die etablierten Kunstmärkte Westeuropas und der sich erst in letzter Zeit herausbildenden Märkte in Ost-, Südost und Zentraleuropa“, Dmitry Aksenov, Vorsitzender der *viennacontemporary*.





Philip Mueller, Franzl am see #1, 2015, oil on surfboard  
Courtesy Carbon 12, Dubai, United Arab Emirates



Daniel Kannenberg, Der Pfad zum großen Schachbrett, 2014, Tusche, Acryl, Lack und Öl auf Leinwand  
© ANNA JILL LÜPERTZ GALLERY, Berlin, Germany

## Internationale und österreichische Galerien vertrauen dem Kunstmarktplatz Wien

Dass Wien ein erfolgversprechender Marktplatz für zeitgenössische Kunst ist, beweist die Liste der Anmeldungen wichtiger internationaler Galerien. Nach der erfolgreichen Erstteilnahme 2014 hat sich Volker Diehl (DIEHL, Berlin/Moskau) auch heuer wieder für die viennacontemporary entschieden und wird die Künstlergruppe Alliance 22 aus Kiew in Wien präsentieren. Zwei Jahre ausgesetzt hatten Dittrich & Schlechtriem aus Berlin. Die erfolgreiche Entwicklung der viennacontemporary nimmt die Galerie zum Anlass, nach Wien zurückzukommen und präsentiert u.a. Julian Charrière und Julius von Bismarck auf Wiens internationaler Kunstmesse. Ebenfalls Ausdruck der Bedeutung der viennacontemporary im internationalen Messegeschehen sind die erneuten Teilnahmen von KOW und der Galerie Crone, beide Berlin. Auch die wiederholte Teilnahme von Galerien aus der Schwerpunktregion Osteuropa unterstreicht die Relevanz der viennacontemporary, kommen doch viele

KunstsammlerInnen extra nach Wien, um sich über die Entwicklung der osteuropäischen Kunstszene zu informieren. Die Galerija Vartai aus Vilnius zeigt neben vier Positionen aus Litauen mit Lilli Thiessen in diesem Jahr erstmals auch eine in Wien lebende Künstlerin. Die Galerie Iragui aus Moskau geht anhand aktueller Positionen wie Nikita Alexeev, Viktor Pipovarov und Pavel Pepperstein den Spuren des Suprematismus in der zeitgenössischen russischen Kunst nach. Durch mehrfache Teilnahme an der Wiener Kunstmesse haben auch Temnikova & Kasela aus Tallinn den Sprung in die internationale Kunstszene geschafft, die Krista Mölder und Flo Kasearu aus Estland und Inga Meldere aus Litauen präsentieren werden. Dass auch wieder die wichtigsten Wiener Galerien auf der viennacontemporary vertreten sein werden, ist ein klares Zeichen für den Erfolg der letzten Jahre, Wien am internationalen Messekalender zu positionieren.





Sophie Kuijken, B.S.P., 156-122, 2015, Oil & Acrylic on wood, 5 cm  
© Courtesy of the artist and Geukens & De Vil, Knokke - Antwerp, Belgium

**REFLECTIONS, das Präsentationsformat der *viennacontemporary*** Mit dem Präsentationsformat REFLECTIONS betont die *viennacontemporary* den kuratorischen Aspekt der Galeriearbeit und bietet den teilnehmenden Galerien eine spezielle Präsentationsfläche für eigens zur Kunstmesse konzipierte Ausstellungen. Geukens & De Vil aus Belgien (Antwerpen/Knokke) nutzt das neue Format, um mit Sophie Kuijken und Gideon Kiefer zwei KünstlerInnen zu zeigen, die sich mit der menschlichen Identität und Existenz in einer dem Untergang geweihten Welt auseinandersetzen. Die Galerija Škuc präsentiert mit Alban Muja, Jasmina Cibic und Matej Andraž Vogrinčič im Rahmen von REFLECTIONS drei künstlerische Positionen, die in ihren ortsspezifischen Arbeiten soziokulturelle Kontexte lokaler politischer Situationen reflektieren. Die Galerija Photon versucht dem Geist der Dada-Bewegung und des Surrealismus in der Fotografie des 20. Jahrhunderts in Osteuropa auf die Spur zu kommen und zeigt Ladislav Postupa, Stane Jagodič und Roberto Kusterle. Tägliche Routinen und Zwänge, die wir eigentlich kaum noch wahrnehmen, sind die Grundlage des Ausstellungskonzepts der Galerija P74 mit Werken von Jože Barši, Polonca Lovšin und Uroš Potočnik. Die erstmals an der *viennacontemporary* teilnehmende Propaganda Gallery aus Warschau zeigt mit Tomasz Kulka, Jakub Cieński und Adam Jastrzębski drei junge Künstler, die sich mit Prozessen des Vergehens sowohl in Gesellschaft wie Natur auseinandersetzen. Mit einer Gesamtinstallation für den Messestand wird Ingo Nussbaumer, vertreten von der Galerie Hubert Winter aus Wien, seine künstlerische Forschung im Bereich der Farbtheorie auf der *viennacontemporary* vorstellen.

**ZONE1, ein bewährtes Format für Einzelpräsentationen junger Kunstpositionen** Auch am neuen Standort, der Marx Halle, ermöglicht die *viennacontemporary* Galerien, junge KünstlerInnen in Einzelpräsentationen zu speziellen Konditionen vorzustellen. Bisher auf Galerien aus Österreich

beschränkt, steht die ZONE1 ab diesem Jahr auch internationalen Galerien zur Verfügung. Die Galerie Nicola von Senger aus Zürich hat sich für den 1981 in Banja Luka geborenen und in Wien lebenden Drago Persic entschieden, der an der Akademie der bildenden Künste Wien (Meisterklasse Muntean/Rosenblum, Elke Krystufek, Hans Scheirl) studiert hat. Bei Heimo Zobernig (Akademie der bildenden Künste Wien) hat der 1987 in Sydney geborene Andy Boot, den die Galerie Emanuel Layr in der ZONE1 präsentieren wird, seinen Abschluss gemacht. Auch die Galerie Ernst Hilger präsentiert mit Coco Wasabi, 1984 in Wien geboren, einen Absolventen der Akademie der bildenden Künste Wien. Die erstmals an der *viennacontemporary* teilnehmende Look Galerie aus Berlin zeigt Ivan Grubanov – seine Installation „United Dead Nations“ ist derzeit im Serbischen Pavillon auf der Biennale di Venezia zu sehen. Mario Mauroner Contemporary Art hat sich für Ulla Rauter entschieden. Die 1980 in Wiener Neustadt geborene Absolventin der Universität für angewandte Kunst ist dort bereits als Lehrbeauftragte in der Abteilung Digitale Kunst tätig. Albert Mayr, geboren 1975 in St. Pölten und Absolvent der Meisterklasse Peter Kogler hat die Kölner Galerie Martinetz im Rahmen der ZONE1 eine Plattform gegeben. Insgesamt vier Einzelpräsentationen während der Messetage zeigt die neu an der *viennacontemporary* teilnehmende One Work Gallery aus Wien. Jeweils einen Tag lang zu sehen sind die KünstlerInnen Nana Mandl, Titania Seidl, Philipp Fleischmann und Daniel Ferstl. Vertreten wird Karin Fisslthaler, geboren 1981 in Oberndorf bei Salzburg mit Studienabschluss an der Kunstuniversität Linz, von der Galerie Raum mit Licht und zeigt erstmals ihre Arbeiten in der ZONE1. Seit 2000 lebt der 1977 in Genua geborene Aldo Giannotti in Wien. Zuvor studierte er in Carrara, Wimbledon und München. In der ZONE1 präsentiert wird er vom Projektraum Viktor Bucher. Das Bundeskanzleramt Österreich unterstützt auch dieses Jahr die teilnehmenden jungen KünstlerInnen aus Österreich.





MARTINETZ, Albert Mayr "Sie", 2015, Fotostativ, Perücke, Videokamera  
© Courtesy MARTINETZ, Cologne; Germany



© viennacontemporary / Henk Jan Kamerbeek

**Focus Bulgaria:** Nach den Schwerpunktländern Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, der Ukraine und Weißrussland (2012), Georgien und Polen (2013) sowie Aserbaidshan (2014) richtet die viennacontemporary unter dem Motto „Focus Bulgaria“ den Blick 2015 auf das Land Bulgarien. Auf Initiative von Elena Todorova, Präsidentin, Hugo Voeten Collection Gheel/Belgien, Vesselina Sarieva und Katrin Sarieva, GründerInnen, Open Arts Foundation und Sariev Contemporary, Plovdiv/Bulgarien, Vessela Nozharova, Kuratorin, Art Affairs and Documents Foundation, Sofia sowie Iara Boubnova, Kuratorin, Kunstkritikerin, Gründungsmitglied und Direktorin, The Institute of Contemporary Art – Sofia zeigt „Focus Bulgaria“ dieses Jahr eine repräsentative Auswahl bulgarischer zeitgenössischer Kunst aus privaten Sammlungen und den wichtigsten Galerien aus Bulgarien.

**curated by vienna:** Mit dem Projekt „curated by vienna“ unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien mit

ihrem Kreativzentrum departure seit 2009 die systematische Zusammenarbeit von Wiener Galerien zeitgenössischer Kunst mit internationalen Kuratorinnen und Kuratoren und kooperiert gleichzeitig eng mit der viennacontemporary. „Curated by vienna 2015“ steht unter dem titelgebenden Motto „Tomorrow Today“ und beginnt am 10. September. „Curated by vienna ist zu einem Fixpunkt im Kulturkalender der Stadt geworden. Dieses Jahr eröffnen wir den Kunstherbst und laufen in die viennacontemporary hinein, die Ende September eröffnet. Mit der langjährigen Kooperation mit der viennacontemporary versuchen wir Synergien zu nutzen, um Wien als Ort der zeitgenössischen Kunstproduktion auch international mit zu positionieren“, so Elisabeth Noever-Ginthör, Wirtschaftsagentur Wien, Leitung departure, zur Fortsetzung der Kooperation. [24. – 27. September 2015 Marx Halle 1030 Wien, Foto: © viennacontemporary,]





Matej Andraž Vogrinčič, Untitled (56 boats), Liverpool Biennial, 2006, Photography, 160cm x 200 cm  
© Courtesy of the artist and Galerija Škuc, Ljubljana, Slovenia



© Lenny Kravitz

## LENNY KRAVITZ "FLASH!"

Das Leben als Rockstar ist ein öffentliches. Bejubelt, umschwärmt, aber auch beobachtet, bedrängt und gejagt von Fans und Fotografen, Groupies, Autogramm-Jägern, Klatschjournalisten und Reportern – bewaffnet mit Smartphones, Fernseh- und Digitalkameras, Mikrofonen. Und mit Blitzlicht. Lenny hat den Spieß – und die Kamera – umgedreht und seine Leica auf die Karawane der Reporter und Fans gerichtet, die ihn auf Schritt und Tritt begleitet. Aus der surrealen Situation, sich als Mittelpunkt des Interesses permanent einer Wand von Objektiven gegenüberzusehen, hat er Fotoserien gemacht. In lakonischen Schwarzweiß-Bildern fängt Kravitz das sich rituell wiederholende Schauspiel ein, das sich beinahe täglich um ihn herum abspielt. Leica Camera AG und OstLicht präsentieren nun eine Auswahl von 50 seiner Arbeiten in den Räumen der Fotogalerie OstLicht. An der Ausstellungsidee feilten OstLicht-Besitzer und Leica Shop-Betreiber Peter Coeln und Lenny Kravitz schon vergangenes Jahr bei einem Besuch im West- & OstLicht. Nach den Stationen in der Leica Galerie L.A. und vor kurzem in Wetzlar, der Leica-Firmenzentrale, eröffnen die beiden nun im August das für die Galerie OstLicht speziell adaptierte und erweiterte Konzept in Wien. „Es ist interessant, dass genau die Leute, die

mich verfolgen, um mich zu fotografieren, das Thema meiner ersten Fotoausstellung wurden. Indem ich das Objektiv auf sie richtete, habe ich indirekt einen tieferen Blick auf mich selbst und die surreale Welt, in der ich mich in der Öffentlichkeit bewege, geworfen. Was aufdringlich war, ist jetzt ein wunderbarer Tanz zwischen Jäger und Beute.“ Über die Zeiten wechseln wie im Tourtagebuch die Kulissen der Städte, die Moden und Kameras seiner Verfolger. Bei längerem Betrachten der Bilder stechen vor allem diejenigen Personen im dichten Gedränge ins Auge, die gerade keine Linse vor dem Gesicht haben, sondern unmittelbar in Kravitz' Kamera schauen. Unverhofft kommen diese Momente der Stille im hektischen Klicken der Auslöser; umso schöner vergegenwärtigen sie den besonderen Augenblick des Fotografierens. Neue Facetten eines Lebens im Rockzirkus zeigen die Porträts von Mathieu Bitton. Der Fotograf und langjährige Weggefährte von Kravitz hat den Musiker auf seiner Welttournee begleitet und sowohl die große Pose auf der Bühne als auch die ruhigen Stunden zwischen den Konzerten eingefangen. Die Arbeiten sind erstmals im Rahmen der Ausstellung "FLASH" zu sehen. [Foto: © FOTOGALERIE OSTLICHT. Dauer der Ausstellung: 11- 22. August2015]





© Lenny Kravitz



© Lenny Kravitz



© Lenny Kravitz





© Lenny Kravitz



© Lenny Kravitz



© Larbi Cherkaoui, Ohne Titel, 2014, Courtesy: Galerie Steinek

## LARBI CHERKAOUI

Geschwungene, kunstvoll verlängerte Linien: Seit jeher kommt der Kalligrafie eine enorme Bedeutung zu. Ausgelöst durch das Bilderverbot im Islam ist es die Schrift, die Architekturen schmückt und die sich irgendwo zwischen Kunst und Sprache verortet. Schon früh beschäftigt Cherkaoui sich mit der Interaktion von Schrift, Raum und Bewegung. Mit dem Pinsel erkundet er in raschen Bewegungen die maghrebinische Schrift auf der Leinwand oder auf dem Papier: Eine arabische Buchschrift, die bereits seit dem 10. Jahrhundert in Nordwestafrika verwendet wird. Es ist nicht nur die einheitliche Dicke der Buchstaben, die diese Buchschrift charakterisiert, sondern auch der freie, elegante Schwung, der sogar darunterliegende Zeilen aufgreift. Die Schrift wird bei Cherkaoui zu einer

geheimen Glyphe, zu einer lyrisch vollständig abstrakten Sprache, zu einer Erweiterung der traditionellen Kalligrafie. Kraftvolle, von körperlicher Bewegung geprägte Formen kontrastieren mit der Präzision traditioneller Kalligrafie, ohne sie zu negieren: Moderne und Tradition treffen aufeinander. Kraftvoll ist auch das Farbenvokabular, das Cherkaoui verwendet: Neben vielen Schwarzweiß Arbeiten sind es Farben wie Safrangelb, Ockerfarben und tiefbraune Hennafarben. Die Verwendung von Pigmenten aus der Umgebung transportiert die Landschaft Afrikas. Ein Farbenspektrum, das jedoch nie überfordert: Denn Cherkaoui verwendet nie mehr als vier verschiedene Töne innerhalb einer Arbeit. [Galerie Steinek. Dauer bis 3. September 2015 ]



# kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



**AUKTION NOVEMBER 2015**  
**GALERIE HASSFURTHER**



## Handel mit Kunst, kunstvoll handeln!

Der Galerist und Auktionator Wolfdietrich Hassfurther ist seit über 40 Jahren in der Wiener Galerieszene ein Inbegriff und mischt mit seiner berühmten Galerie im Herzen Wiens in der oberen Liga der Galeristen und Auktionshäuser mit. Begonnen hat Wolfdietrich Hassfurther als Antiquar und Autografenhändler, als der Markt in Europa jedoch von den Amerikanern leer gekauft war, entdeckte er die wunderbare Welt der bildenden Kunst und gründete seine eigene Galerie. Seither hat er sich auf Gemälde, Meisterzeichnungen, Skulpturen, Miniaturen, Aquarelle und Druckgrafiken spezialisiert. Bis zum heutigen Tage lässt er sich von der Liebe zu einer großartigen Kunst antreiben; inspirierend ist für ihn aber auch die Schönheit des Lebens, die der feinfühligste Galerist auch im Alltäglichen erkenne, "ich bin immer wieder von der Schönheit des Lebens hingerissen." Beständigkeit und Kampfgeist hat der Galerist bis zum heutigen Tage bewiesen, seine eigenwillige Persönlichkeit ist sein Markenzeichen und sein unbändiges Engagement brennt bis heute. Gemeistert hat er so die Krisenzeiten, die seit den 1990er-Jahren nicht nur die Finanzmarkt schütteln, sondern auch den Kunstmarkt: "Wien ist eine Stadt der Halbseligen, und Halbselige meistern Krisen besser", glaubt Wolfdietrich Hassfurther, der zum Synonym für fairen Kunsthandel geworden ist. Er hat es auch nicht verabsäumt, seine Fühler auszustrecken in Richtung

Mittlerer Osten und Orient, bis nach Indien, China und Russland gehen seine Kontakte. Der Galerist konnte sich so ein weltweites Netzwerk aufbauen und ist überzeugt: "In diesen Ländern wächst eine neue europäische Sammlergeneration heran, die ein großes Interesse an europäisch klassischer Moderne hat." Die Galerie Hassfurther hat sich so zu einem international agierenden Player entwickelt. Das Erfolgsrezept der One-Man-Galerie: Fachliche Kompetenz mit Schwerpunkt Klassische Moderne, Alte Meister und Biedermeier gepaart mit Aufrichtigkeit. Seine vielen Stammkunden schätzen seine Ehrlichkeit, sein Wissen und sein Talent besondere Meisterwerke aufzuspüren; sein berühmtester und treuester Kunde war der Sammler Rudolf Leopold, der 1973 sein erstes Bild bei Hassfurther erstand und seither immer wieder kam. Bekannt wie beliebt ist Hassfurther weiters für seine kostenlose Beratung und Schätzungen von Kunst-Objekten. Vielbeachtet ist dabei sein unschätzbare Wissen in den Kunstepochen Alte Meister, Biedermeier sowie die Klassische Moderne. Wolfdietrichs Geheimrezept hat somit mehrere Ingredienzien: Zum Einen seine weltweiten Kontakte und zum Anderen seine Liebe für die Kunst und sein Geschick diese zu finden. Auf sein Alter angesprochen sagt er: "Es macht mir einfach Freude älter und weiser zu werden, wer will schon sterben." (Foto: © Galerie Hassfurther)



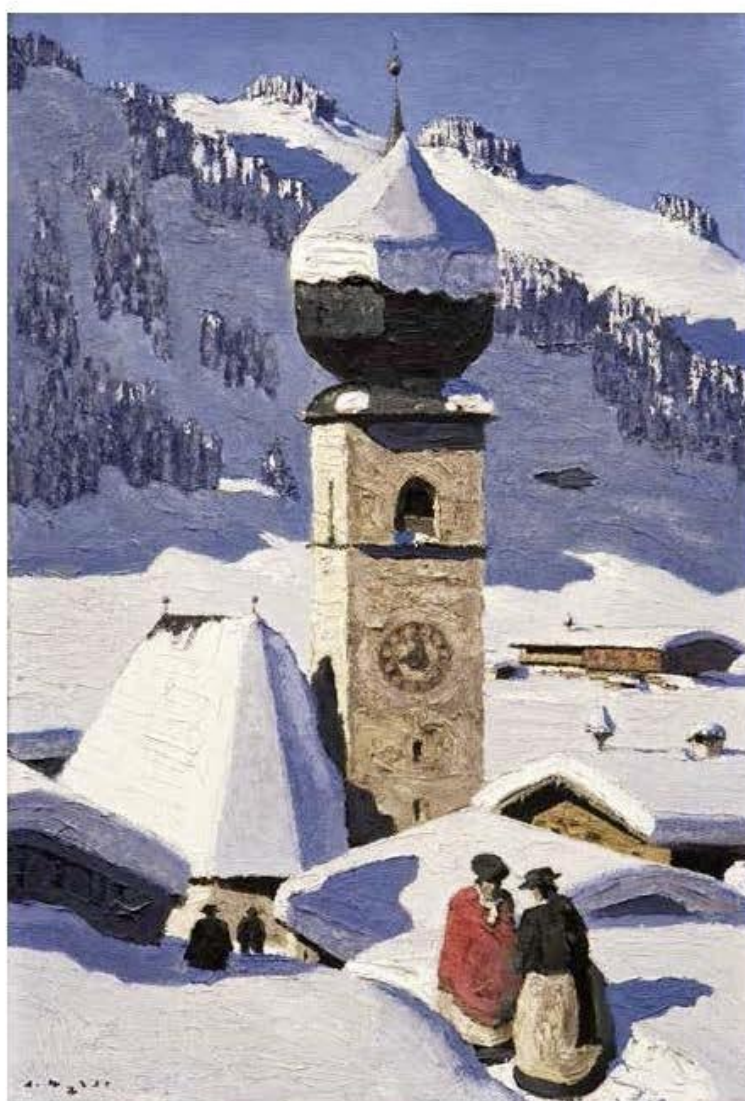
# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Auktion November 2015

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung



**WALDE** Tiroler Bergdorf Öl auf Karton 69 x 48,5 cm Ergebnis 28. 5. 2015: € 462.373

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



ROTHAUG, Alexander Simsons Rache, 1928 Öl auf Leinwand 146 x 146 cm (172 x 172 cm)  
Ergebnis 24. 10. 2011: € 134.200



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



BOECKL, Herbert Erzberg V 1948 Ölauf Leinwand 81 x 97 cm im Freiverkauf

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



**BOECKL** Leda mit dem Schwan Öl auf Leinwand 146 x 181 cm im Freiverkauf



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



**EGGER-LIENZ** Die Mahlzeit Öl auf Leinwand 98 x 155 cm Ergebnis 20. 11. 2006: € 646.600

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



**AVRAMIDIS**, Joannis 1922 Modellierte Figur 1958, Bronze  
173 x 56 x 53 cm Auktionsergebnis 11. 2005: € 100.900

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)



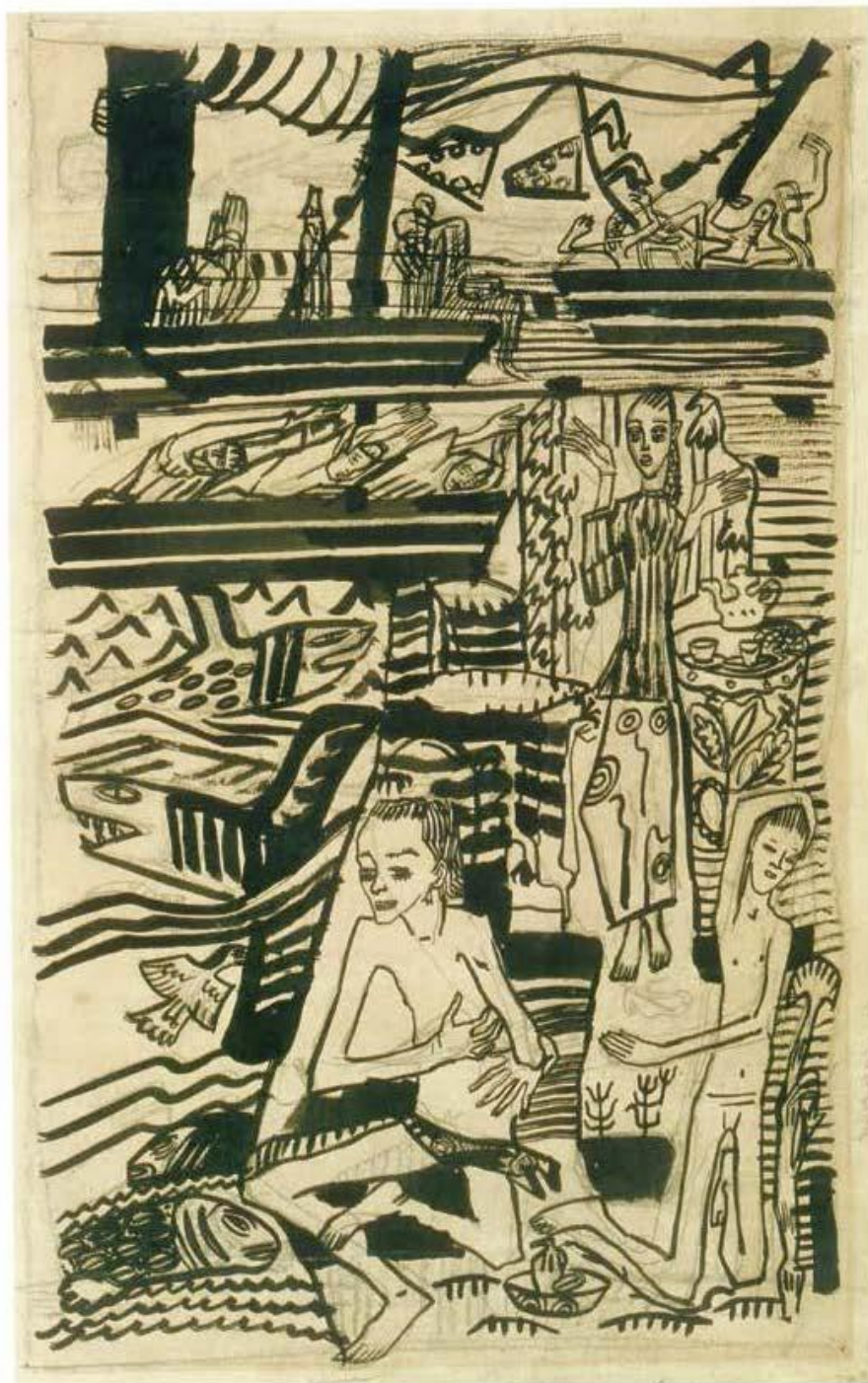
# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



**WALDE** Tauernhof, 1934 Öl auf Karton 47,8 x 69,7 cm Ergebnis 11. 2011: € 335.500

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



KOKOSCHKA, Oskar · Das Mädchen Li · Mischtechnik · 33,2 x 20 cm  
Ergebnis 2004: € 181.820



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



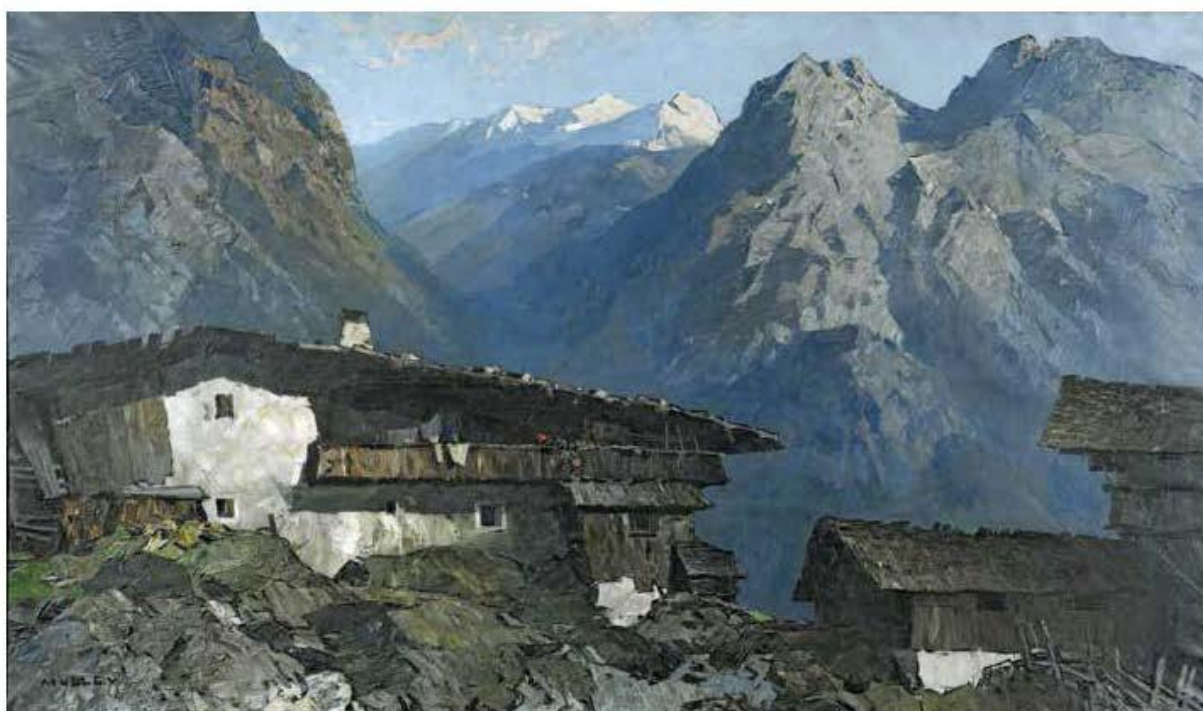
A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · Telefon +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)

Alte Meister – Moderne

Auktion November 2015

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung



MULLEY, Oskar Gebirgshof Öl auf Leinwand 126 x 220 cm Ergebnis 11. 2009: € 63.000

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

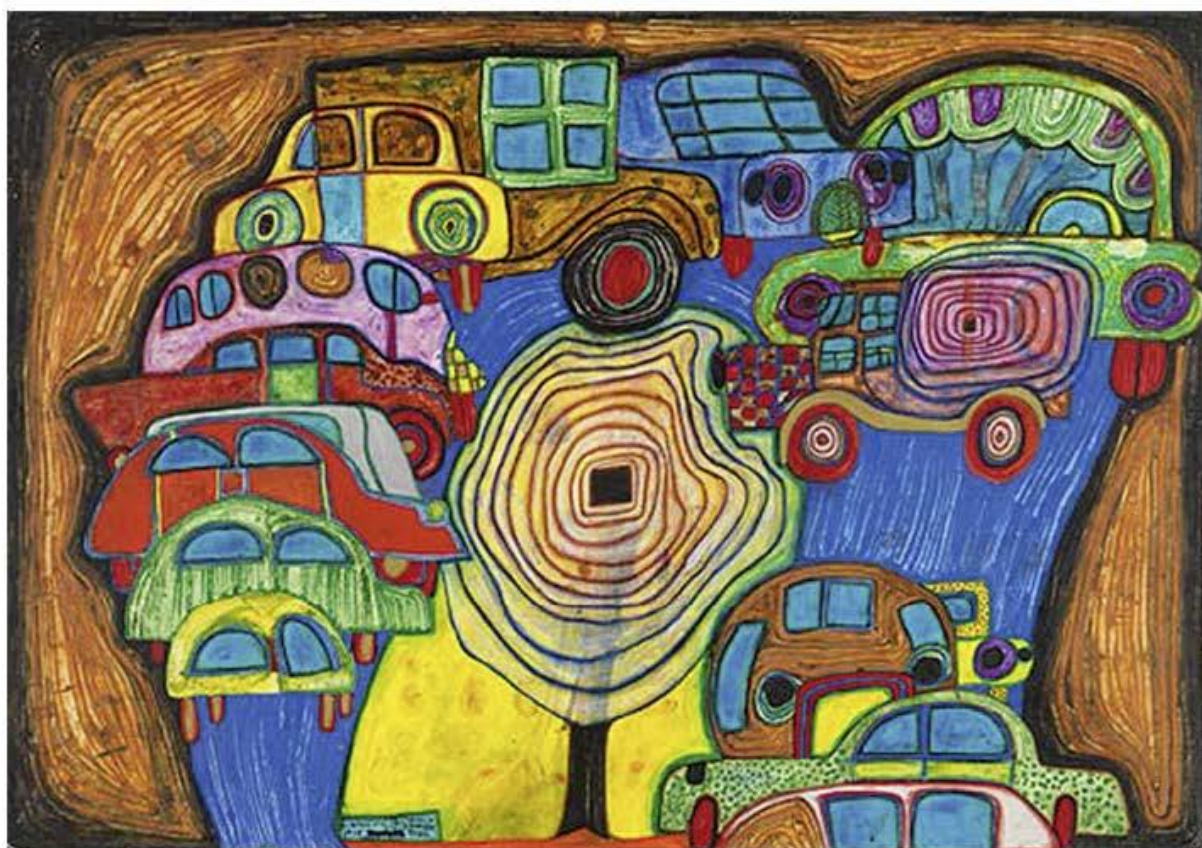


**WACKER** Stilleben mit Haubensteissfuss, 1928 Öl auf Holz  
69 x 50 cm Ergebnis 2006: € 113.400



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



HUNDERTWASSER, Friedensreich Autos Mischtechnik 44 x 53,5 cm Ergebnis 12. 2010: € 207.400

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

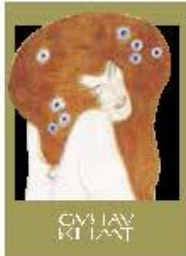
Alte Meister – Moderne



**BOECKL**, Herbert Das Ofenrohr, 1925 Öl auf Leinwand 72,5 x 92 cm € 400.000 (vermittelt)



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · Telefon +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)



**RAINER, Amulf** Zentralisation, 1951 Öl auf grober Leinwandstruktur  
102 x 100 cm „Wien nach 1945“ Ergebnis 1998: € 165.520

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

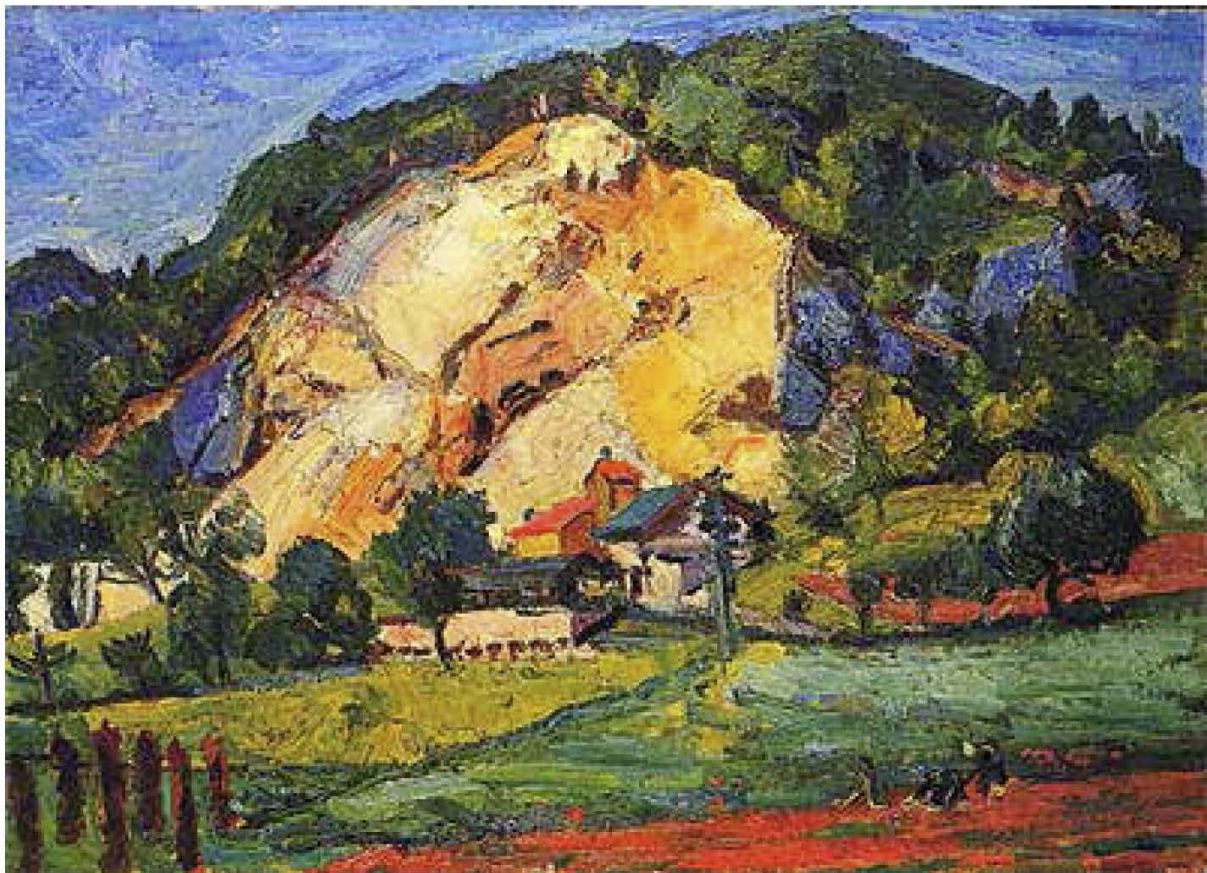


BLAU, Tina Nach dem Regen Öl auf Leinwand 70,2 x 59 cm  
Ergebnis 2007: € 176.400

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · [www.hassfurther.at](http://www.hassfurther.at)



# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER



**BOECKL**, Herbert Steinbruch, 1929 Öl auf Leinwand, 68 x 95 cm vermittelt 2004: € 354.644



Schlachtopfer, 1933, Papier, Bleistift, Aquarell, 29,9 x 39,9 cm  
Privatbesitz, Foto: Belvedere, Wien, © Fritz Wotruba Privatstiftung

## FRITZ WOTRUBA

### Denkmäler, Skulptur und Politik

Fritz Wotruba (1907–1975), der zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts zählt und als Klassiker der modernen Skulptur gilt, setzte sich intensiv mit gesellschaftlichen und politischen Fragen der Zeit auseinander und ließ diese in sein künstlerisches Werk einfließen. Wotruba wies der Kunst eine aufklärerische Mission zur Erneuerung von Kultur und Gesellschaft zu. Diese Auffassung veranlasste ihn, an prominenten Denkmalprojekten teilzunehmen, wobei er sich ganz gezielt auf die Themenbereiche Arbeit, Opfer von politischer Gewalt sowie Künstlergedenken konzentrierte. Im Kontext all dieser politischen Brüche und erinnerungspolitischen Verwerfungen in der Ersten und Zweiten Republik sind auch die Denkmalprojekte Wotrubas zu betrachten. Im heurigen Jahr, in dem wir

uns an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 sowie an den Abschluss des österreichischen Staatsvertrages vor 60 Jahren erinnern, stellt die Fritz Wotruba Privatstiftung erstmals explizit den Aspekt der Denkmäler in Wotrubas Werk anhand von 20 Zeichnungen, 18 plastischen Entwürfen und einer umfangreichen Fotodokumentation vor. Im Fokus stehen dabei dreizehn Denkmalprojekte in Österreich und Deutschland von den frühen 1930er-Jahren bis in die 1970er-Jahre, an denen Wotruba beteiligt war. Die präsentierten Arbeiten stammen überwiegend aus dem Nachlass des Bildhauers – Belvedere, Wien, Dauerleihgaben der Fritz Wotruba Privatstiftung. Viele von ihnen werden erstmals in einer Ausstellung gezeigt.





Sitzende Figur, Einreichung zum Wettbewerb, 1947,  
Foto: Christian Staub © Fritz Wotruba Privatstiftung



Foto: Sophie Thun, © Fritz Wotruba Privatstiftung, Belvedere, Wien

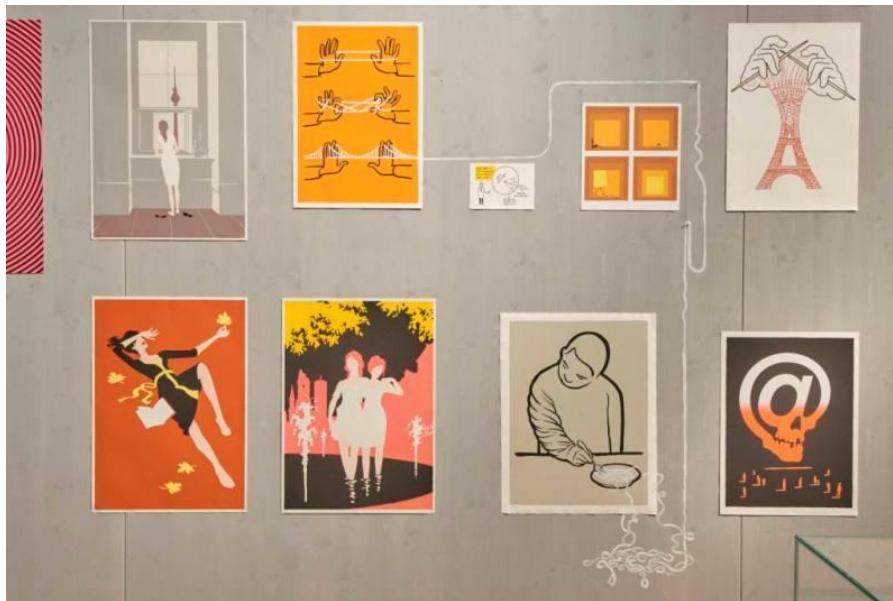
Zahlreiche Denkmäler Wotrubas stehen bis heute im öffentlichen Raum, wie das kontrovers diskutierte Mahnmal „Mensch verdamme den Krieg“ von 1932 in Leoben in der Steiermark, das 1938 aus politischen Gründen entfernt und 1988 wiedererrichtet wurde, oder das Denkmal für Richard Wagner von 1969 in Mainz sowie zahlreiche von diesem Bildhauer geschaffene Grabdenkmäler auf dem Wiener Zentralfriedhof. Einige der Wotruba-Entwürfe wurden aufgrund seiner sich in ihnen manifestierenden kompromisslosen Haltung gegen die Brutalität des Krieges und die Verbrechen des Nationalsozialismus nicht verwirklicht, wie z. B. die nackte Figur eines Gefallenen für das Heldendenkmal im Burgtor in Wien 1934, anstatt derer Wilhelm Frass einen heroischen Toten Krieger in der Krypta realisierte. Wotrubas Entwurf für das Denkmal Den Opfern für ein freies Österreich 1934–1945 auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde als zu aggressiv und anklagend erachtet. Ein von der Stadt Stuttgart 1965 mit Wotruba geplantes Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus wurde aufgrund von Protesten der Bürger und der Presse, bei denen sich Kritik an der Modernität des abstrakten Entwurf mit einer vielfach dahinter versteckten prinzipiellen inhaltlichen Ablehnung eines NS-Opferdenkmals verband, zu Fall gebracht. Meist waren es die zentralen Denkmalvorhaben seiner Zeit, an denen sich Wotruba

beteiligte und über die noch heute ein öffentlicher Diskurs geführt wird. Die Ausstellung beleuchtet die Entstehungshintergründe und die Rezeption dieser Projekte und analysiert die von Fritz Wotruba verwendete Symbolik. Überdies bieten Wotrubas Entwürfe zu Denkmalwettbewerben und -aufträgen einen Überblick über seine künstlerische Entwicklung und charakteristische Formensprache. Nach 14 Jahren kehrt Wotrubas Großes Figurenrelief von 1957/58 wieder an den Ort seiner jahrzehntelangen Aufstellung zurück. Der Bildhauer hatte das siebenteilige monumentale Relief für den österreichischen Pavillon von Karl Schwanzer für die Weltausstellung in Brüssel 1958 geschaffen. Das Gebäude wurde von 1962 bis 2001 als Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten in Wien genutzt und Wotrubas Relief im angeschlossenen Skulpturengarten präsentiert. Nach Sanierung, Erweiterung und Neueröffnung des vormaligen 20er Hauses als nunmehr 21er Haus und Museum für zeitgenössische Kunst des Belvedere ist nun auf Initiative der Fritz Wotruba Privatstiftung das monumentale siebenteilige Relief als Leihgabe des Museums moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien wieder im 21er Haus ausgestellt. [21er Haus. Kuratorin: Gabriele Stöger-Spevak, Fritz Wotruba Privatstiftung. Dauer: bis 17. Jänner 2016 - Foto: © Belvedere ]





Fritz Wotruba, Mahnmal „Mensch verdamme den Krieg“ 1932  
Steirischer Marmor, 460 x 88 x 107 cm, im Pestalozzi-Park  
Leoben, 2015 Foto: Freisinger, © Fritz Wotruba Privatstiftung



© MAK-Ausstellungsansicht, 2015

## CHRISTOPH NIEMANN. Unterm Strich

Christoph Niemann ist einer der gefragtesten Grafiker der Welt. Seit Jahren gestaltet er Cover für THE NEW YORKER, The New York Times, das TIME Magazine, für WIRED oder das ZEITmagazin, prägt Werbekampagnen, illustriert Texte, produziert Apps oder schreibt Kinderbücher. Das MAK widmet dem vielfach ausgezeichneten Meister seines Fachs eine Ausstellung und zeigt im Kunstblättersaal unter dem Titel CHRISTOPH NIEMANN. Unterm Strich mit 170 Illustrationen, Grafiken, Siebdrucken, Tusche- und Bleistiftzeichnungen, Büchern, Apps und Animationen einen Überblick über sein breites Schaffen. Nach seinem Studium an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste zog Christoph Niemann (\*1970 in Waiblingen, Deutschland) nach New York, wo er zwischen 1997 und 2008 rasant in den Olymp des Grafikdesigns aufstieg. Mittlerweile lebt er wieder in Deutschland und zeichnet in seinem Berliner Studio für AuftraggeberInnen auf der ganzen Welt. Wie kein Zweiter setzt er ernste Themen zum Zeitgeschehen, aber auch banale Alltagsszenen mit Witz und Ironie in Szene. Bevorzugt mischt Niemann traditionelle Techniken wie Feder und Stift mit Digitalem. Immer wieder bringt er seine kreativen Ideen aber auch mit unkonventionellen visuellen Hilfsmitteln wie Teig,

Laub, Spielzeug, Büroklammern, Kleiderbügeln, Kaffeetassen oder Salzstreuern, die er in mitunter groteske Zusammenhänge stellt, auf den Punkt. Mit dem Sujet Brooklyn Bridge erregte Christoph Niemann im Jahr 2013 Aufsehen. Zwei Hände formen wie bei dem populären Kinderspiel aus einem Faden das weltbekannte New Yorker Wahrzeichen. Der deutsche Bundespräsident Gauck schenkte US-Präsident Barack Obama bei dessen Berlin-Besuch 2013 einen Siebdruck der Arbeit, die mit ihrer pointierten Aussage stellvertretend für Niemanns Hang zur Reduktion steht. Ähnlich „liest“ sich sein Buchprojekt I Lego New York (2009), das mit den kleinen, abstrakten Lego-Steinen nachgebaute, typische New Yorker Szenen zeigt. Neben Auftragsillustrationen arbeitet Christoph Niemann vielfach auch frei und hat damit großen Erfolg. In seinen „Kampagnen ohne Auftrag“ thematisiert der Ausnahmegrafiker und Künstler mitunter vertraute Alltagsthemen: den Kampf um die Armlehnenhoheit in der Economy Class, den Ärger mit aufblasbaren Nackenkissen oder geschwollenen Beinen auf Langstreckenflügen oder die genüsslichen Erfahrungen beim Gummibärchen-Verzehr. Knappe Striche auf Papier mit oft kurzen, pointierten Texten erzählen vom Ringen mit sich selbst im kreativen Schaffensprozess,





© MAK-Ausstellungsansicht, 2015

von medialer Betroffenheit während des entspannten Urlaubs am Meer oder der Schöpfungsgeschichte aus Teig, die beim Backen von Weihnachtskekse entstanden. Die Social Media sind ein zentraler Baustein im Niemann'schen Universum. Seit 2008 schreibt und illustriert er den Blog „Abstract City“ der New York Times, der seit 2011 vom New York Times Magazine unter dem Titel Abstract Sunday verwaltet wird. Serien veröffentlicht er regelmäßig auf seiner eigenen Homepage. Seine experimentelle Bildserie Sunday Sketches hat auf Instagram binnen kurzer Zeit eine große Fangemeinde gewonnen. Vom MoMA in New York erhielt Niemann den Auftrag, eine Animation für das online kuratierte Projekt Design and Violence, das sich der Beziehung von Gestaltung und Gewalt in unserer heutigen Gesellschaft widmet, zu produzieren. Anlässlich der Fußball-WM 2014 gestaltete er als Tourist in Rio seinen ersten interaktiven Essay über seine Erlebnisse mit dem brasilianischen Fußball, dem Verlieren und der Wiederversöhnung. Bei vielen dieser interaktiven Projekte müssen die BenutzerInnen selbst mit digitalen Werkzeugen kreativ werden, wie etwa bei der App Petting Zoo (2013), wo Tiere durch Berührung zum Leben erweckt werden. Im Internet verwirklichte Christoph Niemann auch seine am häufigsten gesehenen Arbeiten: animierte Logos für die

Homepage von Google. Mit Österreich ist Christoph Niemann durch seine Arbeiten für die Rechtsanwaltssozietät WOLF THEISS in Wien verbunden, die regelmäßig Sujets des Berliners in den österreichischen Tageszeitungen Der Standard und Die Presse inseriert. Die reduzierten Illustrationen, die mit viel Ironie und hintergründigem Witz die Angebote der Kanzleibewerben, prägen sich bei den BetrachterInnen ein und schaffen in der MAK-Ausstellung auch beim österreichischen Publikum einen Wiedererkennungseffekt. Zu Christoph Niemanns AuftraggeberInnen zählen neben weltweit gelesenen Medien international bekannte Unternehmen wie Citibank, Amtrak oder Nike. Eines seiner aktuellsten Projekte ist die Illustration von Erich Kästners Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es (Atrium Verlag, 2015), mit der Niemann das Verhältnis zwischen Sprache und Bild neu interpretiert. Christoph Niemanns Werke wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Sondermann-Preis für Komische Kunst (2012) und dem Deutschen Jugendliteraturpreis (2014). Im Jahr 2010 wurde Niemann zum Mitglied der Hall Of Fame des Art Director's Club New York ernannt. Er ist Mitglied in der Alliance Graphique Internationale. [ MAK – Ausstellungsdauer bis 11. Oktober 2015. Foto: © MAK]



DRY AGED BEEF • mindestens **4** Wochen  
in der hauseigenen Reifekammer veredelt, bis  
es seinen geschmacklichen Höhepunkt erreicht.  
**Bitte wenden!**



**Julius Meinl**  
AM GRABEN

Meinls Fleischabteilung  
Hr. Herzog: +43(0)1 532 33 34 3600  
[www.meinlamgraben.at](http://www.meinlamgraben.at)





MARIO GIACOMELLI, Aus der Serie:Io non ho mani che mi accarezzino il volto / Ich habe keine Hände, die mein Gesicht streicheln Italien, Senigallia, 1961-1963

## MARIO GIACOMELLI

### *GEGEN DIE ZEIT*

Unverwechselbar und von fast schmerzlicher Intensität sind die Bilder von Mario Giacomelli (1925-2000), einem der international bekanntesten italienischen Fotografen der Nachkriegszeit. Angeregt durch das Kino des Neorealismo wandte sich der bis dato mit Malerei und Literatur experimentierende gelernte Schriftsetzer und Drucker in den 1950er-Jahren der Fotografie zu und entwickelte eine höchst eigenständige, von grafischer Abstraktion geprägte Bildsprache. Seine nahezu ausnahmslos in Serien konzipierten Arbeiten verbinden Elemente der Reportage mit lyrischer Subjektivität und einer zeichenhaften, in ihren harten Schwarzweiß-Kontrasten fast kalligrafischen Ästhetik. Ausgehend von den Menschen und der Landschaft seiner mittelitalienischen

Heimat verhandeln Giacomellis Bilder stets die Grundfragen der Existenz: Tod und Leben, Glaube und Liebe, das Verhältnis des Menschen zu seinen Wurzeln, die Spuren der Zeit. Das Fotomuseum WestLicht zeigt rund 100 Fotografien aus seinen wichtigsten Serien, von Giacomellis fotografischen Anfängen bis in die 1990er-Jahre. Zu seinen bekanntesten Motiven zählen die Fotografien der Serie *Io non ho mani che mi accarezzino il volto* (Ich habe keine Hände, die mein Gesicht streicheln, nach einem Gedicht von David Maria Tuoldo), 1961-63. Giacomelli beobachtet darin eine Gruppe von Priesteranwärtern bei ihren ausgelassenen Spielen und Albernheiten zwischen dem Ernst der Unterrichtseinheiten.



DRY AGED BEEF • etwa **3** Minuten  
auf jeder Seite scharf anbraten. Das  
Fleisch anschließend im Ofen bei  
90°C ruhen und bis zur gewünschten  
Garstufe, 20 - 40 Minuten, durchziehen  
lassen. **Geniessen!**



**Julius Meinl**  
AM GRABEN

Meinls Fleischabteilung  
Hr. Herzog: +43(0)1 532 33 34 3600  
[www.meinlamgraben.at](http://www.meinlamgraben.at)



Ein Bild zeigt die jungen Geistlichen, wie sie in ihren Soutanen einen Reigen im Schnee tanzen – ein Moment der Unschuld, dem der Verlust bereits eingeschrieben ist. Der Boden wird in der Aufnahme zu einer rein weißen Fläche ohne jegliche Zeichnung, so dass die Seminaristen als schwarze Silhouetten wie im Nichts zu schweben scheinen. Aus der Zeit gefallen wirken auch die Straßenszenen aus Puglia und Scanno, die Giacomelli Ende der 1950er-Jahre fotografierte. Beide Serien zeigen eine von der Moderne weitgehend unberührte Dorfgemeinschaft. Das Archaische des ländlichen Lebens, das in Puglia (1958) noch einen eindeutig vitalen Unterton hat, wandelt sich in den schwarz gekleideten Figuren aus Scanno (1957/59) zu einem Bild düsterer Vorsehung. Über mehrere Jahre, von 1954 bis 1983, kehrte Giacomelli immer wieder in das Altersheim, in dem seine Mutter in den Tagen seiner Kindheit gearbeitet hatte, zurück, um dort zu fotografieren. Wie in allen seinen Serien nahm er sich auch bei *Verrà la morte e avrà i tuoi occhi* (Der Tod wird kommen und deine Augen haben, nach einem Gedicht von Cesare Pavese) Zeit, zu dem Ort und seinen Menschen eine Beziehung aufzubauen. Die Aufnahmen sind geprägt durch einen harschen Realismus gegenüber dem menschlichen Verfall, das Weiß der Abzüge scheint die fragilen Körper geradezu aufzuzehren und bekommt so eine existenzielle Qualität. Gleichzeitig ist Giacomellis Identifikation mit den Heimbewohnern und sein stiller Zorn über das Leiden offensichtlich und so bleiben die Alten in seinem Blick stets geborgen. Giacomellis aus dem Flugzeug geschossene Aufnahmen des Ackerlands um seinen Geburtsort Senigallia schließlich lösen die Felder in malerische Liniengeflechte auf und zeigen die Landschaft als eine vom Menschen und der Zeit gezeichnete. Einerseits Ausdruck eines persönlichen Empfindens, verkörpern diese Bilder zugleich eine klare, kühne und konzeptuell wegweisende Haltung. Giacomellis Kunst ist immer

auch ein Aufbegehren gegen die Zumutungen der menschlichen Existenz. Der bitteren Ironie der Vergänglichkeit des Lebens begegnet er mit den Mitteln der Fotografie. Seinem singulären Stil blieb er jenseits fotografischer Moden und Aktualitäten auch in späteren Jahren treu. In den fünf Jahrzehnten seines Schaffens entstand so ein Werk, das in seiner ästhetischen und thematischen Konsistenz seinesgleichen sucht.

Mario Giacomelli wurde 1925 in Senigallia geboren. Die kleine Stadt an der italienischen Adriaküste in der Provinz Ancona blieb bis zu seinem Tod im Jahr 2000 Zentrum seines Lebens. Giacomelli wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Seinen Vater verlor er bereits mit neun Jahren, seine Mutter arbeitete als Wäscherin in einem Altersheim. Als Dreizehnjähriger verließ er die Schule und begann eine Ausbildung als Drucker. Mit einem Partner eröffnete er nach dem Krieg in Senigallia eine eigene Druckerei. Angeregt durch Fotomagazine und den neorealistischen Film entdeckte er Anfang der 1950er-Jahre die Fotografie für sich und kaufte seine erste Kamera. Im Folgenden beteiligte er sich erfolgreich an einer Reihe von Fotowettbewerben und regionalen Ausstellungen. Wichtige Impulse erhielt er in dieser Zeit durch Giuseppe Cavalli, mit dem er 1954 die Fotogruppe Misa gründete. Im selben Jahr begann er seine Arbeit an *Verrà la morte*. 1957 unternahm er Reisen nach Scanno und Lourdes, auf denen erste Bilder der gleichnamigen Serien entstanden. Internationale Präsentationen seiner Fotografien – etwa in der von Otto Steinert organisierten Ausstellung *Subjektive Fotografie 3*, 1959 in Brüssel, auf der photokina in Köln, oder im George Eastman House, Rochester (beide 1963) – machten Giacomelli auch über Italien hinaus bekannt. Eine von John Szarkowski kuratierte Ausstellung am New Yorker MoMA bedeutete für Giacomelli 1964 den endgültigen internationalen Durchbruch. [Westlicht- Ausstellungsdauer bis 9. August 2015]



MARIO GIACOMELLI, Aus der Serie: La buona terra /  
Die gute Erde - Italien, ca. 1965



MARIO GIACOMELLI, Aus der Serie: Lourdes  
Frankreich, Lourdes, 1966





MARIO GIACOMELLI, Aus der Serie: Presa di coscienza sulla natura /  
Das Bewusstsein für die Natur- Italien, 1982-1992



  
*Al Nassma*  
النسمة

أحلى كنوز جزيرة العرب  
أول وأفضل  
شوكولاتة بحليب النوق



*Feinste Kamelmilchschokolade  
für außergewöhnlichen  
Schokoladengenuss!*

*Die Vitamin- und Mineralstoffreiche Kamelmilch macht diese Schokolade zu einem echten Lebenselixier aus der Wüste. Al Nassma verarbeitet die Kamelmilch mit besten Kakaobohnen, feinstem Akazienhonig und echter Bourbon Vanille. Das Ergebnis ist ein anspruchsvoller und typisch arabischer Genuss. Die Schokolade ist frei von Konservierungsstoffen und auch bei Laktoseintoleranz geeignet.*



**Julius Meinl**  
AM GRABEN

JULIUS MEINL AM GRABEN  
Graben 19, A-1010 Wien  
Tel.: +43(0)1 532 33 34  
office@meinl.amgraben.at  
<http://www.meinl.amgraben.at>

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFT  
Mo-Fr 8.00-19.30 Uhr,  
Sa 9.00-18.00 Uhr  
ONLINE KAUFEN  
<http://www.meinl.amgraben.at/onlinestore>





**Julius Meinl**  
AM GRABEN

[www.meinlamgraben.at](http://www.meinlamgraben.at)

*Einfach. bequem  
einkaufen!*



office@meinlamgraben.at  
<http://www.meinlamgraben.at>

**JULIUS MEINL AM GRABEN**  
Graben 19, A-1010 Wien  
Tel.: +43(0)1 532 33 34

**ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFT**  
Mo - Fr 8.00 - 19.30 Uhr,  
Sa 9.00 - 18.00 Uhr

**MEINL'S RESTAURANT**  
Mo - Fr 8.00 - 24.00 Uhr,  
Sa 9.00 - 24.00 Uhr, Tel./DW. 6000





Paul Gauguin sein Stillleben mit Sonnenblumen. (Copyright: Stiftung Sammlung, E.G. Bührle, Zürich)

## Kunstmuseum Ravensburg widmet sich „Naturprozessen“

*Neue Ausstellung präsentiert ab dem 11. Juli Werke vom Expressionismus bis in die Gegenwart*

**Ravensburg-** Das Ausstellungsprojekt „Ich bin eine Pflanze. Naturprozesse in der Kunst“ nimmt die Besucher im Kunstmuseum Ravensburg mit auf eine spannende Zeitreise: Kuratorin und Museumsleiterin Nicole Fritz stellt von 11. Juli bis 8. November die individuellen „Naturprozesse“ ausgewählter Künstler vom Expressionismus bis in die Gegenwart vor. Zu den Künstlern zählen Paul Gauguin, Salvador Dalí und Herman de Vries. Im Vordergrund der Beziehung zwischen Mensch und Natur stehen heute nicht mehr Ausbeutung, Macht und Zähmung, sondern die Einsicht, dass die über Jahrhunderte prägende Nützlichkeitsperspektive in Richtung eines partner-

schaftlichen Verhältnisses zur Tier- und Pflanzenwelt weiterentwickelt werden muss. Künstler sind und waren Vorreiter für ein solches empathisches Naturverhältnis. Parallel zum Prozess der Modernisierung haben Künstler als Reaktion auf eine durch Verstädterung und Industrialisierung zunehmend entzauberte Umwelt die Natur verstärkt in den Blick genommen. Das von Museumsleiterin Nicole Fritz kuratierte Ausstellungsprojekt „Ich bin eine Pflanze. Naturprozesse in der Kunst“ belegt diese These, indem es die individuellen „Naturprozesse“ der ausgewählten Künstler vom Expressionismus bis in die Gegenwart chronologisch vorstellt.



Gezeigt wird, wie die Natur um 1900 nicht nur im Film (Das Blumenwunder, 1921-25) oder in der Fotografie in den Fokus rückt. Auch Expressionisten wie Emil Nolde beginnen im Freien zu malen und sich empathisch in Naturprozesse einzufühlen. Die Blume oder auch der Baum wird von Künstlern wie Paul Gauguin, Emil Nolde oder Paula Modersohn-Becker zur idealen Projektionsfläche für den Ausdruck der unmittelbaren Selbstwahrnehmung und findet sich als Identifikationsfigur auch in anderen Sparten wie beispielsweise im Tanz wieder (Loïe Fuller, Tanz der Lilie, 1896). Diesen emotional-expressiven Annäherungen an die Natur im Expressionismus steht ein introspektiver Annäherungsprozess an die Natur im Surrealismus gegenüber. Innerseelische Prozesse werden in Naturmetaphern visualisiert und synthetische Entsprechungen anthropomorpher und vegetabiler Bereiche erscheinen bei Max Ernst oder Salvador Dalí in traumähnlichen Szenerien visualisiert. Als Folge der Zerstörungen, die der Zweite Weltkrieg für viele Menschen mit sich brachte, gewann auch die Natur mit den ihr inhärenten Regenerationskräften als Quelle der Hoffnung für viele Künstler in der Nachkriegszeit erneut eine große Bedeutung. Bei Richard Oelze und Joseph Beuys entstehen innere Landschaften, die den psychisch Entwurzelten eine neue, wenn auch nur imaginäre Heimat boten. In den 1960er und 1970er Jahren erschlossen sich die Künstler dann mit der Ausweitung des Kunstbegriffes in Richtung Prozess, Performance und Land Art neue Bereiche. Sie bilden die Natur nicht mehr nur ab, sondern bringen sich im wahrsten Sinne des Wortes auch körperlich wieder in Kontakt mit der Natur (Herman de Vries). Energetische Prozesse und Bewusstseinsverfahren mit der realen Natur werden zur individuellen (Richard Long) oder zur

kollektiven Identitätsfindung genutzt, wie bei den Künstlerinnen der 1970er Jahre (Ana Mendieta, Birgit Jürgenssen). In der Gegenwart werden die Stilformen und Techniken der Avantgarden in hybrider Art und Weise fortgeführt. Wie ihre Vorgänger lassen sich auch heute Künstler wie beispielsweise Bernd Koberling oder Matthias Mansen von der direkten Naturwahrnehmung inspirieren, während andererseits Max Weiler oder Christiane Löhr ihre Abstraktionen in der Tradition der Surrealisten aus ihrem Inneren im Atelier nachspüren. Vor allem die körperbezogenen, alle Sinne einbeziehenden Ansätze der 1970er Jahre erhalten heute, angesichts einer zunehmenden Verflachung der Alltagswahrnehmung in die digitale Zweidimensionalität, eine neue Aktualität. Ob aus der postmodernen, ironischen Distanz heraus (Nezaket Ekici, Stephan Balkenhol) oder als empathische Einfühlung mit allen Sinnen (Anne Carnein) verankern junge Künstler in ihrem Bestreben, Körper und Natur wieder in Verbindung zu bringen, Naturprozesse zunächst in ihrer eigenen Körperlichkeit – ganz ähnlich den Tendenzen in der Kunst der 1970er Jahre. Nicht zuletzt zeigt die Ausstellung, dass in der Kunst auch alte überlieferte Mikro- und Makrokosmos-Vorstellungen wieder produktiv gemacht werden, um einen bewussteren Umgang mit der Natur zu finden. Eine Besonderheit neben den vielen hochkarätigen Werken stellt eine mittelalterliche Handschrift aus der Nationalbibliothek Wien dar, die ursprünglich aus Ulm stammt. Über 500 Jahre nach der Entstehung im schwäbischen Raum kehrt der Codex 5327 nun anlässlich der Ausstellung im Kunstmuseum Ravensburg für kurze Zeit in die Region seiner Herkunft zurück. [Ausstellungsdauer: 11. Juli 2015 bis 8. November 2015 – Foto:©Kunstmuseum Ravensburg]



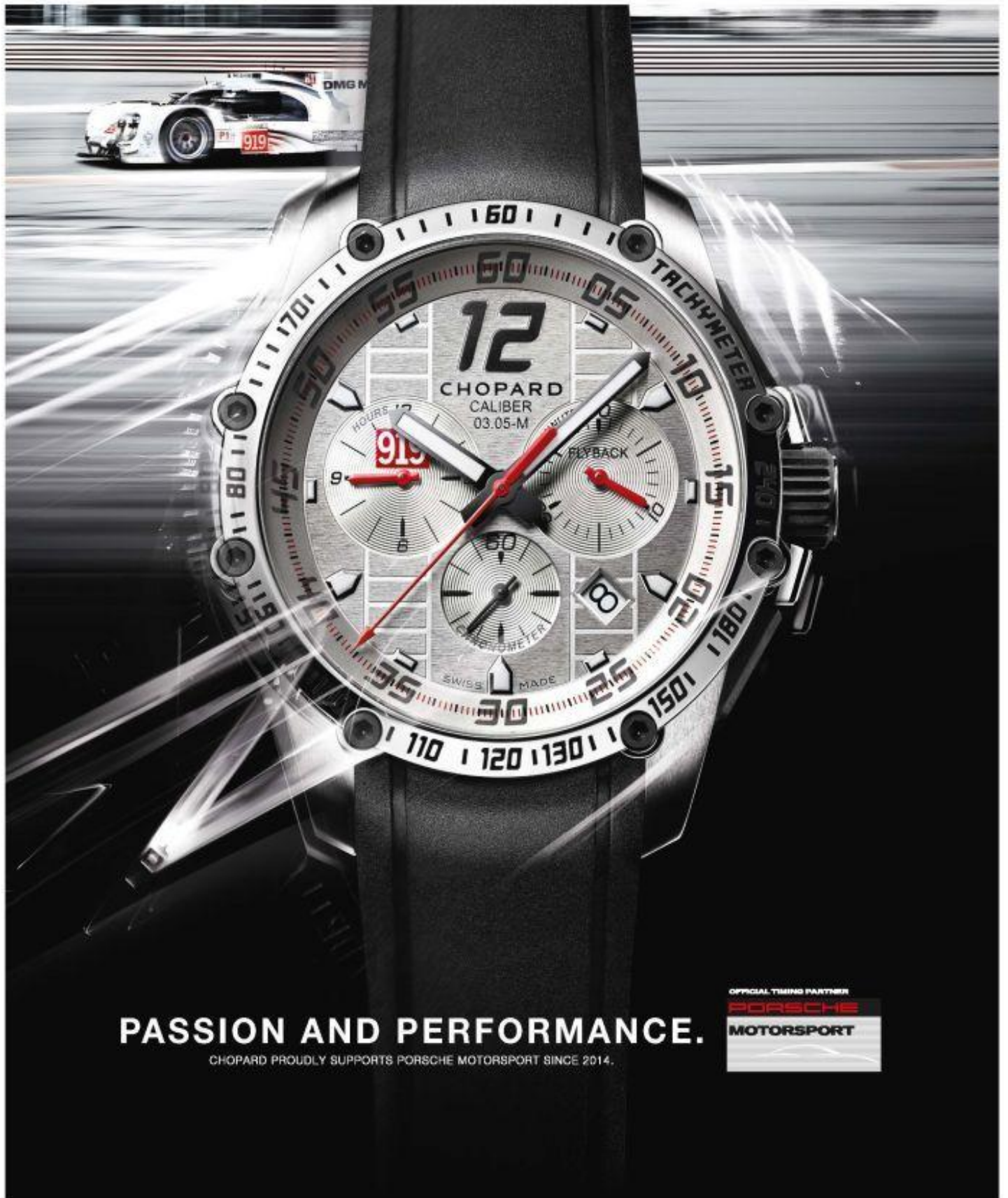
Untitled, 2014. Courtesy die Künstlerin, Xavier Hufkens, Brüssel und The Modern Institute/Toby Webster Ltd, Glasgow. Foto: © Tate Liverpool

## CATHY WILKES

Das LENTOS Kunstmuseum Linz präsentiert die bisher größte und umfassendste Schau der für den Turner Prize nominierten Künstlerin Cathy Wilkes (geb. 1966 in Belfast, lebt und arbeitet in Glasgow). Die Ausstellung versammelt Arbeiten aus mehr als einem Jahrzehnt, darunter mehrere große skulpturale Installationen, Gemälde, Arbeiten auf Papier und Archivmaterial. Ihre Installationen schaffen erzählerische Momente und evozieren Orte, die mit Verlust oder Veränderung verbunden sind. Figuren – Kleinkinder, Ältere, Tiere – kombiniert Wilkes mit Gegenständen des alltäglichen Lebens wie Stoffe, Handtücher, Schalen, Teller und

Kekse. In der Ausstellung zu sehen ist Untitled (Possil, at last) 2013, das Teil von Der enzyklopädische Palast bei der 55. Biennale von Venedig war. Vier Puppen stehen um eine über einer Flasche kauende Figur herum; zwei sind Kleinkinder, eine ist eine Braut, bei der anderen könnte es sich um einen Hirten handeln. Als wäre sie in einem Garten, steht ein größeres Mädchen vor einer Fläche mit Scherben und Gefäßen, die an die einstige berühmte Töpferei im schottischen Possil erinnern. [Ausstellungsdauer bis 4. Oktober 2015 – Foto: © Lentos]





**PASSION AND PERFORMANCE.**

CHOPARD PROUDLY SUPPORTS PORSCHE MOTORSPORT SINCE 2014.



SUPERFAST CHRONO PORSCHE 919 EDITION (168535-3002). CHOPARD MOVEMENT, CALIBRE 03.05-M

BOUTIQUE CHOPARD - KOHLMARKT 16 - WIEN - TEL. 01 533 719 719

SUPERFAST  
*Chopard*



POINÇON DE GENÈVE





## **L.U.C Quattro**

### **Ein neues Design für einen außergewöhnlichen Zeitmesser**

Chopard präsentiert zwei neue Modelle seiner Kollektion L.U.C Quattro. Beide Uhren sind mit dem Erfolgskaliber L.U.C 98.01-L von Chopard Manufacture ausgestattet. Dieses Mechanikwerk mit vier Federhäusern wurde erstmals 2005 lanciert. Die zwei neuen Varianten präsentieren sich in Roségold mit braunem Zifferblatt und - eine Premiere - aus Platin mit blau-grauem Zifferblatt.

Diese beiden eleganten und exklusiven Uhren werden sowohl Liebhaber exquisiter Uhrmacherkunst als auch Anhänger von geradlinigem Design begeistern. 2010, anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Genfer Manufaktur, ergänzte Chopard seine Kollektion L.U.C um vier neuartige Zeitmesser, die Modelle „L.U.C Louis-Ulysse – The Tribute“, „Engine One“, „All In One“ und „1937“. Seither wird die Kollektion regelmäßig erweitert. In diesem Jahr bietet Chopard gleich zwei neue Uhren für die Linie L.U.C Quattro an, beide ausgestattet mit dem erstmals im Jahr 2005 präsentierten, patentierten Kaliber mit vier Federhäusern.

### **Ein einzigartiges Uhrwerk mit patentierter Technologie**

Das Mechanikwerk L.U.C 98.01-L mit Handaufzug hat vier übereinander angeordnete und in Serie gekoppelte Quattro®-Federhäuser. Dank dieser technischen Meisterleistung verfügt die L.U.C Quattro über eine enorme Gangreserve von 9 Tagen und zeigt dabei eine konstante Ganggenauigkeit. Ihr Kaliber erfüllt sämtliche Anforderungen des anspruchsvollen Schweizer Chronometerzertifikats (COSC). Was Liebhaber mechanischer Uhren freuen dürfte: Der offene Boden gestattet einen Blick auf das Uhrwerk L.U.C 98.01-L, die mit dem Genfer Streifen verzierten Brücken und das renommierte Genfer Siegel, ein Garant für Qualität und makellose Fertigung.



POINÇON DE GENÈVE





## Ein neues, exklusives Design

Die beiden jüngsten Neuzugänge der Kollektion L.U.C Quattro haben ein Gehäuse aus Roségold oder Platin und ein jeweils farblich abgestimmtes, braunes oder blaugraues Zifferblatt mit Sonnengravur. Mit den für die Kollektion typischen Zeigern im Dauphine-Stil wirken sie modern, elegant und rassig.

Ihr raffinierter, zeitloser Look wird durch die feinen Details der mit 43 mm Durchmesser großzügig dimensionierten Gehäuse aus Roségold oder Platin betont. Für die Kollektion charakteristische geschwungene Bandanstöße verleihen den neuen Uhren dagegen einen modernen, maskulinen Touch. Das satinierte Zifferblatt, die glänzend polierte Lünette und der offene Gehäuseboden bilden einen spannenden, facettenreichen Kontrast und rücken die Linienführung der beiden Zeitmesser ins rechte Licht. Auch die mit höchster Sorgfalt und ausgesprochener Liebe zum Detail gefertigten Bauteile der Manufakturkaliber zeigen diesen Wechsel von matten und glänzenden Oberflächen. Als elegantes i-Tüpfelchen haben die beiden neuen L.U.C Quattro-Modelle ein mit Alligatorleder dubliertes, handgenähtes Armband aus braunem oder marineblauem Alligatorleder.



G.T. Pellizzi, *Disjecta Membra Holocena et Anthropocena*, 2014  
 Courtesy galerie Loevenbruck, Paris, Foto: Aurélien Mole

## Individual Stories

### *Sammeln als Porträt und Methodologie*

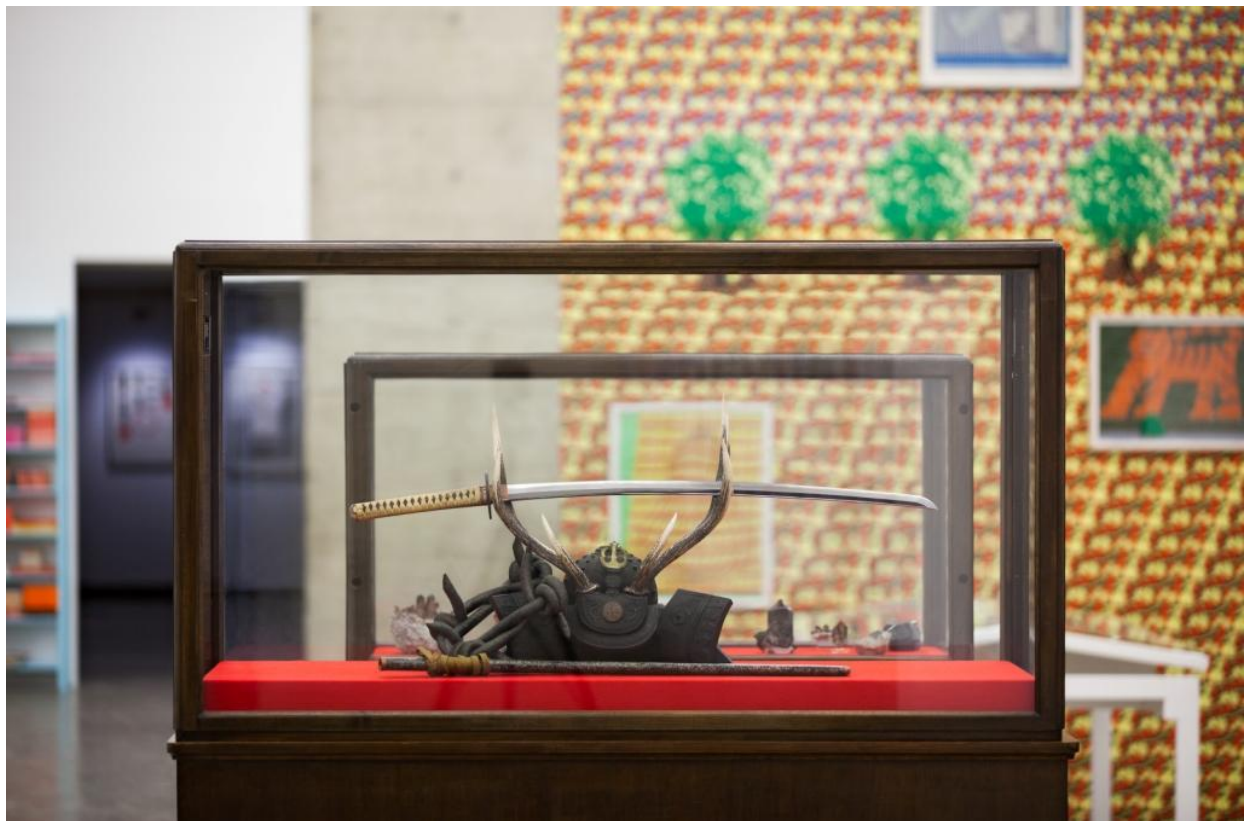
Künstler sind Sammler. Der Kunstkritiker Benjamin Buchloh bezeichnet Marcel Duchamp, den Erfinder des Readymades, als Initiator der Vorstellung vom Künstler als Sammler.<sup>1</sup> Die Ausstellung *Individual Stories* in der Kunsthalle Wien Museumsquartier präsentiert entsprechend zwanzig zeitgenössische Künstler/innen, die Objekte aus ihren privaten Sammlungen zeigen oder einen Einblick in ihr künstlerisches Werk geben, das auf dem Sammeln als künstlerischer Methodik basiert. Die in der Ausstellung gezeigten Sammlungen spiegeln insofern unterschiedliche formale, ästhetische und konzeptuelle Interessen. In ihrer Vielfalt und Gegensätzlichkeit eröffnen sie aber auch spannende Ansätze zum Verständnis künstlerischer Praxis: Einerseits legen Künstler/innen unabhängig von ihrem Kunstschaffen persönliche Sammlungen an, andererseits erstellen sie Sammlungen, die eine eigene Methode oder eigenständige Kunstwerke begründen. Johannes Wohnseifer zum Beispiel sammelt seit rund 15 Jahren Pressefotografien des früh verstorbenen amerikanischen Rennfahrers Peter Revson und

verknüpft diese mit grafischen Arbeiten, Ephemera und Büchern des deutschen Malers Peter Brüning. Wohnseifers hauptsächlich über Ebay zusammengestellte Auswahl zeigt, dass schon die Suche per se, das Browsen sowie der Erwerb der Fotografien wesentlicher Teil der Sammlungstätigkeit sind. Die kontinuierlich wachsende Sammlung mit dem Titel *More in Common Than a Given Name* gibt keine Antwort darauf, weshalb die beiden Männer in einen Dialog gebracht werden sollten, sondern versteht sich als Studie, die auf freien Assoziationen und scheinbar willkürlichen Verbindungen beruht. Saâdane Afif wiederum stellt seit 2008 sein persönliches *Fountain Archive* zusammen, eine Sammlung aus gedruckten Reproduktionen von Marcel Duchamps berühmtem *Ready-made Fountain*. Für Afif ist die Beschäftigung mit einer der Ikonen der modernen Kunstgeschichte und dem Kunstwerk im Zeitalter seiner Reproduktion sowohl eine persönliche Obsession als auch ein Kunstwerk, ein „oeuvre hobby“.





Ausstellungsansicht: Individual Stories. Sammeln als Porträt und Methodologie, Kunsthalle Wien 2015, Foto: Stephan Wyckoff: G. T. Pellizzi, Disjecta Membra Populi I, 2013; Disjecta Membra Archeologica, 2013, Courtesy der Künstler und Galerie Loevenbruck, Paris



Ausstellungsansicht: Individual Stories. Sammeln als Porträt und Methodologie, Kunsthalle Wien 2015, Foto: Stephan Wyckoff: Herbert Brandl, Kristalle und Schwerter, aus der Sammlung des Künstlers, Courtesy der Künstler

Camille Henrot beschäftigt sich in ihrem Werk mit der ausufernden Anhäufung von Wissen in Archiven und Bibliotheken, Computerdatenbanken und dem Internet, in denen die Welt konserviert wird und dennoch in der Datenflut zu verschwinden scheint. Ihre Collections Préhistoriques illustriert ihr fast schon ethnologisches Interesse an prähistorischen Zeiten und dem Sammeln und Tauschen von Objekten als fundamentaler menschlicher Aktivität. Auch G. T. Pellizzi ist an Ethnologie interessiert. Er zeigt eine Sammlung von Gegenständen, die den Bogen vom Holozän bis zum Anthropozän symbolisieren der Zeitspanne von der Industrialisierung bis zum Plastikzeitalter. Während die inhaltliche Überschneidung mit Camille Henrots Werk in der Ausstellung Zufall ist, ist der Vergleich ihrer Herangehensweisen beabsichtigt: Beide basieren auf dem Sammeln als Methode, das wissenschaftliche Forschung in die freie Sprache der bildenden Kunst überträgt und ästhetische Kategorien neben wissenschaftliche Empirie stellt. Hubert Scheibl wiederum sammelt alte botanische Studienobjekte aus der Werkstatt von Robert und Reinhold Brendel, die ihm als Quelle der Inspiration dienen. Teilweise finden die fantastischen Formen und der Farbenreichtum der detailgenauen Modelle in abstrahierter Form auch Eingang in eigene neue Arbeiten. Bei Barbara Bloom hingegen ist die gesamte künstlerische Praxis auf die Tätigkeit des Sammelns ausgerichtet. Ihre Herangehensweise an die zeitgenössische Kultur, ans Individuum und das kollektive Gedächtnis manifestiert sich in der Zusammenstellung von Objekten und deren an musealen Konventionen angelehnter Präsentation.

Ihre Installationen und Fotografien erkunden einerseits das Verlangen nach Besitztum, kommentieren andererseits aber auch den Akt des Sammelns. In der Kunsthalle Wien zeigt Bloom ausgewählte Objekte aus ihrem umfangreichen persönlichen Archiv aus Ephemera und Alltagsgegenständen. Ein ähnlicher Ansatz findet sich auch bei Hans-Peter Feldmann, der sich nicht als Künstler beschreiben würde, sondern als zwanghaften Sammler existierender Bildern und Alltagsgegenstände. Feldmanns Werke teilen ein Interesse an Typologien und bestimmten Formensprachen, die durch die Zusammenstellung banaler Warenwelten und zutiefst vertrauter Objekte zutage tritt. Walter Benjamin zufolge ist der Besitz die intimste Beziehung, die man zu Objekten haben kann. Das Haben-Wollen ist Resultat kreativer Neugierde oder systematischer Suche. Jedes der ausgestellten Objekte weist entsprechend einen persönlichen Bezug zu seinem/r Sammler/in auf. Die Ausstellung zeigt spezielle Facetten der jeweiligen Künstlerpersönlichkeit zwischen privater Leidenschaft und künstlerischer Methode – eine ungewöhnliche Annäherung an zeitgenössisches künstlerisches Schaffen. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Fotografien von Marie Angeletti, die die gezeigten Werke und Sammlungen auf eine sehr persönliche Art dokumentieren wird. Jede/r Künstler/in ist in der Publikation zudem mit einem kurzen Statement vertreten, in dem er/sie beschreibt, welchen Stellenwert das Sammeln für ihn oder sie besitzt. [Kunsthalle Wien-Ausstellungsdauer bis 11. Oktober 2015 Foto:©Kunsthalle Wien]

*Künstler/innen: Saâdane Afif, Jacques André, Marie Angeletti, Thomas Bayrle, Barbara Bloom, Herbert Brandl, Andrea Büttner, Hans-Peter Feldmann, Camille Henrot, Michaela Maria Langenstein, Pierre Leguillon, Hanne Lippard, Maurizio Nannucci, G.T. Pellizzi, Max Renkel, Michael Riedel, Hubert Scheibl, Yann Sérandour, John Stezaker, Johannes Wohnseifer*





Ausstellungsansicht: Individual Stories. Sammeln als Porträt und Methodologie  
Kunsthalle Wien 2015, Foto: Stephan Wyckoff



Ausstellungsansicht: Individual Stories. Sammeln als Porträt und Methodologie  
Kunsthalle Wien 2015, Foto: Stephan Wyckoff

## Future Light

### Pauline Boudry / Renate Lorenz. LOVING, REPEATING

Als Teil der von Maria Lind für die Vienna Biennale 2015 kuratierten Ausstellung Future Light präsentieren die Künstlerinnen Pauline Boudry und Renate Lorenz in der Kunsthalle Wien eine raumgreifende Videoinstallation: Auf drei großformatigen Screens zeigen sie ihre in den vergangenen Jahren entstandenen Filme *Opaque* (2014), *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* (2013) und *Toxic* (2012). Gerahmt von Kulissenelementen, von Vorhängen, skulpturalen Requisiten und historischen Dokumenten entsteht ein filmischer Parcours der neuen Formen von Subjektivität und Begehren eine Bühne bietet. Pauline Boudry und Renate Lorenz leben in Berlin und Wien und arbeiten seit 1998 zusammen. Ihre aktuellen Videoinstallationen könnten als „performative Archäologie“ beschrieben werden, die verdrängten Geschichtssträngen der Bildung von Identität nachspürt. Diese zeigt sich als Schnittmenge „aufwändiger Durchquerungen“ (Renate Lorenz) von Zuschreibungskategorien wie Geschlecht, Klasse, Körpernormen und Fremdheit Inszeniert werden Individuen und Gruppen, die sich außerhalb und an den Rändern der Norm bewegen und ebenso fragile wie kämpferische Störungen von Gesetzen und Ökonomien vorführen. Als Grundlage ihrer Filme konzipieren die Künstlerinnen Performances und beziehen sich dabei auf zahlreiche Referenzen aus dem Bereich des Experimentalfilms, der Geschichte der Fotografie und der Underground (Drag-) Performance. Die Darsteller/innen der Performances sind selbst Choreograf/innen, Künstler/innen und Musiker/innen Rund um die auftretenden „Figuren“ stellen Glitter, Rauch, Vorhänge, Tarnmuster, imposante Perücken, Masken, Schleier und Sound eine nur stellenweise

durchbrochene Zone der Undurchsichtigkeit/Opazität her, die die Charaktere einer fixen Kategorisierung entzieht. Kontext des Projekts Future Light greift die Videoinstallation in der Kunsthalle Wien das Vorhaben einer Kritik und Befragung der gegenwärtigen Gültigkeit zentraler Konzepte der Aufklärung – Subjektivität, Licht („Enlightenment“) und Öffentlichkeit – auf. Die Leitfigur des Lichts wird nicht klassisch als alles durchdringende Transparenz und absolute Sichtbarkeit im Dienste totaler Kontrolle aufgefasst. Die in den Videos gezeigten queer- und identitätspolitischen Strategien fordern ein „Recht auf Opazität“ (Edouard Glissant), auf Verschleierung, Unsichtbarkeit und gebrochene Erscheinungsformen. Die aktuellste Arbeit in der Ausstellung ist der Film *Opaque* aus dem Jahr 2014. Er wurde in einem aufgelassenen Schwimmbad gedreht. Der Boden des Beckens ist mit Sand bedeckt, darauf sind eine Reihe glänzender Vorhänge platziert. Die beiden Darsteller, die in Leder, Strass und pinker Tarnmontur gekleidet sind, bewegen sich im Raum und werden dabei von rosa und blauem Nebel umhüllt. Aus dem Off ist eine Stimme zu hören. Diese erzählt von im Untergrund lebenden Menschen, von Flüchtlingen, die es nach einem nicht näher benannten Krieg an diesen Ort verschlagen hat. Voller Begehren suchen sie nach einem Feind, der „aussieht wie ich, sich kleidet wie ich und an meiner Stelle lebt“. Wird den Körpern das „Recht auf Verhüllung“ durch die sie umhüllenden Vorhänge und Nebelschwaden gewährleistet? Oder trüben diese die Grenzen zwischen Komplizen und Feind? Die Situation ruft keine bedrohliche Atmosphäre hervor, sondern scheint vielmehr futuristisch und feierlich friedlich zu sein.





Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014

Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam



Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014

Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam

Der Film To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation ist ein soziales und musikalisches Experiment, in dem sechs Darsteller/innen, von Solanas SCUM Manifesto inspiriert, der Filmmusik der Komponistin Pauline Oliveros aus dem Jahr 1970 nachgehen. Jede/r Darsteller/in wird gebeten, fünf Tonhöhen auszuwählen, um dann lang modulierte und nicht modulierte Töne zu spielen. Anschließend beginnen die Darsteller/innen, einander zu imitieren. Rotes, gelbes und blaues sowie Stroboskoplicht geben den Einsatz. Sobald ein/e Künstler/in dominiert, versuchen die anderen, seine bzw. ihre Dominanz zu dämpfen. Zusammen ergeben die Gegensätze von Individuum und Kollektiv, Geben und Nehmen, Unvorhersehbarkeit und Plan „einen kontinuierlichen Kreislauf von Macht“ (Oliveros). Die Kamera wird selbst zum Darsteller. Sie folgt dem Vorgang in einer einzigen kontinuierlichen Aufnahme, und offenbart fetischistische Interessen. Die Künstlerinnen hinterfragen auf diese Weise, ob Ton und Licht Beziehungen hervorbringen können, die „queer“ sind und stellen ein mögliches zukünftiges Weltbild vor. Eine Punkfigur im Glanzkostüm und eine Drag Queen stellen zwei Charaktere in Toxic dar. Sie agieren in einem Raum, der einem Atelier ähnelt und mit violetten

Vorhängen ausgestattet ist. Auf dem Boden befinden sich haufenweise Glitter und giftige Zimmerpflanzen. Weitere Personen werden in die Szenerie projiziert. Sie tragen Masken verschiedener Protestbewegungen und nehmen Posen ein, die man von Fahndungsfotos und anthropologischen Aufnahmen kennt. Viele toxische Substanzen werden erwähnt, darunter Heroin, Ecstasy, Pilze, Radioaktivität, Androgel und Testosteron. Sie führen dem/der Betrachter/in vor Augen, dass Toxine vergiften, aber auch heilen und die Lebensqualität steigern können. Diese Mehrdeutigkeit von Begriffen und Situationen, von der Bedeutung von Licht und Transparenz wird von der Aussage der Dragqueen unterstrichen, die den Schriftsteller Jean Genet mit der Feststellung zitiert, vor einer laufenden Kamera befragt zu werden, ähnele der Brutalität eines Polizeiverhörs. Aktuelle Retrospektiven und Einzelausstellungen von Renate Lorenz und Pauline Boudry: Patriarchal Poetry, Badischer Kunstverein, 2013; Aftershow, CAPC, Bordeaux, 2013; Toxic Play in Two Acts, South London Gallery, 2012; Contagieux! Rapports contre la normalité, Centre d'Art Contemporain, Geneve, 2010. [Kunsthalle Wien MQ, Ausstellungsdauer: bis 4. Oktober 2015] Foto: © Kunsthalle Wien

## KUNST.INVESTOR (MAGAZIN-ARCHIV 2015)







Pauline Boudry/Renate Lorenz, Toxic, 2012

Performance: Ginger Brooks Takahashi und Werner Hirsch, Pauline Boudry/Renate Lorenz, Opaque, 2014, Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch, Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam



Pauline Boudry/Renate Lorenz, To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation, 2013  
Performance: Rachel Aggs, Peaches, Catriona Shaw, Verity Susman, Ginger Brooks Takahashi, William Wheeler  
Courtesy die Künstlerinnen, Marcelle Alix, Paris und Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam

## Function Follows Vision, Vision Follows Reality

*Function follows vision, vision follows reality” war das Leitmotiv Friedrich Kieslers. Der 1890 in Czernowitz geborene Architekt, Bühnenbildner, Ausstellungs- und Möbeldesigner studierte und arbeitete in Wien, bis er 1926 nach New York emigrierte.*

Friedrich Kiesler erlangte durch seine wegweisenden Entwürfe im Bereich Architektur und Design internationale Berühmtheit. Sein primäres Interesse galt einer die Disziplinen übergreifenden, Theorie und Praxis verbindenden Gestaltung. Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien Karlsplatz entstand in Kooperation mit der Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung und untersucht anlässlich des 125. Geburts- und 50. Todestages des Künstlers seinen Einfluss auf die zeitgenössische Kunst. Im Zentrum der Schau stehen Kieslers Überlegungen zum Display, hat er doch bereits in den 1940er Jahren zahlreiche innovative Ausstellungsdisplays geschaffen, unter anderem für Peggy Guggenheims Privatmuseum Art of This Century in New York. Bereits damals hinterfragte er wesentliche Aspekte des Ausstellens von Kunst und stellte Überlegungen an, die auch heute für zeitgenössische Künstler/innen von ungebrochener Relevanz sind. Seine Ideen und Entwürfe verbinden künstlerische und soziale Überlegungen und schaffen Situationen, in denen Kunst und Kultur auf neuartige Weise erfahrbar werden. Die Ausstellung *Function follows vision, vision follows reality* stellt demgemäß Kieslers Interesse an innovativen Formen der Präsentation von Kunst ins Zentrum. Innerhalb eines atmosphärischen Settings, das Ideen des visionären Gestalters aufgreift und in die Gegenwart übersetzt, korrespondieren Werke zeitgenössischer Künstler/innen mit Zeichnungen, Texten und Fotos von Kieslers legendären Schaufenstergestaltungen: Francesco Pedraglio etwa verwandelt die Schriften Kieslers zur Schaufenstergestaltung in einen abstrakten Dialog, der als Hörstück

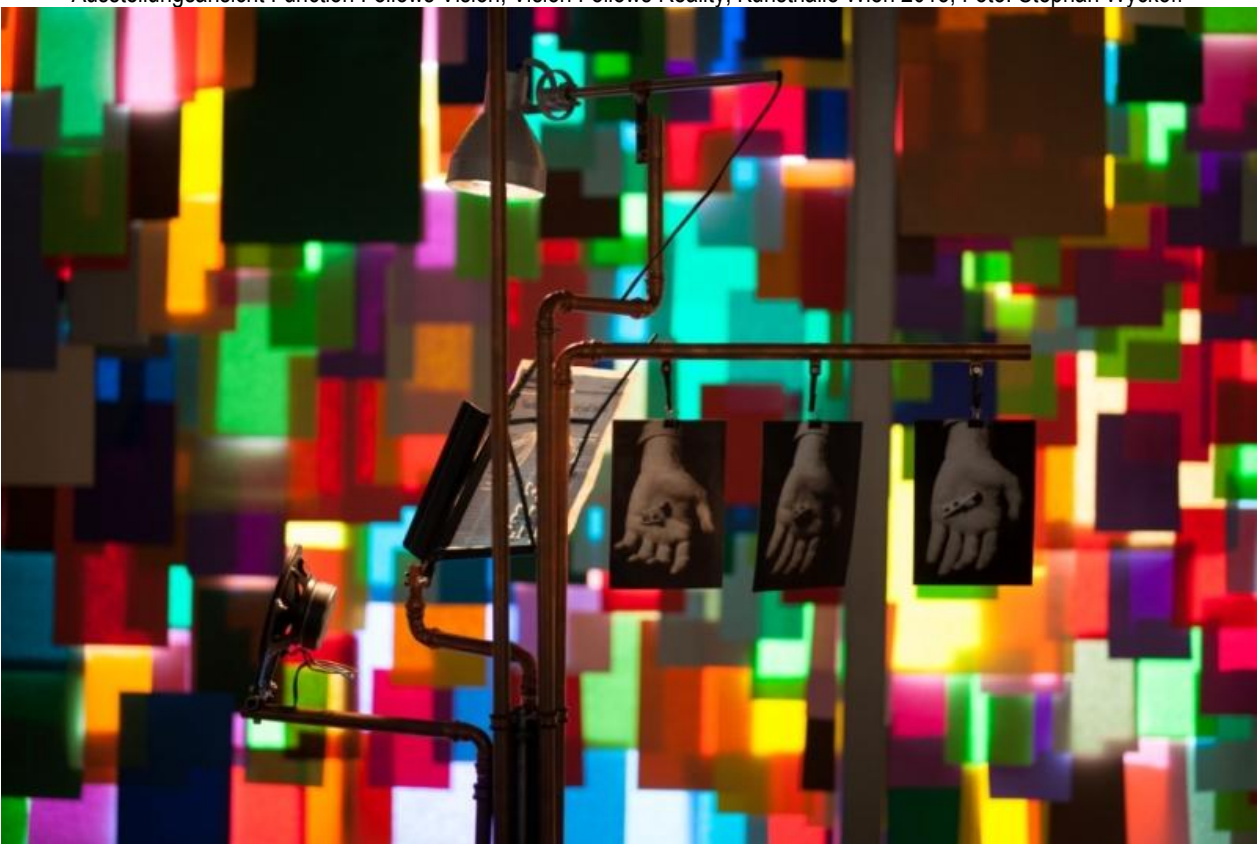
im Ausstellungsraum präsent ist und das zentrale Thema des (Bilder-)Rahmens thematisiert. Céline Condorellis *Swindelier* verbindet im Sinne eines skulpturalen Porträts von Kiesler dessen zentrale Gestaltungselemente Fotografie, Sound und Film mit einem Ventilator sowie einer sich verändernden Lichtsituation im Raum. Fotografische Stillleben von Annette Kelm treffen auf jene Stillleben aus Kleidungsstücken, die Kiesler Ende der 1920er Jahre für die Schaufenster des Kaufhauses Saks Fifth Avenue in New York arrangierte. Leonor Antunes Film *String Travel* greift ein Motiv aus einem Avantgardefilm von Maya Deren auf, den diese in den 1940er Jahren in den Räumen von Art of This Century gedreht hat. Notationen des Komponisten Morton Feldman, mit dem Kiesler eng befreundet war, wirken in ihrer Abstraktion wie minimalistische Zeichnungen, sind jedoch Anweisungen für aufzuführende Musikstücke – so wie Kieslers abstrakte Zeichnungen Vorschläge für die Aktivierung des Betrachters im Ausstellungsraum sind. Andere Künstler/innen reagieren auf die Ideen Kieslers – „Farben und Formen sind das einfachste, das billigste, das rascheste Mittel, einen Raum visionär umzugestalten“ – mit Interventionen, die die Idee der neutral gestalteten Ausstellung konterkarieren. Farben, Formen und Materialien verbinden sich dabei zu einer Inszenierung, die intuitiv argumentiert und dennoch Motive und Gestaltungsmaximen Kieslers sinnlich erfahrbar macht. [Kunsthalle Wien, Karlsplatz. Kurator/innen: Luca Lo Pinto, Vanessa Joan Müller-Dauer bis 23. August 2015 ] Foto: © KUNSTHALLE WIEN-KARLSPLATZ

*Künstler/innen: Friedrich Kiesler sowie Leonor Antunes, Olga Balema, Céline Condorelli, Morton Feldman, Annette Kelm, Charlotte Moth, Francesco Pedraglio, Luca Trevisani, Nicole Wermers. Kurator/innen: Luca Lo Pinto, Vanessa Joan Müller*





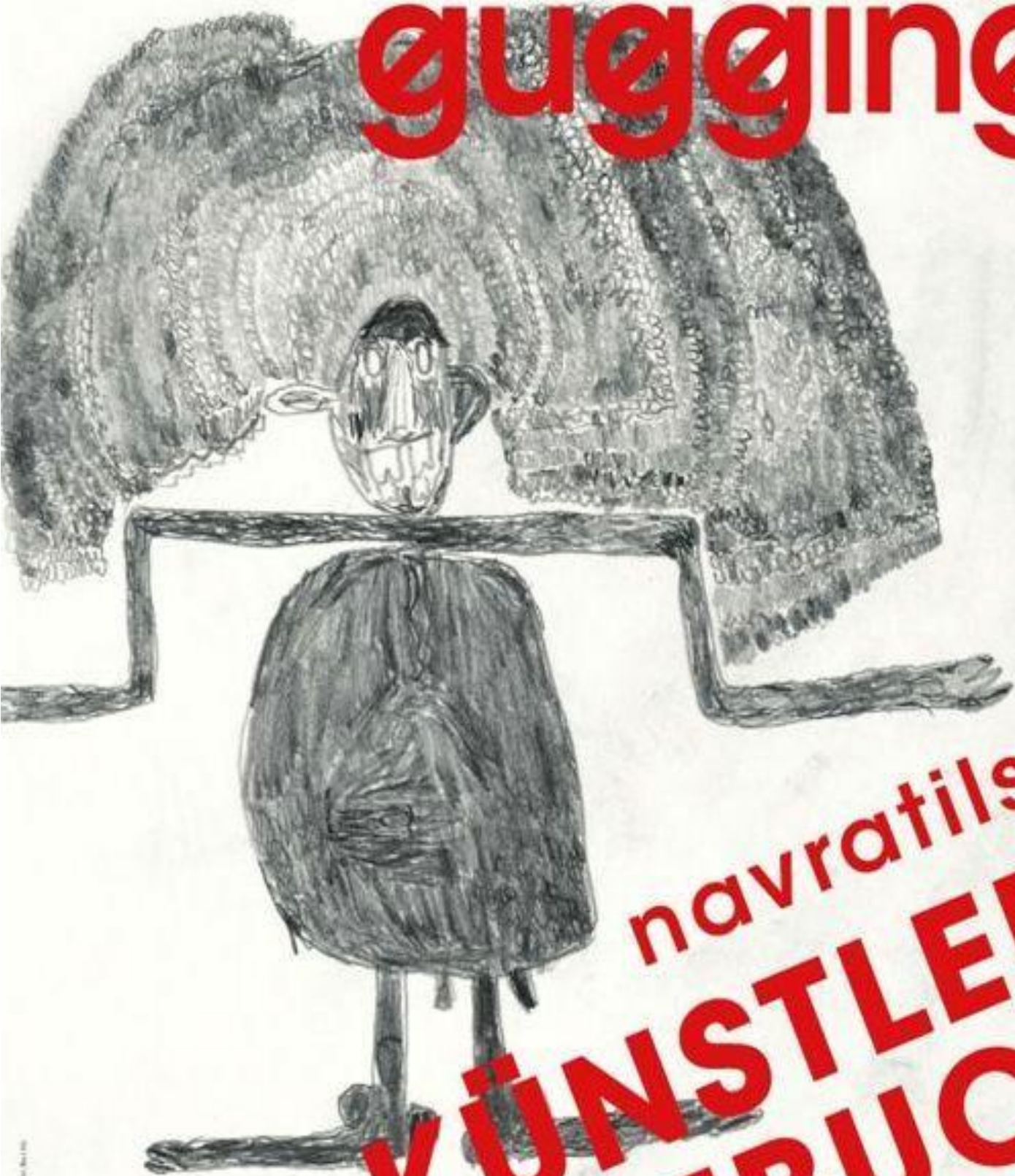
Ausstellungsansicht Function Follows Vision, Vision Follows Reality, Kunsthalle Wien 2015, Foto: Stephan Wyckoff



Ausstellungsansicht Function Follows Vision, Vision Follows Reality, Kunsthalle Wien 2015  
Foto: Stephan Wyckoff: Céline Condorelli, Swindelier, 2015, Courtesy die Künstlerin



museum  
**gugging**



navratils

**KÜNSTLER  
GÄSTEBUCH**

19.3. – 23.8.2015



Museum Gugging  
www.gugging.at

Am Campus 2  
Öffnungszeiten

Museum Gugging  
So 10



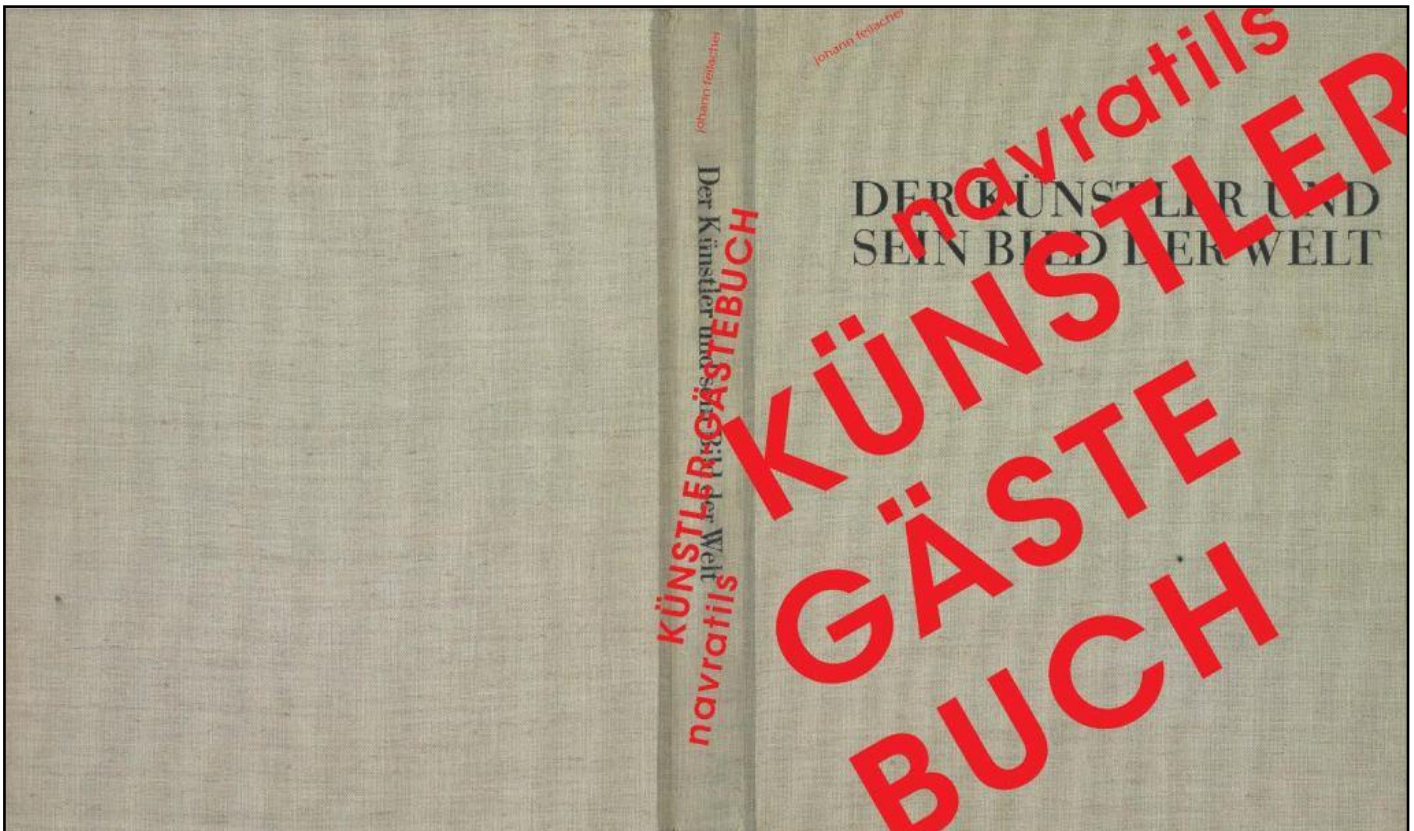
# museum gugging

## meisterwerke.!

ab 20. 3. 2014

Museum Gugging Am Campus 2, 3400 Maria Gugging  
www.gugging.at Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr





Navratils Gästebuch, 1990, ©Privatstiftung-Künstler aus Gugging

## navratils KÜNSTLER-GÄSTEBUCH.!

DDr. Leo Navratil, Gründer des Gugginger Zentrums für Kunst-Psychotherapie, war ein unermüdlicher Förderer der heute als Vertreter der Art Brut weltberühmten Künstler. Mit vielen verband ihn auch eine sehr persönliche Beziehung. Davon zeugt sein „Gästebuch“ aus den 60er und 70er Jahren, dessen Ursprung ein altes Kunstbuch war. In diesem einzigartigen und authentischen Dokument verewigten sich zahlreiche Gugginger Künstler wie Johann Hauser, August Walla,

Oswald Tschirtner oder Rudolf Limberger, aber auch Künstler auf Besuch, wie Alfred Hrdlicka, Franz Ringel oder Arnulf Rainer hinterließen eigene Beiträge und Zeichnungen. Die von Johann Feilacher kuratierte Ausstellung zeigt zum ersten Mal alle Seiten des Gästebuches und es erscheint ein Faksimile dieses historischen Künstlerbuches als Katalog. Ausstellungsdauer bis 23. 8. 2015.

(Foto: Museum Gugging)





Navrartils Gästebuch, Franz Gableck, „Modedame“, 1970, Rudolf Limberger, Überzeichnung, undatiert, ©Privatstiftung Künstler aus Gugging



Navrartils Gästebuch, Toni Scharf, Sehnsucht, 1971, 3 unbekannte Unterschriften, Franz Kamlander, Rote Kuh, undatiert, ©Privatstiftung Künstler aus Gugging



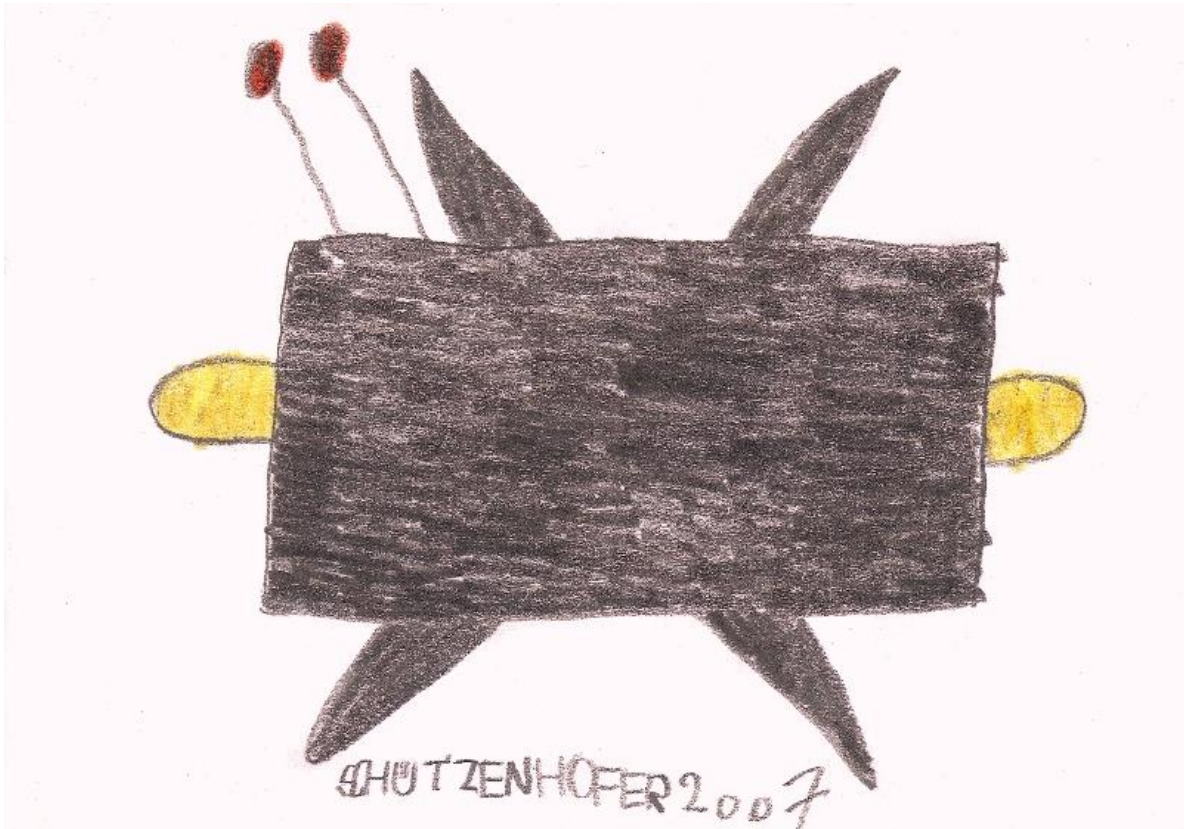


Foto: © Galerie Gugging

## Galerie Gugging

**„Ein fahrrad, das nicht umfällt .....“**

Galerie Gugging präsentiert zum 50. Geburtstag von Günther Schützenhöfer, einen Überblick über sein Schaffen der letzten 15 Jahre. Günther Schützenhöfer wohnt seit 1999 im Haus der Künstler, wo er die ersten Zeichnungen fertigte. Zunächst auf postkartengroßen Formaten mit zartem Bleistiftstrich näherte er sich vorsichtig den gewählten Themen an. In den ersten Jahren entstanden seine Werke sehr bedächtig. Mit der Zeit ging er von kleinen zu immer größeren Formen über und von einem sehr zarten zu einem überaus bestimmten, festen Strich. Günther Schützenhöfer arbeitet mit Blei- und Farbstiften auf Papier und Karton. Mit ein paar Linien umreißt er zügig sein Thema, um ihm anschließend mit kräftigen Strichen Leben einzuhauchen. Oft füllt er große Flächen derart mit Bleistift, sodass diese ein faszinierendes Eigenleben erhalten. Durch den Wechsel der Bleistifte mit

verschiedener Stärke und die Veränderung des Druckes, mit dem er arbeitet, ergeben sich eigenwillige Schattierungen, die das Werk im positivsten Sinne spannend, ja sogar lebendig machen. Akzente werden von ihm gekonnt und eher sparsam mit Farbstiften gesetzt. Die Themen werden von Schützenhöfer spontan gewählt und haben oftmals einen jahreszeitlichen oder situativen Bezug. Die Art und Weise, damit umzugehen, ist speziell und bei ihm stark auf das Wesentliche, die Essenz des Themas, konzentriert. Auf die für ihn wichtigsten Elemente reduziert, entsteht schließlich eine abstrakte Zeichnung, die in ihrer gesamten Anmut einzigartig ist. Günther Schützenhöfers Werke werden seit 2001 weltweit gezeigt und befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen. [Galerie Gugging - Ausstellungsdauer bis 3. September 2015]







Foto: © Galerie Gugging

Kunsthalle Wien

#loving Ausstellung



# LOVING, REPEATING

Museumsquartier

11/6 – 4/10 2015

Pauline Boudry

Renate Lorenz

Museumsplatz 1  1070 Wien, Austria

[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

# FUTURE LIGHT

Vienna Biennale 2015

WIEN   
KULTUR 



Kunsthalle Wien

#Vision **Ausstellung**



# Function Follows Vision, Vision Follows Reality


Karlsplatz

11/6 → 4/10 2015

Friedrich Kiesler & Leonor Antunes,  
Olga Balema, Céline Condorelli,  
Morton Feldman, Annette Kelm,  
Charlotte Moth, Francesco Pedraglio,  
Luca Trevisani, Nicole Wermers

Kunsthalle Wien Karlsplatz, Treitlstraße 2, 1040 Wien, Austria  
[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

Nicole Wermers, Infrastruktur, 2015. Installation artwork of Heald SL London. Courtesy Heald SL London

WIEN   
KULTUR





# ABORIGINAL ART

verlängert bis 11.10.2015

KUNST DER GEGENWART  
**ESSL MUSEUM**

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, [www.essl.museum](http://www.essl.museum)





**DEUTSCHE  
KUNST  
NACH 1960**

24.06. – 15.11.15

KUNST DER GEGENWART  
**ESSL MUSEUM**

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, [www.essl.museum](http://www.essl.museum)

www.essl.museum © Copyright 1980 Museum für Moderne Kunst, Wien © Sammlung E. E. Schiller, Klosterneuburg/Wien



Foto: © Gertrude Floege - Klimt-Foundation, Wien

## Klimt-Meisterwerke am Attersee

*Gustav Klimts Meisterwerk "Freundinnen (Die Schwestern)" aus dem Jahr 1907 kehrt nach über 100 Jahren an den Ort seiner Vollendung zurück*

Seit der Eröffnung des Gustav Klimt Zentrums in Kammer-Schörfling im Juli 2012 sind nun wieder – bereits in der vierten Saison – hochkarätige Meisterwerke des berühmten Jugendstilkünstlers am Attersee zu Gast. Waren es bisher von der Region um den Attersee inspirierte Landschaftsgemälde aus dem Bestand des Leopold Museum, so ist es diesmal ein ungewöhnliches Ölgemälde zweier Damen aus der Sammlung der Klimt-Foundation. *"Gustav Klimt hat während seines Sommeraufenthaltes am Attersee ein neues Bild vollendet. Das Werk führt den Titel ‚Die Schwestern‘ und stellt zwei Wiener Damen in eleganten Winterkostümen dar. Das Bild dürfte in der Galerie Miethke zur Ausstellung gelangen."* Ein Eintrag in der Neuen Freien Presse vom 7. September 1907 dokumentiert die Vollendung dieses Werkes an Gustav Klimts Urlaubsort, das nun nach über 100 Jahren wieder dorthin zurückkehrt. Darüber hinaus gelingt der Klimt-Foundation als neuen Betreiber des Klimt-Zentrums, die erstmalige Zusammenführung von drei aus bisher fünf bekannten Zeichnungen, die Gustav Klimt (1862-1918) im Jahr 1912 von Gertrude Flöge (1907-1971) fertigte. Die multimediale Ausstellung mit Klimt-Kino, Salzkammergut-Panorama und – neu – mit Audioguides für Smartphones, bereichert ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen, Klimt-Gesprächen und Kinderworkshops. Darüber hinaus erhält das touristische Vorzeigeprojekt eine EU LEADER Auszeichnung des Landes OÖ. [Klimt-Foundation, Ausstellungsdauer bis 2. August 2015 Foto: © Klimt-Foundation, Wien]





Foto: © Freundinnen - Klimt-Foundation, Wien



## **Aux Gazelles – Savoir Vivre in Wien**

### ***Le Restaurant, Le Club, Le Design***

Mit "mehr Funktion und weniger Folklore" ist das gemeinsam entwickelte Design-Konzept von Christine Ruckendorfer und Architekt Alberto Bach perfekt definiert. Bach zeichnet mit seinem Büro Albertoni für viele internationale Prestigebauten verantwortlich und hält Nichts von unnötigem Chi Chi, lauten Farben und orientalischen Klischees. Beide wollten dem Aux Gazelles mehr Spielraum und Bewegung geben. Das Licht wird durch die Neugestaltung tief in den Raum geholt. Auch die Séparées wurden neu interpretiert. "Ich wollte zwei unterschiedliche, elegante Welten kreieren, das Restaurant mit dem großzügigen Gastgarten ist eine helle frische Sommerwelt von großer Klarheit", erklärt Bach. "Verbindend dazu finden sich Designelemente, die klar und schwungvoll sind, mit klassisch marokkanischen Elementen." Eine Formsprache, die in Abwandlungen immer wieder zum Einsatz kommt. Ruckendorfer Für Ruckendorfer ist das Ergebnis "ein zeitgemäßes Lokal auf internationalem Niveau, ohne folkloristisch zu sein." Auf 2000 Quadratmeter wird "Savoir Vivre in Wien" geboten: Essen, Trinken, Tanzen, Verwöhnen, Entspannen & Genießen. Neue Features, wie "Lunch Bazaar", "Signature Drinks", "After Work-Shower" und anderes mehr erwarten den Gast. "Orient Light" nennt sich das frische Food-Konzept, vielfältig, spannend und ideal für die heißen Sommermonate in der City. Im "Lunch Bazaar" werden mittags feine Variationen in Form von libanesischen Mezze-Gerichten und marokkanischen Vorspeisen das Aux in Form eines All You Can Eat-Bufferets angeboten. Abends können diese auch à la Carte bestellt werden. Als Mittagsmenü gibt es Rindsbrochettes mit gratinierten Zucchini, Lammköfte im Tomaten-Zimtfonds mit Dijon Senf und gegrillte Calamari & Garnelen mit Spargel-Fenchel-Salat. Abends kommt regional-österreichisches zum Einsatz, wie bei der Tajine mit Mariazeller Saibling, knusprigem Rinderprosciutto und Granatapfel, einem zarten Kalbsgulasch, Couscous und Kichererbsen. Vegetarier werden mit Gemüse-Tajine oder gebackenen Kartoffeln mit Arganöl, Koriander mit Limetten-Sauerrahmdip verwöhnt.















### **Wüstentee on the Rocks meets Bloody Mary**

Eine schöne Bar braucht exzellente Drinks! Daher hat sich das Aux Gazelles-Team gleich mehrere feine Signature-Drinks überlegt. So wird der berühmte marokkanische Minztee, an dem bereits Winston Churchill im La Mamounia schlürfte, im Sommer "on the rocks" serviert. Zum Feierabend gibt es eine alkoholische Version des Traditionsgetränks aus der Sahara, gemixt mit Gin. Oder ein Gimlet, das berühmt, berühmte Getränk der Britischen Navy, favorisiert von Ernest Hemingway und bekannt aus den Philip Marlowe-Krimis. Apropos Hemingway: Zu Beginn einer heißen Bar-Nacht darf ein perfekter Bloody Mary nicht fehlen. Dieser Klassiker wird im Aux Gazelles nach einer klandestinen Rezeptur eines jamaikanischen Barmans gemixt.

### **After Work-Shower**

Raus aus dem Job und rein in den Feierabend! Doch wo bitte, machen Mann und Frau sich nach einem anstrengenden Arbeitstag frisch und fein? Nicht jeder wohnt im City-Loft um die Ecke. Hammam und Salon de Beauté schaffen Abhilfe. Für 15,- Euro können sich Aux Gazelles-Gäste von 17 bis 20 Uhr duschen, entspannen und für den Abend zu Recht machen. Im Preis inkludiert sind: Handtuch, Erfrischungsgetränk (hausgemachte Limonaden und Eistees).

### **Verwöhnprogramm für Body & Soul**

Eine alte Hammam-Tradition besagt: Politik, Geld und Sorgen bleiben draußen! Insofern sind Hammam & Salon de Beauté nicht gerade der geeignete Ort für das nächste Business Meeting, wohl aber um sich von Kopf bis Fuß verwöhnen zu lassen und zu entspannen. Auf 500 Quadratmetern befinden sich ein klassisches Dampfbad, Behandlungs- und Entspannungsräumlichkeiten in bester Orient-Manier. Hammamcis verwöhnen mit Waschungen, Peelings, wohlriechenden Salben und einer Haarwäsche – falls gewünscht. Mehr Info unter [www.auxgazelles.at](http://www.auxgazelles.at)



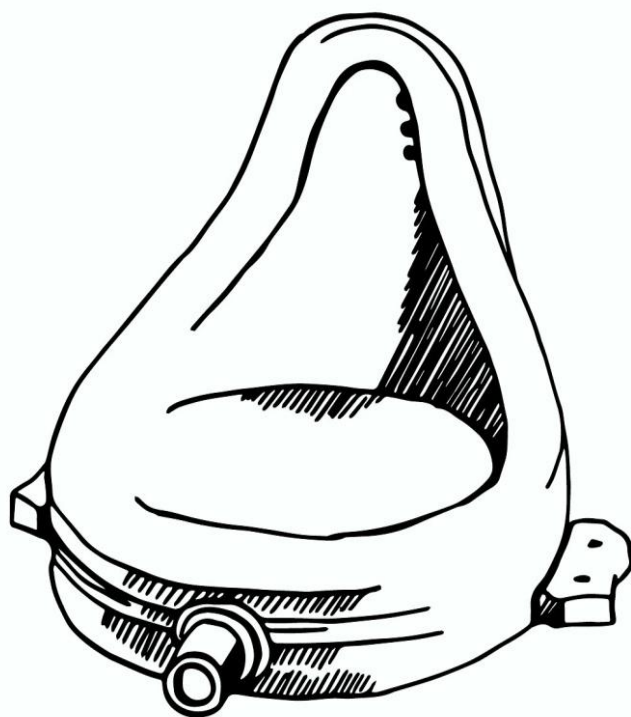




Kunsthalle Wien

#collecting **Ausstellung**

# **Individual** **STORIES**



## **Sammeln als Porträt und Methodologie**

Museumsquartier

26/6 – 11/10 2015

Museumsplatz 1 , 1070 Wien, Austria  
[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

WIEN   
KULTUR







Markus Lüpertz, Vier Kreuze - dithyrambisch III, 1972  
 © BILDRECHT Wien, 2015, Foto: Stefan Fiedler – Salon Iris, Wien

## DEUTSCHE KUNST NACH 1960

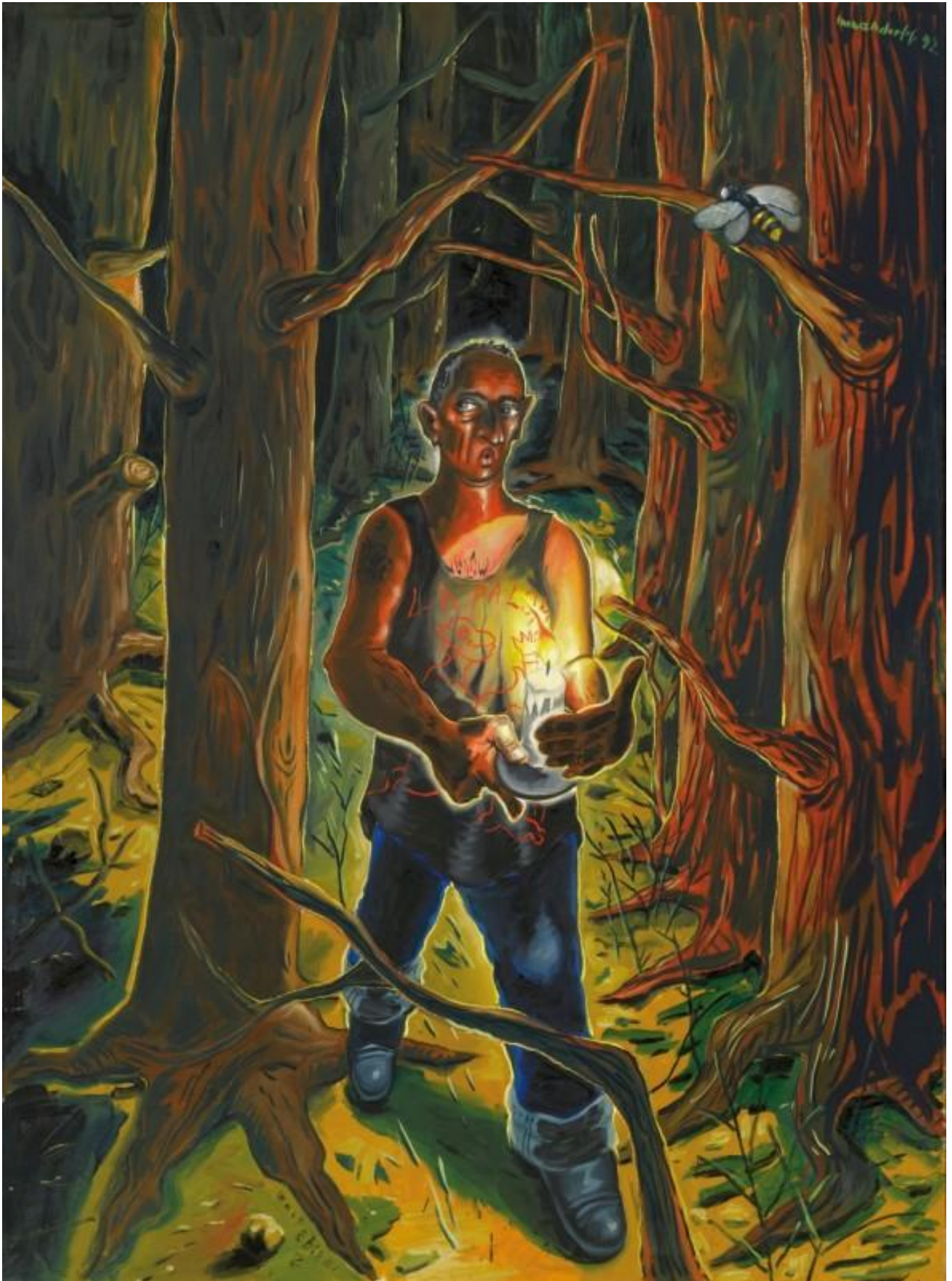
Die groß angelegte Schau „DEUTSCHE KUNST NACH 1960“ präsentiert Essl Museum mit über 80 Arbeiten von 21 Künstlern ausgewählte Sammlungswerke von 1960 bis heute. Die Bandbreite reicht von den damals jungen, heute großen (west-)deutschen Altmeistern wie Georg Baselitz und Markus Lüpertz, Dieter Roth und Anselm Kiefer über die jüngeren Generationen um Jonathan Meese und Daniel Richter bis zur Postmoderne bei Anselm Reyle und Tobias Rehberger. Georg Baselitz und Markus Lüpertz, zwei wesentliche deutsche Malereipositionen, stehen sich im ersten Ausstellungsraum dialogisch gegenüber. Beide Künstler verbindet die zentrale Fragestellung, was Malerei sein kann. Der Bildgegenstand ist Anlass zur Malerei, erzählt aber selbst keine Geschichte, viel eher werden traditionelle Themen aufgenommen und neu interpretiert. Georg Baselitz kehrt sein Motiv auf der Leinwand um, Markus Lüpertz wiederholt das immer gleiche Motiv seriell, beide Strategien dienen der Zurücknahme von Bedeutung zu Gunsten von Malerei. Der politischste Raum der Ausstellung ist einer Künstlerfreundschaft über die Ost-West-Grenze hinweg

gewidmet - Jörg Immendorff und A.R. Penck. Auch wenn sie auf den ersten Blick zu sehr unterschiedlichen Ausdrucksformen greifen, wollen beide mit ihrer Malerei dezidiert gesellschaftspolitisch Stellung beziehen. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie in ihrem Bemühen, durch Malerei die Gesellschaft zu verändern, scheitern. Für einen von beiden, den „Westdeutschen“ Immendorff, wird durch die Freundschaft mit A.R. Penck die Teilung Deutschlands immer wieder Motiv seiner Kunst, so zeigt das Werk Ostjörg bereits 1980 die Vision des Mauerfalls. So wie Penck ist auch der viel jüngere Neo Rauch in der DDR aufgewachsen. Er leiht sich Paraphrasen aus der deutschen Geschichte, insbesondere der Romantik, und verwendet diese allegorisch in seinen Bildern, fügt sie aber nicht zu einer linearen Erzählung zusammen. Wiedervereinigung, heute ist er weltbekannt und besonders in den USA gilt er als einer der wichtigsten lebenden Künstler Deutschlands. Das Bild ist Bühne für seine mit Pathos aufgeladenen Protagonisten, die nur scheinbar tiefere Bedeutung aufweisen, ganz im Gegenteil verwehren sie jegliche gesellschaftspolitische Aussagen.

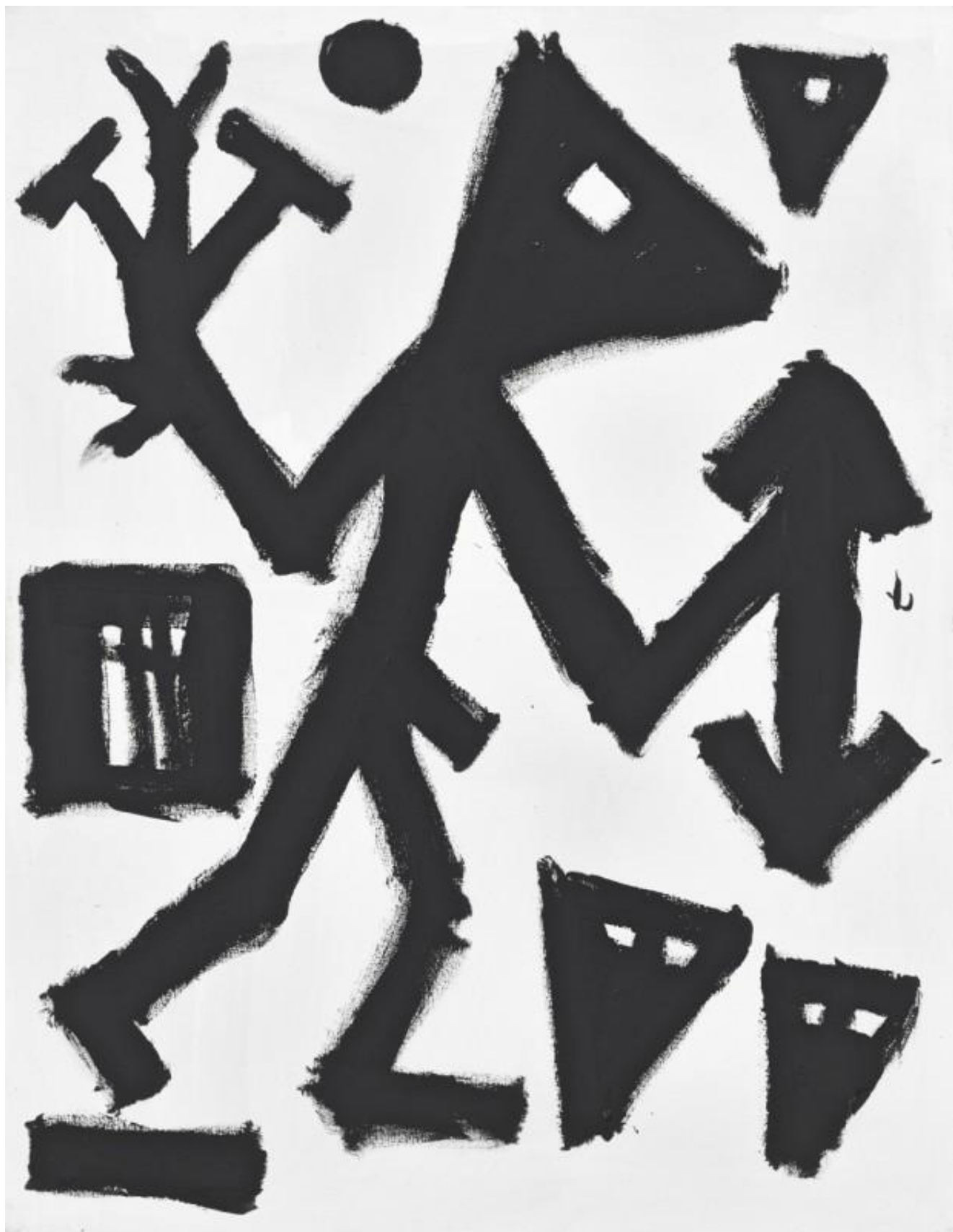


Georg Baselitz, Partisan (Remix), 2005, Öl auf Leinwand, © Georg Baselitz, Foto: Mischa Nawrata, Wien





Jörg Immendorff, Wartebene II, 1992, Öl auf Leinwand, © Sammlung Essl Klosterneuburg, Foto: Mischa Nawrata, Wien



A. R. Penck, Serie über Raum 7, 1982, Kunstharz auf Leinwand, © BILDRECHT Wien, 2015, Foto: Misha Nawrata, Wien

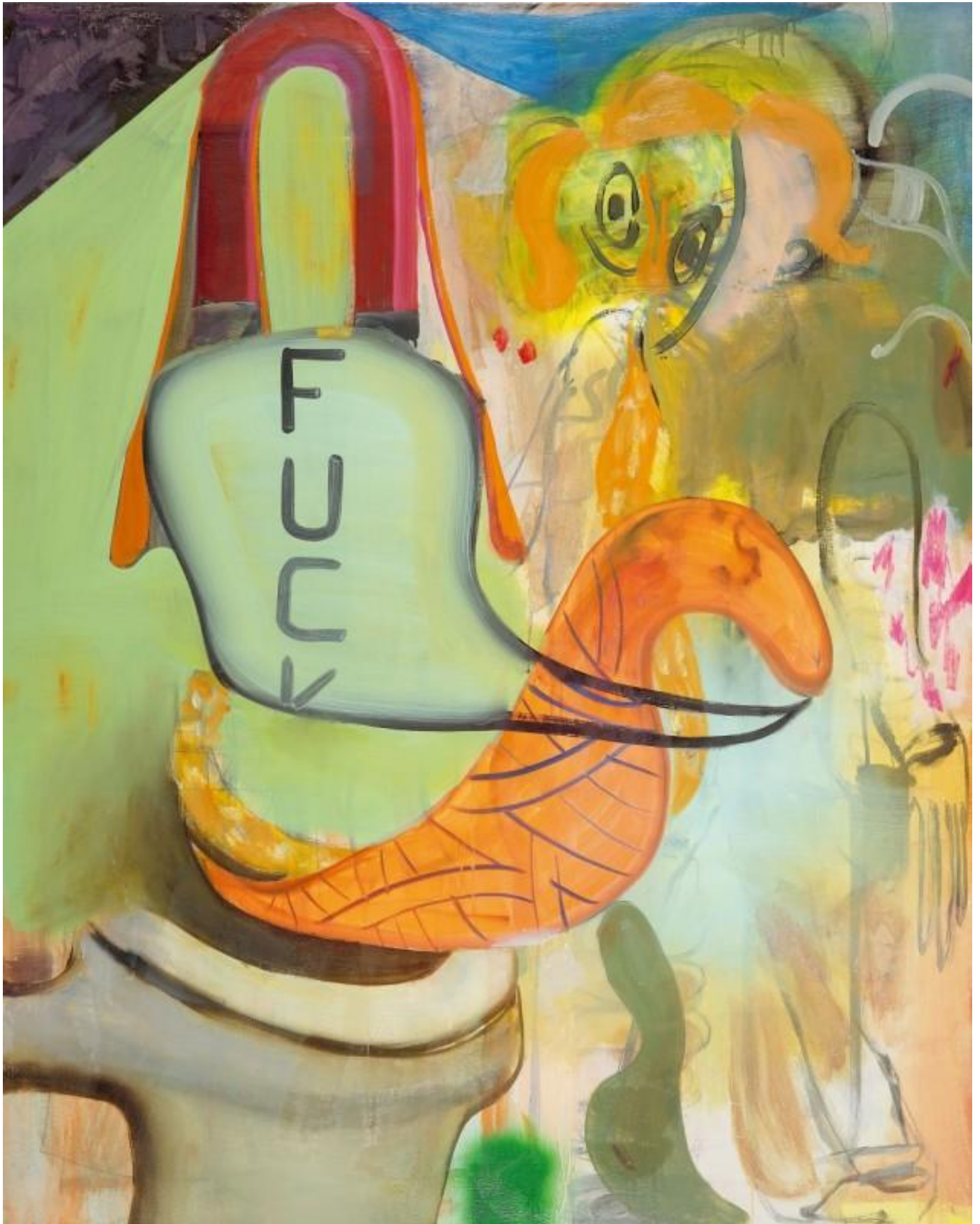




Neo Rauch, Kommen wir zum Nächsten, 2005, Öl auf Leinwand, 280 x 210 cm, © BILDRECHT Wien, 2015  
Foto: Uwe Walter, Berlin - courtesy Galerie EIGEN + ART, Leipzig/Berlin

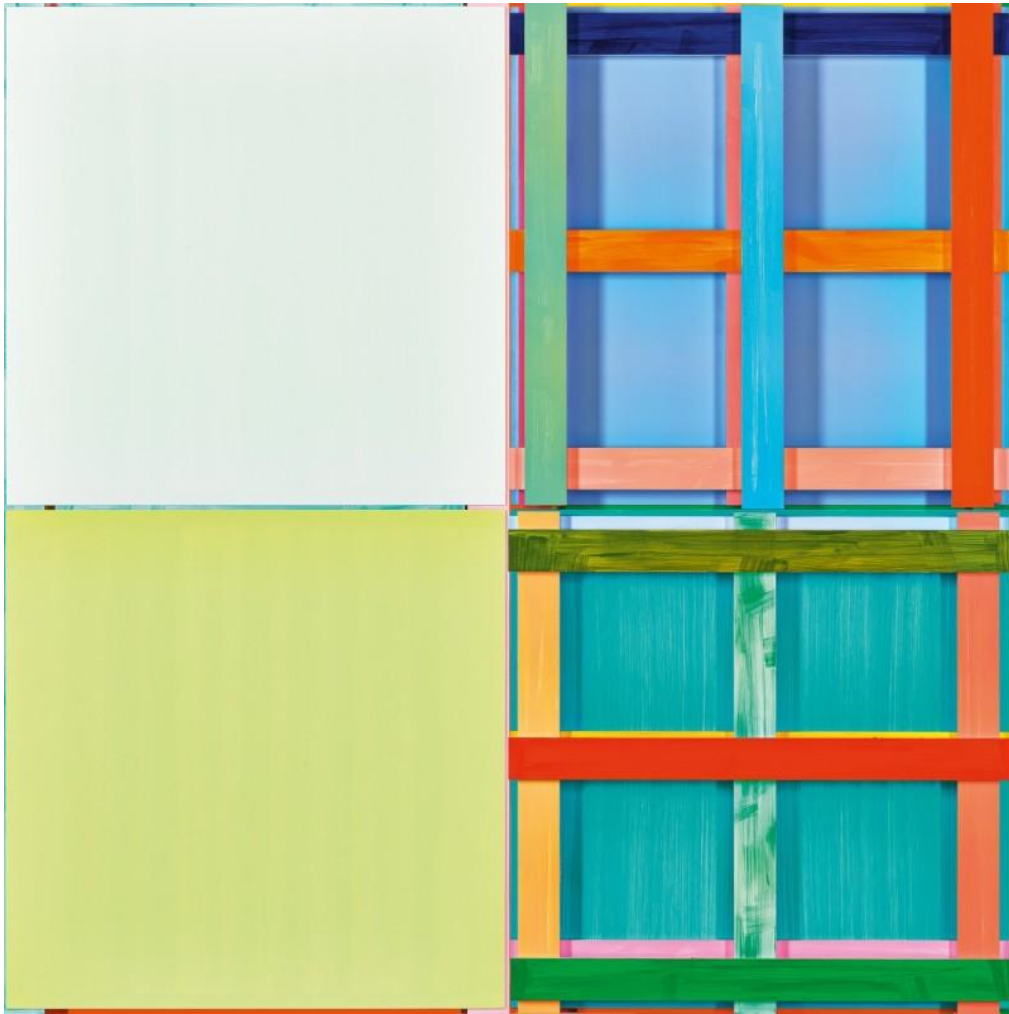
Rauchs Karriere begann nach der Wiedervereinigung, heute ist er weltbekannt und besonders in den USA gilt er als einer der wichtigsten lebenden Künstler Deutschlands. Eine ganz andere Art des „Sampeln“ betreibt Albert Oehlen, der alles Mögliche für seine Malerei verwendet. Egal ob Hoch- oder Subkultur verwendet er zeitgleich verschiedene Motive und Stile in seiner collageartigen Malerei, deutsche Geschichte hat für ihn keine spezielle Relevanz. Bekannt wurde Oehlen in den 1980ern als ein Hauptvertreter der Jungen Wilden, damals arbeitete er mit Kippenberger, später auch mit Jonathan Meese zusammen. Nur mehr Fragmente einer Geschichte erzählt Tim Eitel in seinen beinahe monochromen Werken. Im Arbeitsprozess, der oft mit einer Fotovorlage beginnt, geht es ihm um die

Arbeitsprozess, der oft mit einer Fotovorlage beginnt, geht es ihm um die Konzentration auf das Wesentliche. Alltägliches als Motiv wird mehr und mehr reduziert und verdichtet, Unwesentliches weggelassen, die Farbpalette auf Grautöne eingeschränkt - so bekommt das Bild etwas Allgemeingültiges und das Banale des Alltags wird auratisch aufgeladen. Eine Sonderposition nimmt Dieter Roths Kunst in der Rotunde der Ausstellungshalle ein. Alles, was der Künstler sammelt, wird zu Kunst - Gegenstände, Lebensmittel, Material, Musik - das Gewebe wächst in den Raum und kann ihn damit komplett überwuchern. Auch Vergängliches wie Schokolade oder Schimmel zählen zu seinen Materialien. Die Ausstellung zeigt auch vier Positionen abstrakter Malerei, wobei Hartwig Ebersbach als einziger gestischer Maler der ehemaligen DDR gilt.



Albert Oehlen, Arturo Klinik Löwen, 1999, Öl auf Leinwand, © Sammlung Essl, Klosterneuburg / Wien, Foto: Photoatelier Laut, Wien





Imi Knoebel, LNNDNN, 2004, Acryl auf Aluminium © BILDRECHT Wien, 2015, Foto: Mischa Nawrata, Wien

Die Ausstellung zeigt auch vier Positionen abstrakter Malerei, wobei Hartwig Ebersbach als einziger gestischer Maler der ehemaligen DDR gilt. Sein Einzelgängertum hat damit zu tun, dass die Kunstdoktrin in der DDR der gestischen Malerei diametral entgegengesetzt war. Der Künstler entäußert sich in der Bewegung vor der Leinwand in expressiv-dicken Farbauftrag oder verwendet als Motiv die Figur des Kasper, ein volkstümliches Symbol für Narrenfreiheit. Als Gegenpol zur emotionalen Aufladung bei Ebersbach, baut Gerhard Richter seine Arbeiten rein analytisch auf, lotet die grundlegenden Kompositionsschemata von Gestik und Abstraktion aus. Er gilt als der Forscher in der Malerei, der sich aller Stile und Möglichkeiten in vielfältiger Weise bedient, und so kann man ihm keine typische malerische Handschrift zuschreiben. Inhaltlich entzieht auch er sich

jeder Form der Erzählung. Als nächstes treten die abstrakt geometrischen Arbeiten von Günter Förg und Imi Knoebel in einen Dialog: Farbstrukturen bestimmen die Ordnung der Komposition, beide Künstler wollen konsequent handschriftlos bleiben. Förg steht in der formalen Tradition der Architektur der Moderne (1920/30er Jahre) und ihrer Harmonie- und Proportionslehre, setzte sich mit dem Bauhaus ebenso wie mit der Architektur des faschistischen Italiens und der jungen Sowjetunion auseinander. Knoebel arbeitet ähnlich reduziert, geht aber mehr auch ins Objekthafte, ihn interessiert die Farbflächenmalerei, die auch in den Raum geht. Die Ausstellung bildet einen Parcours durch das deutsche Kunstschaffen in Dialogen und Einzelpräsentationen von Künstlern. [Ausstellungsdauer bis 15. November 2015 - Foto: © Essl Museum]



Gerhard Richter, Zaun, 1983, Öl auf Leinwand, 150 x 100 cm, © Gerhard Richter, Foto: Mischa Nawrata, Wien



NR. 3317/45

**BÖRSE EXPRESS**

## **be INVESTOR**

### Andritz, ams und AT&S: Triple A - made in **STYRIA**

**Sonderthema:  
Jagd nach den  
brokerjet-Kunden**



**Schwerpunkt Technologie:** Drei steirische Unternehmen auf der Überholspur - Andritz, ams und AT&S im Langzeitvergleich und was sie verbindet. - **Sonderthema:** Womit Onlinebroker jetzt nach brokerjet-Kunden angeln. Foto: APA/FRANCISGTIAN ESCOBAR MOYA

**3 Banken-Generali**  
Investment-Gesellschaft m.b.H.

**Bank Austria** Member of **UniCredit**

**BAADER**  
Die Bank zum Kapitalmarkt.

**IMMOFINANZ**  
GROUP

## TECHNOLOGIE

# Triple A: Steirische Technologie-Konzerne auf der Überholspur

Harald Fercher

harald.fercher@boerse-express.com

Andritz, ams und AT&S - drei steirische Tech-Unternehmen, die nicht nur der gemeinsame Anfangsbuchstabe verbindet. Ein Blick hinter die Kulissen der Drei, deren Aktien heuer schon einiges gezeigt haben.

Das grüne Herz Österreichs pocht, und es pocht schneller denn je - zumindest wenn man die drei börsennotierten steirischen Technologiekonzerne Andritz, ams und AT&S als Maßstab heranzieht. Alle drei sollen heuer - so die Analysten Recht behalten - mit neuen Umsatzrekorden aufwarten. Beim Grazer 'Maschinenbauer' Andritz etwa, dessen Geschichte bis ins Jahr 1852 zurückreicht und der just heute mit einem millionenschweren Auftrag überraschte, rechnen die Marktauguren mit einem Umsatzzuwachs auf 6,149 Milliarden Euro. Während das Plus beim Umsatz 'lediglich' 4,9 Prozent umfassen soll, wird beim Nettogewinn schon deutlich mehr erwartet. Der soll nämlich von zuletzt 210,9 Millionen auf 276,3 Millionen Euro steigen, was einem satten



Anleger waren heuer für die Tech-Konzerne bereits Feuer und Flamme.

Foto: APA/EPAMAINI SHIPENKOV

Zuwachs von 31% entsprechen würde. Beim steirischen Chip-Konzern ams (austriamicrosystems), der aus einem 1981 von der voestalpine und dem US-Konzern American Micro Systems gegründeten Joint Venture hervorging, liegt die Latte noch etwas höher. In diesem Fall soll der Umsatz um 35,3% steigen,

## 1. Andritz

Kennzahlen (in Mio. Euro, bzw. in Euro bei Gewinn/Aktie - EPS)

|                           | 2014           | 2013           | 2012           | 2011           | 2010           | 2009           | 2008           | 2007           | 2006           | 2005           | 2004           |
|---------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Erlöse</b>             | <b>5.859,3</b> | <b>5.710,8</b> | <b>5.176,9</b> | <b>4.596,0</b> | <b>3.553,8</b> | <b>3.197,5</b> | <b>3.609,8</b> | <b>3.282,5</b> | <b>2.709,7</b> | <b>1.744,3</b> | <b>1.481,3</b> |
| <b>Betriebsertrag</b>     | <b>298,3</b>   | <b>94,1</b>    | <b>334,7</b>   | <b>320,8</b>   | <b>246,9</b>   | <b>149,7</b>   | <b>238,9</b>   | <b>195,2</b>   | <b>152,3</b>   | <b>100,6</b>   | <b>77,9</b>    |
| - Zinsaufwand             | 37,7           | 35,1           | 30,9           | 23,3           | 20,0           | 22,7           | 37,9           | 30,7           | 19,3           | 8,1            | 6,5            |
| - Währungsverlust         | 10,7           | -0,3           | -1,4           | 8,1            | 1,4            | 2,6            | 14,3           | -6,9           | -7,0           | -4,8           | 5,4            |
| - Betriebsfremder Verlust | -49,5          | -21,0          | -25,2          | -32,3          | -22,5          | -25,2          | -23,8          | -29,5          | -26,0          | -12,7          | -11,3          |
| <b>EBT</b>                | <b>299,4</b>   | <b>80,3</b>    | <b>330,4</b>   | <b>321,7</b>   | <b>247,9</b>   | <b>149,6</b>   | <b>210,5</b>   | <b>200,8</b>   | <b>165,9</b>   | <b>110,0</b>   | <b>77,2</b>    |
| - Einkommenssteuer        | 89,4           | 27,1           | 89,2           | 90,3           | 71,0           | 46,7           | 63,4           | 63,0           | 44,6           | 29,8           | 22,8           |
| <b>Netto Einkünfte</b>    | <b>210,9</b>   | <b>66,6</b>    | <b>242,7</b>   | <b>230,7</b>   | <b>179,6</b>   | <b>96,8</b>    | <b>139,7</b>   | <b>134,5</b>   | <b>118,5</b>   | <b>78,7</b>    | <b>53,4</b>    |
| <b>EPS</b>                | <b>2,04</b>    | <b>0,64</b>    | <b>2,35</b>    | <b>4,49</b>    | <b>3,48</b>    | <b>1,89</b>    | <b>2,73</b>    | <b>2,61</b>    | <b>9,24</b>    | <b>6,13</b>    | <b>4,13</b>    |

## Bewertung

|                             | aktuell <sup>1</sup> | 2014    | 2013    | 2012    | 2011    | 2010    | 2009    | 2008  | 2007    | 2006    | 2005    | 2004  |
|-----------------------------|----------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------|---------|---------|---------|-------|
| Marktkapit. <sup>2</sup>    | 5.115,8              | 4.715,1 | 4.731,5 | 5.012,3 | 3.306,8 | 3.504,5 | 2.087,9 | 929,8 | 2.118,6 | 2.118,0 | 1.186,1 | 727,0 |
| Unternehmensw. <sup>3</sup> | 4.108,1              | 3.777,2 | 4.008,7 | 4.010,9 | 2.170,2 | 2.388,2 | 1.465,7 | 574,8 | 1.886,3 | 1.764,0 | 810,6   | 514,6 |
| EV/Sales                    | 0,68                 | 0,64    | 0,70    | 0,77    | 0,47    | 0,67    | 0,46    | 0,16  | 0,57    | 0,65    | 0,46    | 0,35  |
| EV/EBITDA                   | 8,20                 | 7,96    | 15,45   | 9,58    | 5,50    | 7,74    | 6,64    | 1,97  | 7,79    | 9,45    | 6,51    | 4,41  |
| EV/EBIT                     | 12,42                | 12,66   | 42,62   | 11,98   | 6,76    | 9,67    | 9,79    | 2,41  | 9,67    | 11,58   | 8,06    | 6,61  |

Quelle: Bloomberg, alle Angaben standardisiert, weshalb Abweichungen zu Unternehmenszahlen möglich sind; 1. Stand 29.07.2015; 2. »Marktkapitalisierung in Mio. Euro; 3. »Unternehmenswert in Mio. Euro (Berechnung Bloomberg)



## BÖRSE EXPRESS

## SCHWERPUNKT

beim Nettogewinn erwarten die Analysten gar einen Anstieg auf 143,7 Millionen Euro. Ein Plus von 47%.

Bei AT&S geht der Schnitt der Analystenschätzungen derzeit nicht unbedingt von einem rasenden Wachstumsschub im laufenden Jahr aus. Der Umsatz soll - laut Bloombergdaten - lediglich um rund vier Prozent auf 693,5 Millionen Euro wachsen. Damit liegen die aktuellen Schätzungen allerdings unter dem, was das Management selbst erwartet. Nach den Zahlen zum ersten Quartal (per 30. Juni) hat das Team um den AT&S CEO Andreas Gerstenmayer die Umsatzprognose auf 725 Millionen Euro nach oben angepasst. Die EBITDA-Marge soll bei über 19% zu liegen kommen, was dann in etwa einem

EBITDA von 137,7 Millionen Euro entsprechen würde. Hält diese Prognose, so würde dies einem Minus beim EBITDA von etwa 17,8 Prozent gleichkommen (siehe dazu auch Story weiter hinten in dieser Ausgabe). Tatsächlich dürfen Anleger in punkto Gewinnanstieg von der steirischen Leiterplattenfirma heuer keine großen Sprünge erwarten. Dazu sind die Kosten für die Mega-Investition in China, die das Unternehmen auch technologisch in neue Sphären katapultieren wird, einfach zu hoch. Allein wer sich in Geduld übt und sein AT&S-Engagement mittelfristig anlegt, könnte durchaus noch viel Freude mit der Aktie haben. Den Analysten zufolge wird der steirische Konzern mit Ende des Geschäftsjahres 2017/18 nämlich

## Andritz: Die Erwartungen fürs 2. Quartal

|              | Q2 2014      | Q2 2015e | Q2 2015    |
|--------------|--------------|----------|------------|
|              | in Mio. Euro |          |            |
| Umsatz       | 1440         | 1492     | 07.08.2015 |
| EBITDA       | 106,1        | 117-     | 07.08.2015 |
| EBIT         | 65,4         | 95,4     | 07.08.2015 |
| Überschuss   | 46,1         | 61,5     | 07.08.2015 |
| Gewinn/Aktie | 0,44         | 0,59     | 07.08.2015 |

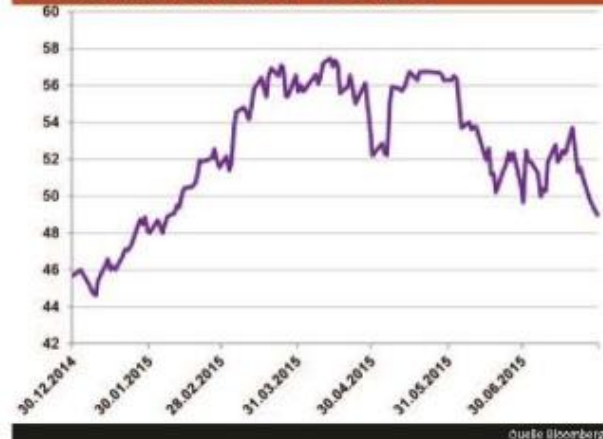
In Millionen Euro, Quelle: Bloomberg, 1. Nettoertrag GAAP

## Das sagen die Analysten

|                | Kaufen | Halten        | Verkaufen |
|----------------|--------|---------------|-----------|
| Empfehlungen   | 10     | 5             | 0         |
| Konsensrating* | 4,20   |               |           |
| Kursziel       | 58,16  | Kurspotenzial | 18,2%     |

Quelle: Bloomberg, von 1 bis 5 - je höher desto besser, Stand 28.07.2015 11:00 Uhr

## Andritz-Aktie: 30.12.2014 - 30.07.2015



## 2. ams

## Kennzahlen (in Mio. Euro, bzw. in Euro bei Gewinn/Aktie - EPS)

|                              | 2014         | 2013         | 2012         | 2011         | 2010         | 2009         | 2008         | 2007         | 2006         | 2005         | 2004         |
|------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| <b>Erlöse</b>                | <b>464,4</b> | <b>377,8</b> | <b>387,6</b> | <b>275,7</b> | <b>209,4</b> | <b>137,2</b> | <b>184,7</b> | <b>193,9</b> | <b>196,4</b> | <b>178,4</b> | <b>160,5</b> |
| <b>Betriebsertrag</b>        | <b>105,8</b> | <b>65,0</b>  | <b>85,3</b>  | <b>41,7</b>  | <b>26,9</b>  | <b>-18,3</b> | <b>25,4</b>  | <b>28,0</b>  | <b>33,3</b>  | <b>28,3</b>  | <b>20,5</b>  |
| - Zinsaufwand                | 1,6          | 2,1          | 2,5          | 3,1          | 2,2          | 2,0          | 2,3          | 1,9          | 1,6          | 2,1          | 3,7          |
| - Währungsverlust            | 1,0          | 0,5          | 0,8          | -2,9         | —            | —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| - Betriebsfremd. Verl., nfo. | -0,9         | -1,0         | -1,4         | 4,9          | 1,3          | -2,4         | 10,6         | -1,0         | -0,6         | 1,3          | -1,0         |
| <b>EBT</b>                   | <b>104,1</b> | <b>63,4</b>  | <b>83,4</b>  | <b>36,5</b>  | <b>23,4</b>  | <b>-17,9</b> | <b>12,5</b>  | <b>27,2</b>  | <b>32,3</b>  | <b>24,9</b>  | <b>17,8</b>  |
| - Einkommenssteuer           | 6,6          | 2,6          | 1,5          | 1,3          | 0,3          | -1,2         | 0,3          | 0,8          | 0,6          | 1,8          | 14,1         |
| <b>Netto Einkünfte</b>       | <b>97,5</b>  | <b>60,8</b>  | <b>81,9</b>  | <b>35,3</b>  | <b>23,1</b>  | <b>-16,7</b> | <b>12,3</b>  | <b>26,3</b>  | <b>31,7</b>  | <b>23,1</b>  | <b>3,7</b>   |
| <b>EPS</b>                   | <b>1,43</b>  | <b>4,52</b>  | <b>6,37</b>  | <b>3,04</b>  | <b>2,25</b>  | <b>-1,57</b> | <b>1,13</b>  | <b>2,42</b>  | <b>2,91</b>  | <b>2,10</b>  | <b>0,36</b>  |

## Bewertung

|                                   | aktuell <sup>1</sup> | 2014    | 2013    | 2012    | 2011  | 2010  | 2009  | 2008  | 2007  | 2006  | 2005  | 2004  |
|-----------------------------------|----------------------|---------|---------|---------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Marktkapitalisierung <sup>2</sup> | 2.799,5              | 2.208,8 | 1.283,9 | 1.161,5 | 403,4 | 366,8 | 160,5 | 90,2  | 336,9 | 577,5 | 491,2 | 249,9 |
| Unternehmenswert <sup>3</sup>     | 2.753,9              | 2.163,8 | 1.239,7 | 1.155,5 | 456,0 | 370,4 | 186,3 | 121,4 | 364,0 | 595,6 | 529,3 | 303,3 |
| EV/Sales                          | 4,63                 | 4,66    | 3,28    | 2,98    | 1,65  | 1,77  | 1,36  | 0,66  | 1,88  | 3,03  | 2,97  | 1,89  |
| EV/EBITDA                         | 14,44                | 15,12   | 12,38   | 9,74    | 6,53  | 7,45  | 47,09 | 2,52  | 7,36  | 10,72 | 10,48 | 7,12  |
| EV/EBIT                           | 18,76                | 20,45   | 19,07   | 13,54   | 10,94 | 13,78 | —     | 4,77  | 12,99 | 17,88 | 18,69 | 14,77 |

Quelle: Bloomberg, alle Angaben standardisiert, weshalb Abweichungen zu Unternehmenszahlen möglich sind; 1. Stand 29.07.2015; 2. = Marktkapitalisierung in Mio. Euro; 3. = Unternehmenswert in Mio. Euro (Berechnung Bloomberg)

## BÖRSE EXPRESS

## SCHWERPUNKT

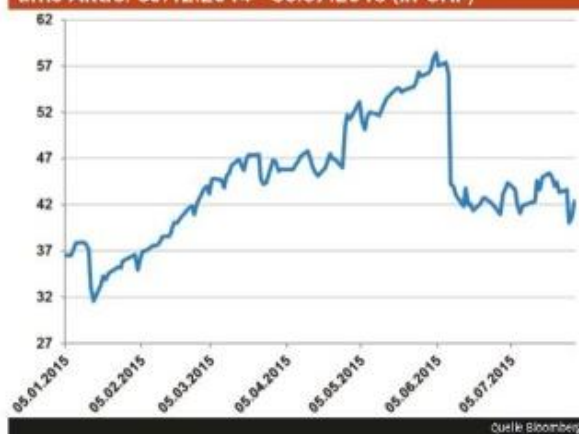
die Marke von einer Milliarde Euro beim Umsatz überspringen. Das EBITDA soll dann bei 233,1 Millionen Euro zu liegen kommen und der Nettoertrag sollte sich gegenüber dem GJ 2014 auf 80,4 Millionen Euro verdoppelt haben.

Zahlen, die durchaus imposant sind, vor allem wenn man sich vor Augen führt, dass ATS in der vergangenen Dekade seit dem Geschäftsjahr 2004/05 den Umsatz 'gerade mal' in etwa verdoppeln konnte. Mit dem künftigen Sprung heftet sich AT&S dann wieder an die Fersen der beiden anderen Technologiekonzerne ams und Andritz. Erstere hat in der abgelaufenen Dekade ihren Umsatz um rund 190% steigern könnten, Andritz wiederum hat in den vergangenen zehn Jahren den

Umsatz - auch durch Zukäufe - nahezu vervierfacht, der Nettogewinn hielt im gleichen Ausmaß Schritt.

Doch nicht nur was das Wachstum betrifft, haben die drei Konzerne einiges gemeinsam. Auch in ihrer Vergangenheit lassen sich gewisse Parallelen feststellen. Andritz, das älteste der drei Unternehmen, das 1852 vom Ungarn Josef Körösi im Grazer Vorort Andritz als Eisengießerei gegründet wurde, durchlebte zu Beginn der 80er Jahre eine schwere Zeit. Das Unternehmen, seit 1950 im mehrheitlichen Besitz der Creditanstalt Bankverein, musste mit staatlichen Subventionen und drastischen Rationalisierungen wieder flottgemacht werden. 1987 wanderte der Konzern zur deutschen AGIV und wech-

ams-Aktie: 30.12.2014 - 30.07.2015 (in CHF)



Quelle Bloomberg

AT&amp;S-Aktie: 30.12.2014 - 30.07.2015



Quelle Bloomberg

## 3. AT&amp;S

Kennzahlen (in Mio. Euro, bzw. in Euro bei Gewinn/Aktie - EPS)

|                            | 2014/15      | 2013/14      | 2012/13      | 2011/12      | 2010/11      | 2009/10      | 2008/09      | 2007/08      | 2006/07      | 2005/06      | 2004/05      |
|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| <b>Erlöse</b>              | <b>667,0</b> | <b>589,9</b> | <b>541,7</b> | <b>514,2</b> | <b>487,9</b> | <b>372,2</b> | <b>449,9</b> | <b>485,7</b> | <b>467,4</b> | <b>374,7</b> | <b>332,4</b> |
| <b>Betriebsertrag</b>      | <b>90,1</b>  | <b>53,9</b>  | <b>31,4</b>  | <b>42,1</b>  | <b>46,5</b>  | <b>-25,6</b> | <b>0,6</b>   | <b>43,6</b>  | <b>32,6</b>  | <b>33,3</b>  | <b>26,8</b>  |
| - Zinsaufwand              | 12,6         | 10,4         | 13,9         | 12,2         | 8,6          | 8,0          | 8,8          | 7,8          | 5,1          | 3,9          | 4,1          |
| - Währungsverlust          | -6,7         | 0,3          | 1,0          | -2,3         | -1,4         | 3,3          | -13,1        | 0,6          | —            | 5,6          | —            |
| - Betriebsfremd. Verl. nto | -0,8         | 0,4          | -0,1         | 0,0          | -3,9         | -3,0         | 4,7          | -8,0         | -4,5         | 3,0          | -10,1        |
| <b>EBT</b>                 | <b>85,0</b>  | <b>42,8</b>  | <b>16,5</b>  | <b>32,3</b>  | <b>43,3</b>  | <b>-33,9</b> | <b>0,2</b>   | <b>43,2</b>  | <b>32,1</b>  | <b>20,8</b>  | <b>32,8</b>  |
| - Einkommenssteuer         | 15,6         | 4,6          | 2,0          | 5,7          | 8,3          | 3,7          | 6,0          | 3,9          | 0,8          | -7,6         | 0,6          |
| <b>Netto Einkünfte</b>     | <b>69,3</b>  | <b>38,2</b>  | <b>14,6</b>  | <b>26,6</b>  | <b>35,2</b>  | <b>-37,3</b> | <b>-5,4</b>  | <b>42,7</b>  | <b>31,8</b>  | <b>28,1</b>  | <b>27,5</b>  |
| <b>EPS</b>                 | <b>1,78</b>  | <b>1,24</b>  | <b>0,62</b>  | <b>1,14</b>  | <b>1,51</b>  | <b>-1,60</b> | <b>-0,23</b> | <b>1,83</b>  | <b>1,28</b>  | <b>1,09</b>  | <b>1,07</b>  |

## Bewertung

|                                   | aktuell <sup>1</sup> | 2014/15 | 2013/14 | 2012/13 | 2011/12 | 2010/11 | 2009/10 | 2008/09 | 2007/08 | 2006/07 | 2005/06 | 2004/05 |
|-----------------------------------|----------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Marktkapitalisierung <sup>2</sup> | 596,7                | 567,8   | 339,9   | 158,4   | 213,4   | 369,3   | 192,4   | 68,8    | —       | —       | —       | —       |
| Unternehmenswert <sup>3</sup>     | 727,4                | 698,5   | 450,9   | 375,9   | 456,0   | 563,5   | 341,0   | 240,9   | —       | —       | —       | —       |
| EV/Sales                          | 1,09                 | 1,05    | 0,76    | 0,69    | 0,89    | 1,15    | 0,92    | 0,54    | —       | —       | —       | —       |
| EV/EBITDA                         | 4,34                 | 4,17    | 3,55    | 3,67    | 4,41    | 5,87    | 9,89    | 4,46    | —       | —       | —       | —       |
| EV/EBIT                           | 8,07                 | 7,75    | 8,36    | 11,98   | 10,82   | 12,11   | —       | 416,11  | —       | —       | —       | —       |

Quelle: Bloomberg, alle Angaben standardisiert, weshalb Abweichungen zu Unternehmenszahlen möglich sind. 1. Stand 29.07.2015. 2. =Marktkapitalisierung in Mio. Euro. 3. =Unternehmenswert in Mio. Euro (Berechnung Bloomberg)



## SCHWERPUNKT

selte 1999 im Zuge eines Management Buy-out mit Beteiligungskapital abermals den Besitzer. 2001 wagte der Konzern das IPO an der Wiener Börse. Ein Schritt der sich nicht nur für das Unternehmen ausgezahlt hat, sondern auch für die Aktionäre. (Mehr dazu finden sie im be INVESTOR mit dem Schwerpunkt: 'Die Bilanz der Bosse' hier: <http://bit.ly/1H9xHRr>)

Eine ähnlich wechselhafte - wenngleich deutlich kürzere Geschichte - weist AT&S auf. Sie entstand 1987 aus drei in den 70er-Jahren gegründeten Teilunternehmen: Einer Betriebsstätte der Körting Elektronik in Fehring, einem Zweigwerk von Eumig in Fohnsdorf und einer Betriebsstätte der voestalpine in Leoben, seit 1990 mit der E+E Leiterplattenholding als Muttergesellschaft. Bis zur Privatisierung 1994 im Besitz der staatlichen Holding ÖIAG, nach erfolgtem Verkauf an das Bieterkonsortium Androsch/Dörflinger/Zoidl wurde es 1995 in eine AG umgewandelt und startete 1999 an den Frankfurter Neuen Markt, von wo sie später an die Wiener Börse wechselte (mehr zur Geschichte der AT&S finden Sie in der Börse Express-Serie zu den Small und Midcaps an der Wiener Börse.)

Apropos Betriebsstätte der voestalpine: Der einstige staatliche Stahlkonzern, der sich in der Gegenwart gerade vom Stahlproduzenten zum Technologiekonzern wandelt, wie voestalpine General Wolfgang Eder auf der letzten Bilanzpressekonzferenz meinte, stand auch an der Wiege des dritten steirischen Aushängeschildes. 1981 als Joint Venture mit der amerikanischen American Micro Systems gegründet wanderte die ams 1987 vollständig in den Besitz der 'Voestalpine', damals noch mit einem Großbuchstaben am Anfang. Aus der AMIA (American Micro Systems Incorporated-Austria GmbH)

wurde die AMS (Austria Mikro Systeme International GmbH) - dem Zeitgeist entsprechend alles in Großbuchstaben. 1991 zählte die AMS zu den 25 am schnellsten wachsenden Unternehmen in Europa und wagte im Juni 1993 den Sprung an die Börse in Wien. Nach der Übernahme durch die Private Equity Gesellschaft Permira verließ das Unternehmen die Wiener Börse im Jahr 2000 und debütierte 2004 an der Börse in Zürich (mehr zur Geschichte der AMS/ams hier: <http://bit.ly/1IwbdzA>). Das Debüt war alles andere als glücklich. Am ersten Tag verlor die Aktie mehr als acht Prozent. Doch die Zeiten haben sich geändert: Aus den - rückgerechnet - sieben Franken IPO-Preis sind mittlerweile mehr als 42 geworden, was einem durchschnittlichen Jahresplus von rund 45% (in Franken) entspricht.

Mit einem solchen Kurzuwachs kann die ams heuer nicht aufwarten. In Franken gerechnet erzielte die Aktie bisher heuer 'lediglich' ein Kursplus von etwas mehr als 16%. In Euro waren es - ob der Schwäche der Gemeinschaftswährung - allerdings mehr als 32%. Zum Vergleich: Die AT&S-Aktie hat 2015 ein Plus von mehr als 72% eingespielt, Andritz liegt aktuell bei einem Kurszuwachs von 10,46 - Total Return 12,45%. Apropos schwacher Euro: Dieser hilft wohl allen drei Technologiekonzernen mehr oder weniger und angesichts der bevorstehenden Zinswende in den USA wird die Schwäche des Euro noch einige Zeit anhalten, was in den Zahlen der drei Technologiekonzerne noch für die eine oder andere Überraschung sorgen könnte.

Das ist allerdings Zukunftsmusik - doch wie heißt es so schön: An der Börse wird vor allem Zukunft gehandelt. Und die verspricht beim 'Triple A - made in Styria' noch einiges.<



## Jetzt bestellen

Das Wochenmagazin im PDF-Format zum  
Aktionspreis von 48 Euro/Jahr  
(12+3 Monate gratis)

<http://bit.ly/1dNNej9>



## QUARTALSERGEBNISSE

AT&amp;S - AMS

# Technoparty: Wiener feiern, Zürcher üben sich in Zurückhaltung

Harald Fercher

harald.fercher@boerse-express.com

Die Leiterplattenschmiede AT&S übertrifft Erwartungen fürs Quartal deutlich, ams liefert Ergebnis am oberen Ende der Erwartungen. Technologie made in Styria sorgt für Überraschungen.

Der Leobener Technologiekonzern AT&S sorgt weiter für Staunen. Nicht nur, dass es Europas größtem Leiterplattenkonzern gelungen ist im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres neuerlich den Umsatz kräftig (+37,6%) zu steigern, brachte der Konzern auch noch das Kunststück zu Stande die - ohnehin nicht gerade zurückhaltenden Erwartungen der Analysten - zu übertreffen. Sowohl beim Umsatz, als auch beim EBITDA, EBIT und dem Konzernüberschuss übertraf AT&S die Schätzungen zum Teil deutlich (siehe Zahlen rechts). Obwohl das erste Quartal des AT&S-Konzerns üblicherweise - saisonalbedingt - etwas hinterherhinkt, wurde in diesem der Umsatz gegenüber dem vierten Quartal 2014/15 noch einmal gesteigert. Die starke Nachfrage aus allen Kundensegmenten, vor allem aber im Bereich mobile Endgeräte führte zu einer sehr hohen Auslastung, heißt es im Quartalsbericht der AT&S (weitere Details zu den Zahlen finden sie hier: <http://bit.ly/1Mw9htt>). Die Guidance für das Gesamtjahr wurde auch gleich auf einen Umsatz von 725 Millionen Euro angehoben, was bei den Börsianern in Wien sehr gut ankam. Bis Dienstagmittag konnte die Aktie mehr als fünf Prozent zulegen und liegt YTD mit einem Kursplus von mehr als 75% weiterhin unangefochten auf Platz 1 der Performancerangliste im ATXPrime.

Mehr als verhalten fiel hingegen die erste Reaktion der Börsianer auf die gleichfalls gestern Abend vorgelegten ams-Zahlen aus. Die in Zürich notierte Aktie verlor bis Dienstagmittag 3,67%. Auf YTD-Sicht liegt das Papier allerdings noch immer bei einem Plus von mehr als 15% - in Schweizer Franken wohlgeemerkt. Für Euro-Investoren, und deren dürfte es bei ams wohl einige geben, spielte die Aktie heuer bereits ein Plus von mehr als 30% ein. Zurück zu den Zahlen: Im zweiten Quartal erzielte der Chip-Produzent laut eigenen Angaben den höchsten Quartalsumsatz in der Geschichte und konnte den Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 59% steigern. Auch diesfalls lag der

## AT&amp;S: Soll- Ist-Vergleich im 1. Quartal

|              | Q1 2014/15 | Q1 2015/15e | Q1 2015/16 |
|--------------|------------|-------------|------------|
| Umsatz       | 141,3      | 182,5       | 194,4      |
| EBITDA       | 29,1       | 41,95       | 45,5       |
| EBIT         | 13,3       | 21,2        | 23,8       |
| Überschuss   | 7,6        | 17,0        | 19,6       |
| Gewinn/Aktie | 0,19       | 0,435       | 0,50       |

Quelle: APA, Bloomberg, Unternehmensangaben

## Das sagen die Analysten

|                      | Kaufen        | Halten | Verkaufen |
|----------------------|---------------|--------|-----------|
| Empfehlungen         | 5             | 5      | 0         |
| Konsensrating*: 4,00 |               |        |           |
| Kursziel 16,50 Euro  | Kurspotenzial |        | 5,0 %     |

Quelle: Bloomberg, von 1 bis 5 - je höher desto besser, Stand 28.07.2015 11:00 Uhr

## ams: Soll- Ist-Vergleich im 2. Quartal

|              | Q2 2014 | Q2 2015e | Q2 2015 |
|--------------|---------|----------|---------|
| Umsatz       | 106,31  | 168,62   | 169,55  |
| EBITDA       | -       | -        | -       |
| EBIT         | 24,0    | 44,86    | 44,61   |
| Überschuss   | 22,2    | 40,69    | 41,8    |
| Gewinn/Aktie | 0,33    | 0,58     | 0,61    |

Quelle: Bloomberg, Unternehmensangaben, 1. inkl. akquisitionbedingter Aufwand

## Das sagen die Analysten

|                      | Kaufen        | Halten | Verkaufen |
|----------------------|---------------|--------|-----------|
| Empfehlungen         | 10            | 5      | 2         |
| Konsensrating*: 3,88 |               |        |           |
| Kursziel 48,34 CHF   | Kurspotenzial |        | 14,3 %    |

Quelle: Bloomberg, von 1 bis 5 - je höher desto besser, Stand 28.07.2015 11:00 Uhr

Umsatz etwas über den Erwartungen der Analysten. Der Umsatz im ersten Halbjahr stieg um 68% auf 322,9 Millionen Euro. Gleichzeitig mit den Zahlen gab ams einen Wechsel an der Unternehmensspitze per März 2016 und den Kauf des CMOS-Umweltsensorgeschäfts von NXP, sowie den Abschluss einer Vereinbarung mit dem US-Bundesstaat New York über den Bau einer Waferfertigung bekannt. Mehr dazu hier: <http://bit.ly/1HXRhnF>. Erste Reaktionen der Analysten zu ams finden Sie hier: [<](http://bit.ly/1JrFIRq)



## BROKERVERGLEICH

## Was die Broker den brokerjet-Kunden bieten

Michael Plos

michael.plos@boerse-express.com

Zieht man die Reaktionen aus dem Börse Express Board heran, sind viele Anleger mehr als unglücklich, sich um Alternativen nach brokerjet umsehen zu müssen. Die Konkurrenz will ihnen nun den Umstieg versüßen.

Für viele Anleger war die kurz gehaltene Email am 13. Juli dieses Jahres vom brokerjet-Aus (siehe hierzu: <http://goo.gl/j5QJ11>) ein Schock, für manche gar ein Affront. Die zum Teil heftigen Reaktionen belegen aber auch eines: Das Angebot von brokerjet wurde von vielen Kunden sehr geschätzt. Damit muss sich die Konkurrenz nun ganz schön ins Zeug legen um bei alten brokerjet-Kunden zu punkten.

Als Grund für das Ende von brokerjet gibt die Erste Group die Umstellung auf George an. Da die Wertpapierservices bis dato allerdings noch nicht nutzbar sind, gibt es eine Zwischenlösung. Über die Plattform netbanking soll ein „neuer beratungsfreier online Self Directed Service“ zur Verfügung gestellt werden. Es ist dabei die Rede von „besonders exklusiven Konditionen“.

**Self Directed Service - besonders exklusive Konditionen?** Die erste Frage, die sich Ex-brokerjet-Kunden stellen, ist jene nach dem Übertrag der bestehenden Positionen. Welche Kosten fallen hier an? Der Eingang ist (bis zum Jahresende) völlig kostenlos, egal ob man nun den Self Directed Service nutzt oder ein Depot bei Erste Bank/Sparkasse als neue Wertpapierheimat wählt. Bei einem Wechsel zu einem anderen Broker verlangt Brokerjet grundsätzlich eine Gebühr für das Ausbuchen (dazu später mehr).

Kommen wir nun zur Depotgebühr. Bei Sammelverwahrung (bei inländischen Wertpapieren der Regelfall) fallen jährlich 0,232714 Prozent an, bei Streifenverwahrung (äußerst selten) 0,528896 Prozent. Dieser Gebührensatz gilt auch für die Verwahrung im Ausland (grundsätzlich bei sämtlichen im Ausland getätigten Wertpapiergeschäften). Bis Ende 2016 wird die genannte Depotgebühr aber halbiert. Doch das ist noch nicht alles. Grundsätzlich bekommt man beim Self Directed Service auch noch ein Verrechnungskonto, das „s Komfort Konto“. Dieses ist im ersten Jahr kostenlos, und kostet danach 62,48 Euro pro Jahr. Wenn man allerdings bereits ein Girokonto bei der Erste Bank hat,



Wir haben uns insgesamt fünf brokerjet-Alternativen genau angeschaut - Vergleiche sind schwierig aber aufschlussreich.

Foto: Bloomberg

kann man sich das s Komfort Konto sparen. Weg vom Verrechnungskonto und zurück zum Depot: Hier gibt es noch Mindestprovisionen je Abschnitt bzw. Mindestprovisionen je Depot. Ist das Depot völlig leer, fallen diese aus, ansonsten liegen sie bei 4,8 Euro je Quartal (0,96 Euro + 3,84 Euro) Und wie viel kostet nun eine Transaktion? Die Kosten liegen bei 0,25 Prozent der Transaktionssumme bzw. bei mindestens 8,95 Euro. Für Vieltrader (mehr als 50 Trades pro Quartal führen zu diesem Status im Folgequartal) sinken die Gebühren auf 0,2 Prozent bzw. mindestens 6 Euro.

**flatex.at begrüßt mit 100 Euro.** Wer derzeit ein Konto bei flatex.at eröffnet, darf sich über ein geschenktes Guthaben von 100 Euro freuen. Die Aktion gilt ab sofort bis zum 30. September 2015. Hinter flatex.at steht die biw AG Niederlassung Österreich. Tätigt man nun bis 30. Oktober 2015 insgesamt 3 oder mehr Wertpapiertransaktionen im börslichen oder außerbörslichen Handel (wobei Depotüberträge nicht als Transaktionen zählen) erhält man die 100 Euro.

Aktionen sind natürlich schön und gut - aber als Anleger ist man ja auf eine langfristige Beziehung zu seinem Broker aus. Wie gestalten sich nun also die Kosten für die Wertpapierübertragung? „Seitens der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten“, heißt es da. Das ist zwar schön - die Kosten, die brokerjet verlangt, übernimmt flatex allerdings nicht.

Die Konto- bzw. Depotführung ist bei flatex - im Gegensatz zum Self Directed Service - aber völlig kostenfrei. Und wie viel kostet der Aktienhandel am Börseplatz Wien? Bis zu einem Orderbetrag von 3500 Euro liegt der Provisionsatz bei 5 Euro, bis 12.500 Euro bei 9 Euro und ab 12.501 Euro bei 19 Euro.



## SONDERTHEMA

**Hello bank! sagt Hallo mit 50 Euro.** Aus direktanlage.at wurde zuletzt Hello bank!. Wenn man online ein Konto eröffnet, kann man auf zwei Wege zum Willkommensbonus von 50 Euro kommen. Entweder man überträgt mindestens 5000 Euro an Depotwert oder man tätigt mindestens 5 Transaktionen innerhalb der ersten 3 Monate nach Depotöffnung.

Auch hier haben wir uns die Kosten für die Depotübertragung angesehen. Unter gewissen Voraussetzungen übernimmt Hello bank! Übertragungsspesen von bis zu 500 Euro. Die Aktion gilt bis Ende August 2015 und ausschließlich für Positionen, die größer als 1000 Euro sind.

Die Depotgebühr ist bei Hello bank! nicht gratis. Pro inländischem Wertpapier fallen Spesen von 0,1 Prozent pro Jahr an. Derselbe Gebührensatz gilt für ausländische Wertpapiere. Gleichzeitig gibt es eine Mindestgebühr von 4,5 Euro je Position bzw. 12,5 Euro je Depot.

Kommen wir zu den Transaktionskosten. In den ersten sechs Monaten ab Depotöffnung liegen die Kauf- bzw. Verkaufsspesen bei lediglich 2,95 Euro. Danach gelten folgende Regeln für Ordererteilung via Internet für die Börse Wien: Grundsätzlich gibt es eine Grundgebühr von 5,45 Euro. Hinzu kommt eine Provision, die sich staffelt. Bei einem Volumen bis 9999 Euro liegt sie bei 0,195%, bis 24.999 Euro bei 0,175%, bis 49.999 Euro bei 0,15% bis 74.999 Euro bei 0,125%, bis 99.999 Euro bei 0,1 Prozent und darüber bei 0,08%.

Für alle drei bisher genannten Alternativen gilt: Die KEST-Abführung erfolgt automatisch.

**LYNX wirbt mit bis zu 2500 Euro Wechselbonus.** Auch dem nicht ganz so populären Broker LYNX ist der Abschied von brokerjet nicht entgangen. Er wirbt mit einem einfachen Depotwechsel, kostenloser Depotführung und einem Wechselbonus von bis zu 2500 Euro, der jedoch mit Vorsicht zu genießen ist.

2500 Euro? Natürlich müssen Bedingungen erfüllt werden: „Neukunden, die im Zeitraum vom 15. Juli 2015 bis 31. August 2015 ein Depot über LYNX B.V. Germany Branch – nachfolgend LYNX genannt- bei IB U.K. eröffnen und bis zum 31. Dezember 2015 Wertpapiere in einer Mindesthöhe von 2000 Euro von einer anderen Bank oder einem anderen Broker zu LYNX übertragen, zahlt LYNX innerhalb der ersten neun Monate nach Depotöffnung eine Geldprämie in Höhe von 10 Prozent der bis zum 31. Dezember 2015 an LYNX gezahlten Transaktionskosten, maximal jedoch bis zu 2500 Euro pro Kunde. Diese gelten für Aktien, Optionen, Futures, Anleihen, Optionsscheine, Zertifikate, ETFs, Devisen (Forex) sowie für CFDs. Die Rückzahlung gilt nicht für Kosten die im Zusammenhang mit der Buchung von Realtime-Kursen entstehen können, etwaige Finanzierungskosten, etc. Die Erstattung der Prämie erfolgt nach dem Stichtag in Form einer Gutschrift durch die LYNX auf das Depot des Kunden.“

Die Depotführung ist bei LYNX gratis. Um österreichische



Die Broker versuchen mit verschiedensten Aktionen bei ehemaligen brokerjet-Kunden zu punkten. Das lassen sie sich auch durchaus etwas kosten.

Foto: Bloomberg

Aktien zu handeln, muss man mit Kosten von mindestens 5,8 Euro bzw. 0,14% des Transaktionsvolumens rechnen. Wichtig: Die KEST wird von LYNX nicht automatisch abgeführt.

**Degiro lässt gratis handeln.** Die letzte von uns unter die Lupe genommene Alternative hört auf den Namen Degiro. Auch hier hat man sich einen Willkommensbonus für brokerjet-Kunden einfallen lassen. So können Anleger im Juli und August an der Wiener Börse und auf Xetra gratis handeln. Das gilt zumindest für die ersten 50 Trades.

Doch auch danach ist Degiro im Niedrigpreissegment unterwegs. Grundsätzlich fällt keinerlei Depotgebühr an. Beim Handel von Aktien über die Wiener Börse, Xetra oder Eurex liegt der Preis bei 2 Euro plus 0,02 Prozent. Bei einer Ordergröße von 1000 Euro fallen Kosten von 2,2 Euro an. 2 Euro plus 1000 mal 0,0002 = 0,2 Euro.

Der Depotübertrag ist allerdings nicht umsonst. Neben den Kosten, die bei brokerjet für die Übertragung zum neuen Broker anfallen, verlangt Degiro auch noch 10 Euro pro Position.

**Das kostet ein Wechsel.** Wie bereits erwähnt, übernimmt die Kosten für einen Übertrag in das beratungsfreie online Self Directed Investor-Service die Erste Bank. brokerjet stellt aber klar: „Falls Sie sich entscheiden das brokerjet Depot zu einem anderen Bankinstitut zu übertragen, können wir die Fremdspesen von 15,32 Euro (inkl. Umsatzsteuer) nicht übernehmen. Bei einem Depot-Übertrag zu einer Sparkasse fallen keine Fremdspesen an. Etwaige ausländische Steuern, die aufgrund eines Lagerstellenwechsels anfallen können, werden von der Erste Bank nicht übernommen.“

Bei unseren fünf Alternativen schaut es nun also folgendermaßen aus. Beim Self Directed Investor-Service kostet Anleger der Übertrag nichts. Bei der Hello bank! werden bei Positionen größer als 1000 Euro die Übertragungskosten bis



## BÖRSE EXPRESS

## SONDERTHEMA

500 Euro übernommen. flatex übernimmt die Übertragungskosten ebensowenig wie LYNX. Degiro verlangt gar zusätzliche 10 Euro pro Position.

**Die Krux mit dem Kursgewinnsteuer.** Auf den ersten Blick könnte es so einfach sein. Einfach alle Positionen bei brokerjet schließen und beim neuen Broker wieder eröffnen. Für manche ist das eine Optionen, für viele aber nicht. Warum? Weil sie Aktien zu einem Zeitpunkt (vor dem 1. Jänner 2011) gekauft haben, als das Halten über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr noch dazu geführt hat, dass man Gewinne steuerfrei realisieren konnte. Das spielt auch dann eine Rolle, wenn Dividenden so ausbezahlt werden, dass sie rechnerisch den Kaufkurs reduzieren. Das ist nämlich für all jene, die ihre Aktien schon lange genug halten, völlig irrelevant. Und das soll natürlich so bleiben. Die Angaben der Broker zu dieser „Problematik“ sind unterschiedlich. Wer auf Nummer Sicher gehen will, eröffnet aber zwei Depots und trennt Alt-Bestand und Neu-Bestand. Das ist zwar nicht besonders elegant (Achtung Kosten), aber in manchen Fällen zweckdienlich.

**Hilfreiche Links.** Knapp drei Wochen sind nun seit der Veröffentlichung des brokerjet-Aus vergangen. In diesen drei Wochen haben sich die Konkurrenz-Broker schon einiges einfallen lassen. Um über die Entwicklungen immer up-to-date zu bleiben, empfiehlt es sich, sich in unserem Board -



Ein Brokerwechsel ist eine sehr individuelle Sache. Foto: Bloomberg

wo großartige Informationsarbeit geleistet wird - auf dem neuesten Stand zu halten. Hier der Link: <http://goo.gl/JS6sTN>

Welche Fallstricke noch entstehen können lesen Sie in einer eigenen Börse Express-Story hier: <http://bit.ly/1DeJskU>

Auf der Website von [www.broker-test.at](http://www.broker-test.at) finden Sie ebenfalls äußerst interessante Informationen. Zum Beispiel eine detaillierte Erläuterung zu den Fallstricken der Depotübertragung in Bezug auf Aktien-Altbestände und KEST-Abwicklung. Hier der Link: <http://goo.gl/OZBIJY>

Und hier noch der Link zur von brokerjet laufend aktualisierten FAQ: <https://goo.gl/yckerk6> <

## SPORTSTUFF

VON PETER ALTMAN  
STV. CHEFREDAKTEUR WWW.LAOLA1.AT



## Die Probleme von rechts hinten ...

Zufall oder nicht? Bei Rapids Heimspiel gegen Ajax Amsterdam machte Stephan Auer einen überforderten Eindruck. Bei Sturms Pleite gegen Rubin Kazan erwischte Martin Ehrenreich einen rabenschwarzen Tag. Zwei Mal waren es Rechtsverteidiger, die man als Schwachstellen ihrer Teams bezeichnen musste. Jetzt kann man natürlich diverse Erklärungen und Ausreden auf den Tisch legen. So nach dem Motto: Schlechter Tag, nur eine Momentaufnahme, es war ja nur ein Spiel, die beiden sind ja eigentlich nur die Backups, die Position ist ein wenig kompliziert, auch international tut man sich vergleichsweise schwer, taugliches Personal zu finden. Ja eh. Kann alles zutreffen. Außerdem können Fehler passieren, auch auf anderen Positionen. Trotzdem ist es auffällig. Vor allem, weil es gewisse Vorurteile gegenüber österreichischen Außenverteidigern bestätigt. So sehr dieses Problem auch andere Länder beschäftigen mag,

kommt man um den Eindruck nicht umhin, dass auf dieser Position hierzulande die Luft an der Spitze nicht gerade dünn wird. Christian Fuchs und Florian Klein haben sich international etabliert, Markus Suttner versucht dies ab dieser Saison, Andreas Ulmer macht – sofern fit – bei Red Bull Salzburg einen guten Job, György Garics muss auch ohne Spielpraxis in der zweiten italienischen Liga kaum um seine Nationalteam-Kaderzugehörigkeit zittern. So richtig drängt sich auch niemand als Ersatz auf. An guten Innenverteidigern oder zentralen Mittelfeldspielern mangelt es Österreich derzeit nicht. An nachrückenden Außenverteidigern mit internationaler Perspektive sehr wohl – Akteure wie Christoph Martschinko, Stefan Lainer oder Marvin Potzmann müssen sich erst entwickeln und dabei beweisen, dass sie das Zeug zu mehr als guten Bundesliga-Spielern haben. Taugliche Außenverteidiger zu entwickeln, ist und bleibt eine Marktlücke. Die Beobachtung, dass man sich in Österreich dieser Aufgabenstellung offenbar nicht intensiv genug stellt, ist alles nur keine neue Erkenntnis. Höchste Zeit, dass sich das ändert. Denn der Glaube an einen Zufall fällt sehr schwer.

BÖRSE EXPRESS

## CAFE BE - TEIL 2

ETHIK-FONDS

# Das Motto für die Zukunft lautet: Tue Gutes und sprich mehr darüber



Im Cafe BE (v. li.): Günther Kastner (C-Quadrat Asset Management), Clemens Klein (Erste Asset Management), Wolfgang Pinner (Raiffeisen KAG).

Foto: BE/Martina Draper

Diskussionsleitung: Christa Grünberg  
Fotos: Martina Draper

**So unterschiedlich, wie sie scheinen, sind die Ansätze bei ethischen Fonds gar nicht. Einig sind sich die Asset Manager jedenfalls darüber: Man muss mehr kommunizieren und zwar über den Impact.**

**CAFE BE:** Wir haben viel über Engagement geredet. Wie schaut es damit bei Ihnen aus?

**Günther Kastner:** Wir sind beim Engagement-Netzwerk der Vereinten Nationen und bei einigen der dortigen Initiativen dabei. Wir haben allerdings noch zu wenig Ressourcen um aktiv am Verhandlungstisch zu sitzen. Aber wir stellen unsere Assets in den Dienst des Netzwerks um größeren Druck auf Unternehmen aufzubauen - und investieren nicht in Unternehmen, die auf der Watchlist stehen.

**Wolfgang Pinner:** Wir sind derzeit bei drei Engagement-Programmen von UN PRI dabei. Zwei davon - rund um das Fracking und das Arbeitsrechte-Thema - sind schon weit

gediehen und fast am Auslaufen. Beim aktuellen Programm, Wasserknappheit, sind wir Prime-Investor bei einem Unternehmen. Das heißt, da leiten wir das Engagement. Das ist eine interessante neue Rolle, denn bisher waren wir auch nur passiv dabei. Das ist es auch, was ein nachhaltiger Investor für mich darstellt: er sollte die Idee der Nachhaltigkeit weiter tragen und in die Wirtschaft hineinbringen. Dementsprechend haben wir auch viele Kontakte zu Unternehmen, einerseits direkt, andererseits wenn wir uns zu einzelnen Themen schlau machen und Publikationen schreiben, z.B. bei einer unserer letzten zum Thema Bio-Lebensmittel. Da haben wir zu rund 20 Unternehmen Kontakt aufgenommen und Fragen gestellt. Das zeigt den Unternehmen auch, dass es jemanden gibt, der sich für ihr Thema interessiert.

**Clemens Klein:** Auch wir machen bei den UN-Initiativen mit und sind auch bei UN PRI aktiv mit einem Lead. Bei anderen sind wir als Asset Owner dabei. Wir haben verschiedene Standbeine. In Österreich versuchen wir aufgrund der Nähe



CAFE BE





**„Wir stellen unsere Assets in den Dienst des UN Engagement-Netzwerks, um größeren Druck auf Unternehmen aufzubauen...“**

Günther Kastner  
(C-Quadrat Asset Management)

zu den Unternehmen aber auch aufgrund der Assets, die wir verwalten, direktes Engagement. International machen wir es hauptsächlich über Kooperationen, d.h. entweder mit UN PRI oder auch mit Global Engagement Services (GES), einer Agentur. Hier sind dann verschiedene Asset Owner zusammengefasst und Unternehmen werden zu bestimmten Punkten kontaktiert, wo Verbesserungsbedarf gesehen wird.

*Wie steht es mit Aktionärsanträgen und ähnlichem?*

Clemens Klein: Das ist sozusagen der zweite Teil von Engagement oder aktivem Aktionärsstum, d.h. wir nutzen unsere Stimmrechte. Wir haben allerdings Grenzen eingeführt, gewisse Mindestpositionsgrößen im Fonds oder in der KAG, damit es Sinn macht, auch die Kosten in Kauf zu nehmen. Wir haben dabei eine Voting Policy aus ESG (Environmental, Social, Governance)-Sicht entwickelt und üben global über die Agentur GES unsere Stimmrechte aus, die schon vorab die diversen Punkte analysiert und eine Empfehlung abgibt. Uns bleibt vorbehalten, das zu overrulen und anders zu stimmen. In Österreich gehen wir selbst zur Hauptversammlung hin und stimmen ab.

*Kommen wir zu den nachhaltigen Anlageansätzen Ihrer Fonds, von denen es ja doch verschiedene gibt - weil auch Investoren verschiedene Meinungen zum Thema Nachhaltigkeit haben. Welche haben Sie gewählt?*

Wolfgang Pinner: So unterschiedlich sind die Ansätze gar nicht, vielleicht insofern, wie weit sie ins Detail gehen. Das ist abhängig davon, wie lang man in dem Bereich tätig ist und wie viele Ressourcen man hat. Aber wenn man sich die Struktur der Ansätze z.B. in den Eurosif (European Sustainable and Responsible Investment Forum)-Berichten ansieht, dann hat man folgende verschiedene Anlagestile: Ausschlusskriterien, normbasiertes Screening, Best-In-Class, ESG-Integration, Engagement & Voting, Themenfonds und

Impact Investment. Nun wenden wir in unserem Fonds sowohl Ausschlusskriterien als auch normbasiertes Screening an, aber auch Best-In-Class, Engagement & Voting und versuchen auch auf verschiedenen Ebenen die finanzielle Seite in das Thema Nachhaltigkeit zu integrieren. Das sind fünf von sieben möglichen Ansätzen. Ich würde auch sagen, das Verständnis von Nachhaltigkeit - auch von den Ausschlusskriterien her - ist unter den Asset Managern durchaus ein ähnliches, wenn man den deutschsprachigen Raum betrachtet. Aber es gibt Unterschiede zu zum Beispiel Großbritannien oder auch zu den USA. Frankreich liegt da irgendwo in der Mitte.

Günther Kastner: Da kommt es auch auf die sechs oder sieben Research-Häuser in Europa an. Da kann dann im Detail die Bewertung der einzelnen Unternehmen anders sein, aber das ist eine Sache des Details.

Wolfgang Pinner: Als wir am Anfang Ausschreibungen unter diesen Häusern gemacht haben, sahen wir, dass es unterschiedliche Zugänge zum Thema gibt. Die einen haben eher den eines Stakeholders, der in die Richtung geht: Was ist verantwortungsvoll und was nicht. Die anderen hatten eher den risikobasierten Approach, wie zum Beispiel MSCI. Und hier in Europa ist der erstere Zugang noch etwas dominanter, der weitere gewinnt aber an Bedeutung. Für uns ist beides wichtig, insofern führen wir die Informationen zusammen.

*Also bei den Asset Managern sind die Unterschiede gar nicht so groß. Und wie sieht es bei den Investoren aus?*

Wolfgang Pinner: Wenn Anbieter Analysen dazu machen, wie viel Prozent ihrer Kunden welche Ausschlusskriterien anwenden, dann sieht man, dass eine hohe Übereinstimmung herrscht.

*Das heißt also, die Idee der Nachhaltigkeit ist eigentlich eine sehr ähnliche?*



**„Das Verständnis von Nachhaltigkeit unter den Asset Managern im deutschsprachigen Raum ist durchaus ein ähnliches.“**

Wolfgang Pinner  
(Raiffeisen KAG)





**„Es ist schwieriger, einem Anleger zu erklären, warum der Fonds nachhaltig ist, obwohl er eine Nestlé oder einen Öl-Titel im Portefeuille hat.“**

Clemens Klein  
(Erste Asset Management)

Wolfgang Pinner: Ja, im Großen und Ganzen schon. Das wird auch durch Zertifikate unterstützt. Das österreichische Umweltzeichen normiert ja auch ein bisschen den Nachhaltigkeitsgedanken und wie Nachhaltigkeitsstrukturen aufgesetzt werden. Wenn man als Fondsanbieter das Umweltzeichen haben möchte, muss man eben bestimmte Dinge erledigen. Das heißt, die normative Kraft der Zertifikate ist auch nicht ganz zu unterschätzen.

Clemens Klein: Ich gebe Dir recht, dass Ausschlusskriterien in der Branche relativ einheitlich gesehen werden. Wo es viel schwieriger wird, ist das Best-In-Class-Prinzip. Und da kommen auch die meisten Fragen von den Kunden. Dabei sind selbst die Ausschlusskriterien nicht immer unkontroversiell. Gegen Streumunition oder ABC-Waffen findet sich relativ einfach ein Konsens, auch als Investor. Aber zum Beispiel sagt man beim Thema Kinderarbeit adhoc sofort, dass man das ausgeschlossen wissen will. Auf der anderen Seite sind viele Familien in gewissen Ländern vom Einkommen ihrer Kinder abhängig und unter Umständen schafft man durch den Ausschluss von Unternehmen, wo Kinderarbeit vorkommt, mehr Probleme als man löst. Daher bedarf dieses Ausschlusskriterium schon eines Diskussionsprozesses. Und erst recht beim Best-In-Class Ansatz: Da ist es viel schwieriger, einem Kunden zu erklären, warum der Fonds nachhaltig ist, obwohl er eine Nestlé oder einen Öl-Titel im Portefeuille hat.

*Aber am Ende kann man das den Kunden begrifflich machen, oder?*

Clemens Klein: Manchen schon und manchen weniger. Aber dafür gibt es dann auch die Kategorie Themenfonds, für diejenigen, die gewisse Unternehmen gar nicht wollen. Das ist auch noch ein Punkt. Ich bin der Meinung, wenn ich zehn Leute auf der Straße frage, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen, antworten zwei Drittel mit ökologischen Kriterien. Die Komponenten Soziales oder Unternehmensführung werden in den Antworten deutlich weniger vorkommen.

Günther Kastner: Es würde da auch helfen, wenn noch mehr Aufklärungsarbeit geleistet wird. Auch von der Presse. Und zum Best-In-Class Ansatz: das Wichtige dabei ist, dass man die Unternehmen untereinander in den Wettbewerb stellt. Diejenigen, die es besser machen als die anderen, erhalten dann das Geld. Das versteht der Kunde schnell. Wenn ich als nachhaltiger Anleger am Kapitalmarkt normal investiert sein will und der Großteil des Wertpapiervermögens ist ja in Aktien und Anleihen investiert, dann funktioniert aus unserer Überzeugung der Best-In-Class Ansatz am besten. Vielleicht muss man dahin kommen, zu sagen, man bezieht überhaupt beim Geldanlagen Nachhaltigkeitskriterien mit ein. Warum heißt nachhaltige Anlage nicht einfach die Berücksichtigung extra-finanzieller Kennzahlen? Das müsste eigentlich der Standard sein.

Wolfgang Pinner: Ich denke, nachhaltig investieren heißt qualitativ hochwertig investieren - da ist also die Nachhaltigkeit ein Qualitätsfilter, der aber nicht auf die kurzfristige Ebene ausgelegt ist sondern auf die mittel- bis längerfristige.

*Gehen wir über zum Thema Siegel. Im Juli hat die Bewerbungsphase für Fonds begonnen, die das neue FNG-Siegel erhalten wollen. Werden Sie da mitmachen?*

Günther Kastner: Ja, wir werden uns bewerben. Bei der Vorstufe, dem FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen)-Nachhaltigkeitsprofil sind wir schon dabei.

Wolfgang Pinner: Dieses neue Siegel ist nur die deutsche Variante des Umweltzeichens. Insofern ist es einfach der deutsche, etwas unterschiedliche Weg. Es gibt schon ein französisches Siegel von Novethic, das ist auch der französische Partner beim FNG-Siegel.

Günther Kastner: Es wäre schön, wenn es ein europaweites Siegel gäbe.

Wolfgang Pinner: Ja, wir haben uns beim FNG auch überlegt, wie wir das Siegel aufsetzen. Wollen wir den deutschsprachigen oder den



**„Warum heißt nachhaltige Anlage nicht einfach die Berücksichtigung extra-finanzieller Kennzahlen, das müsste Standard sein.“**

Günther Kastner  
(C-Quadrat Asset Management)



## CAFE BE

europäischen Markt servieren. Und so, wie es jetzt konzipiert ist, mit den ganzen Mindestausschlusskriterien, hat es eine gewisse regionale Note. Denn wie wir wissen, Atomkraft ist in den deutschsprachigen Ländern ein Tabu-Thema, in anderen Regionen nicht oder weniger.

*Glauben Sie, dass es für den Anleger von Bedeutung ist, ob ein Fonds ein Siegel hat oder nicht?*

**„In Österreich hat sich das Volumen nachhaltiger Fondssassets (inkl. Mandate) seit 2008 verzehnfacht, das ist viel krisensicherer als ich dachte.“**

Wolfgang Pinner  
(Raiffeisen KAG)

*ein Siegel hat oder nicht?*

Günther Kastner: Es ist eine Hilfestellung bei der Auswahl. Außerdem ist es für uns als Drittanbieter so, dass die Vertriebe z.B. von Versicherungen darauf schauen. Hat der angebotene Fonds kein Siegel, kommt man oft gar nicht in einen größeren Vertrieb hinein.

Wolfgang Pinner: Das ist eine Frage, wie detailliert sich der Anleger die Fonds ansieht.

*Wie funktioniert nun die*

*tägliche Umsetzung?*

Clemens Klein: Wir bekommen monatlich standardmäßig vom Research die Daten für das Universum geliefert und daraus ergibt sich, ob Unternehmen aus dem Portefeuille rausfallen oder dazukommen. Im ersteren Fall haben wir vier Wochen Zeit, sie aus dem Portefeuille zu entfernen. Die Veränderungen werden in den quartalsweisen ESG-Lettern und auf der Homepage veröffentlicht.

Wolfgang Pinner: Bei uns ist die Vorgehensweise gleich, nur veröffentlichen wir dies bis dato noch nicht im Detail. Aber wir sind erst im Aufbau.

Günther Kastner: Bei uns geschieht die Umsetzung auf ähnliche Art. Wir behandeln die Nachhaltigkeitskriterien genauso wie die klassischen Finanzkennzahlen und achten auf Verbesserungen oder auf Verschlechterungen. Im letzteren Fall kommt das Unternehmen auf eine Watchlist.

*Letzte Frage: Welchen Weg geht die nachhaltige Fondsbranche und was sind die größten Herausforderungen?*

Günther Kastner: Um die Branche voran zu treiben, muss sie sich europaweit bzw. international unabhängigen Institutionen anschließen und gemeinsam etwas bewirken. Beim Best-In-Class Ansatz z.B. ist es entscheidend, dass man Wettbewerb erzeugt und sich dafür engagiert, ganze Branchen unter Druck zu setzen. Wenn wir was verändern wollen, dann sollte nachhaltiges Investment State-of-the Art Investment werden. Mit Veranlagung kann man was bewegen, das ist nicht so passiv, wie die Menschen denken.

Wolfgang Pinner: In Österreich hat sich das Volumen nachhaltiger Fondssassets (inklusive Mandate) seit 2008 verzehnfacht, auf 5,7 Prozent aller Fondssassets. Es ist also viel krisensicherer als ich dachte. Wichtig ist, dass man in allen Assetklassen nachhaltige Alternativen anbieten kann und das ist, bis auf wenige Teilbereiche, bereits der Fall. Wichtig ist auch, dass man für die nachhaltige Fondsbranche weitere Retail-Investoren gewinnt, aber auch weitere institutionelle Anleger. Hier haben wir derzeit zwar im Bereich der Vorsorgekassen einen Wettbewerb, aber es wäre schön, wenn auch andere Branchen, wie etwa Versicherungen und Pensionskassen sich dazu bewegen ließen. Und zuletzt: Auch ich finde, dass man mehr in den Vordergrund stellen muss, was eigentlich der Impact eines nachhaltigen Investments ist. Sei es das Carbon-Thema oder Green Bonds, man muss den Anlegern zeigen: Wenn ich da investiere, dann passiert dieses und jenes - im positiven Sinne.

## ZULETZT

**Teil 1:** Nachhaltige Investoren wollen etwas bewirken - siehe <http://goo.gl/K0ITXZ>

## WEITERE FOTOS

<http://www.be24.at/blog/entry/699051>

Clemens Klein: Ich glaube an eine Fortsetzung des dynamischen Wachstums der letzten Jahre. Aber wenn ich sehe, dass wir trotzdem erst bei knappen sechs Prozent der gesamten Fondssassets angelangt sind, dann haben wir noch einen langen Weg vor uns. Ich sehe jedenfalls keinen Grund, warum der Anleger, wenn er die Auswahl zwischen einem nachhaltigen und einem nicht nachhaltigen Produkt hat, sich nicht für das nachhaltige entscheiden sollte. Aber vielleicht müssen wir da noch Vorurteile ausräumen. Hier sehe ich das Problem, dass es zu diesem Thema zwar viele akademische Arbeiten aber wenig kulinarisch Aufbereitetes gibt. Da müssen wir uns selbst an

**„Wir müssen die Ergebnisse der Studien in eine kulinarische Form und dem Kunden näher bringen.“**

Clemens Klein  
(Erste Asset Management)

der Nase nehmen und die Ergebnisse der Studien in eine "kulinarische" Form und dem Kunden näher bringen. Auch ich glaube, dass man in der Kommunikation mit den Kunden den Impact eines nachhaltigen Investments noch viel klarer hervorheben muss und zwar auch im Vergleich mit Benchmarks oder nicht nachhaltigen inhaltlich aber gleichen Fonds. Da gibt es allerdings das Problem der Datenbeschaffung und -verfügbarkeit. Da wäre ein verpflichtendes und einheitliches Nachhaltigkeits-Reporting der Unternehmen wichtig. <



## BÖRSE EXPRESS

## IM BRENNPUNKT

## GELDPOLITIK

# Zinswende in den USA: Was passiert, wenn's dann doch passiert

Die Zeichen verdichten sich, dass die Fed nach sieben Jahren im Krisenmodus die geldpolitischen Zügel strafft. Manche Experten rechnen mit Verwerfungen an den Geldmärkten - eine Bestandsaufnahme.

**F**ast auf den Tag genau sieben Jahre nach der Lehman-Pleite 2008 hält die Finanzwelt erneut den Atem an: Wenn US-Notenbanker John Williams recht behält, werden am 17. September die Zinsen in den USA steigen. Das Ende einer Ära naht, in der die Federal Reserve (Fed) Wirtschaft und Wall Street mit billigem Geld am Leben und bei Laune hielt. Doch Krise war gestern und Aufschwung ist heute.

Sobald Fed-Chefin Janet Yellen die erste Stufe der Zinserhöhung zündet, kommt es zu einem riskanten Abkoppelungsmanöver. Denn ihre Kollegen in Tokio oder Frankfurt werden ihr auf dieser Reise nicht folgen - Konjunktur und Börsen würden es noch nicht verkraften.

Wenn der ohnehin starke Dollar bei steigenden Zinsen noch weiter die Muskeln spielen lässt, könnten sich die USA international Nachteile für ihre Exporteure einhandeln. Aber auch China, dessen Börsen zuletzt wegen eingetrübter Konjunkturaussichten erneut in die Tiefe rauschten, muss wegen drohender Kapitalabflüsse und Wechselkursrisiken für seine Firmen zittern.

**Der Countdown läuft.** "Ein Zinsanstieg in den USA im September scheint mir dennoch ein klarer Fall", sagt Allianz-Chefvolkswirt Michael Heise zur Nachrichtenagentur Reuters. Er hat dort gerade mit Zentralbankern gesprochen und den Eindruck gewonnen, dass der Countdown für den Start in die geldpolitische Straffung läuft. Von Yellen sei allerdings Fingerspitzengefühl gefragt: "Ich bin mir nicht so sicher, wie es von den Märkten verdaut wird, wenn sie andeuten sollte, dass weitere Schritte folgen werden." Aussagen Yellens gingen zuletzt in die Richtung, dass sie behutsam vorgehen wolle. "Die Unsicherheit wird aber auch nach dem September sicher hoch bleiben", warnt Commerzbank-Devisenexpertin Thu Lan Nguyen.

Nach einer Kommunikationspanne vor wenigen Tagen weiß die Öffentlichkeit nun aber zumindest, dass Mitarbeiter aus dem Stab der Fed mit einer Erhöhung des Leitzinses in diesem Jahr um einen Viertel-Prozentpunkt rechnen. Bei dem verse-



Die Welt blickt gespannt auf Fed-Chefin Janet Yellen. Im September könnte Zinserhöhung kommen. Foto: AP/WIDEWORLD/REYNOLDS

## US Leitzinssatz: 12/1994 bis 06/2015



US-Leitzinsen (unteres Band)

Quelle: Bloomberg

hentlich veröffentlichten Papier handelt es sich zwar nicht um die offizielle Einschätzung der Fed-Banker. Doch die internen Planspiele der Fachleute sind offenbar so vertraulich, dass die Notenbank sie in der Regel fünf Jahre unter Verschluss hält.

Falls die interne Prognose zutrifft, wäre das Zinsniveau jenseits des Atlantiks Ende 2015 mit dann knapp 0,4 Prozent höher als in der Eurozone, wo es seit September 2014 auf dem Rekordtief von 0,05 Prozent liegt. Damit wäre die Zinshöhe aber noch immer einen Tick niedriger als in Großbritannien mit 0,5 Prozent. Die Fed-Banker selbst erwarten in der im Juni regulär veröffentlichten Vorhersage, dass der US-Schlüsselsatz



## BÖRSE EXPRESS

## IM BRENNPUNKT

bis Ende 2016 auf 1,6 Prozent klettern und die Kluft gegenüber der Eurozone dann noch größer wird.

**Die Wege trennen sich.** Denn im gemeinsamen Währungsraum wird nach Ansicht von Beobachtern noch lange Ruhe an der Zinsfront herrschen. EZB-Chef Mario Draghi hat erst im März mit einem billionenschweren Wertpapier-Kaufprogramm die größte Geldschleuder in der Geschichte der Eurozone in Gang gesetzt. Er denkt wohl nicht im Traum daran, der anziehenden Wirtschaft jetzt mit höheren Zinsen zuzusetzen. Erstmals seit dem Ausbruch der Finanzkrise trennen sich also die Wege von Fed und Europäischer Zentralbank (EZB). Muss sich Draghi vor negativen Folgen fürchten?

Ein Experte einer europäischen Notenbank weist darauf hin, dass nach den Vorstellungen der Fed der Startschuss erst dann fällt, wenn das wirtschaftliche Umfeld stimmt: "Von dieser guten US-Konjunktur wären dann auch positive Impulse für den Euroraum zu erwarten." Doch es gibt auch Sorgen. Steigenden Zinsen am US-Kapitalmarkt könnten sich europäische Anleihen kaum entziehen: "Das hätte dann wirtschaftlich dämpfende Effekte." Nicht nur würde die Zinslast mancher Länder wieder steigen. Auch hätten Banken weniger Anreize, mehr Kredite an die Wirtschaft zu vergeben. Und das bedeutet weniger Schub für die Konjunktur. Draghi hat allerdings stets betont, dass er mit seinen Instrumenten jederzeit gegensteuern könne.

**IWF will Verschiebung.** Mit Blick auf die Gefahren einer raschen US-Zinswende für die Schwellenländer haben Weltbank und Internationaler Währungsfonds (IWF) Yellen empfohlen, das Manöver auf 2016 zu verschieben. IWF-Chefin Christine Lagarde behagt die frühe geldpolitische Zeitenwende in Washington nicht, wenn sich die Welt andernorts noch lange um den Nullzins dreht. Die Französin, früher eine glänzende Synchronschwimmerin, hat dafür einen passenden Begriff parat: "Asynchrone Geldpolitik". Diese könne das Währungsgefüge durcheinanderbringen. Konkret bedroht der starke Dollar nach ihrer Ansicht die Schwellenländer, weil sich dort Banken und Unternehmen häufig in Dollar verschuldet haben. Diese Staaten seien deshalb "besonders verwundbar".

Nach Schätzungen der US-Investmentbank Morgan Stanley halten Chinas Firmen rund ein Viertel ihrer Unternehmenskredite in amerikanischer Währung. Ein anziehender Dollarkurs verteuert den Schuldendienst. Denn den Großteil ihrer Gewinne verdienen die Firmen in der heimischen Währung Renminbi. Die Rating-Agentur Fitch befürchtet wegen dieser und weiterer Risiken in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen Störungen an den Märkten - wenn auch nur vorübergehend.

Auch in Dollar verschuldete Unternehmen in Zentral- und Osteuropa sowie in Lateinamerika und Indonesien seien durch steigende US-Zinsen gefährdet. Als verwundbar gilt zudem Russland: Der Rohstoff-Exporteur liegt wegen des Ukraine-Kon-



Bei EZB-Chef Draghi tappt die Welt weit weniger im Dunkeln - Zinswende muss warten.

PHOTO: AP/WIDEWORLD

## Euro Leitzinssatz: 12/1998 bis 06/2015



Entwicklung der Leitzinsen im Euro-Raum

Quelle: Bloomberg

flikts im Clinch mit dem Westen und ächzt unter Wirtschafts-sanktionen. Ihm macht bereits seit längerem der Verfall des Ölpreises zu schaffen. Das Land erzielt rund 40 Prozent seiner Einnahmen aus dem Verkauf des "schwarzen Goldes". Als Verlierer einer Zinserhöhung in Washington haben die Bonitätswächter ein weiteres Land ausgemacht: Die Türkei.

Vor zwei Jahren hatte die türkische Lira mit heftigen Verlusten auf die Ankündigung des damaligen Fed-Chefs Ben Bernanke reagiert, die Dosis der monatlichen Geldspritzen für die Finanzmärkte langsam reduzieren zu wollen. Bruno Cavalier, Chefvolkswirt des französischen Wertpapierhauses Odso Securities, befürchtet jedoch keine panikartigen Verkäufe wie damals. "Das war eine Überraschung und verursachte eine Menge Turbulenzen - insbesondere in den Schwellenländern." Nun sei die Situation völlig anders - die Zinswende komme nicht unerwartet. "Es sei denn, man war die vergangenen beiden Jahre auf einer einsamen Insel", so Cavalier.

"Anleger werden aber dennoch zwischen einzelnen Staaten differenzieren", betont Commerzbank-Expertin Nguyen. Bei

## BÖRSE EXPRESS

## INTERVIEW

VC/PE

## Christian Tiringer: „Es zeichnen sich gute Exit-Chancen ab“

Christine Petzwinkler

christine.petzwinkler@boerse-express.com

**Sommer-Special:** Der Börse Express stellt Vertretern der heimischen Venture Capital- und Private Equity-Branche Fragen zum Markt, zu Rahmenbedingungen und zu den Zukunftsaussichten. Heute die Antworten von Christian Tiringer von Arax Capital.

**BÖRSE EXPRESS:** Was waren für Sie die Highlights im 1. Halbjahr?

**CHRISTIAN TIRINGER:** Die Erfolge unserer Beteiligungsunternehmen: Nabriva Therapeutics erhielt für die weitere Entwicklung ihres Arzneimittels 50 Mio. USD von einem US-amerikanischen Investorenkonsortium, Biocrates Life Sciences schaffte einen Umsatzsprung von 70%, ebenso erreichte Identec einen neuen Umsatzrekord.

Was wünschen Sie sich für das 2. Halbjahr?

Aufgrund der hervorragenden Entwicklung einiger unserer Unternehmen zeichnen sich bereits jetzt gute Exit-Chancen ab, wir würden uns freuen, wenn wir eine der Transaktionen bereits vor Jahresende feiern können.

Welche Person oder welches Unternehmen würden Sie als berufliches Vorbild bezeichnen?

Vorbilder sind für mich Menschen, die einzigartig sind in dem was sie tun, Außergewöhnliches leisten, mutig in neuen Bahnen denken und Entscheidungen konsequent umsetzen (z.B. Jack Welch, ehem. CEO General Electric).

Angenommen Sie wären in der Politik, was würden Sie für Unternehmen bzw. für Ihre Branche verbessern wollen?

Die österreichische Wirtschaft braucht stabile Rahmenbedingungen und politische Impulse zur Förderung des Unternehmertums. Staatlich geförderte Startfinanzierungen bilden eine gute Grundlage. Was uns in Österreich trotz aller Initiativen fehlt, ist eine Selbstverpflichtung des Staates zur Rechtssicherheit – „Heute so, morgen so“ schreckt jeden Investor bei weitem mehr ab, als ein Mangel an staatlichem Engagement. Ein Beispiel dafür ist die ständige Neuinterpretation der rechtlichen Rahmenbedingungen für die atypisch stille Beteiligung durch die österreichische Finanzverwaltung. Österreich braucht Rechtssicherheit damit die Saat der Unternehmensgründungen aufgehen kann!



Arax Capital Partners-Gründer Christian Tiringer vermisst in Österreich Rechtssicherheit.

Foto: bejglobe

Was glauben Sie, wird sich in Ihrer Branche in den kommenden zehn Jahren tun?

2005 hieß es im Spiegel „Österreich auf der Überholspur“, „was können die Österreicher, das wir Deutschen nicht können“. In den letzten 10 Jahren ist Österreich von der Überholspur auf die Kriechspur gewechselt. Am besten zu sehen anhand des aktuellen Wirtschaftswachstums. Hinzu kommt eine Flut neuer Gesetze und Gesetzesänderungen wie AIFMG, AltFG, Steuerreform 2015, etc.. Österreich muss sich wieder bewegen um Freiräume für innovatives und wachstumsorientiertes Unternehmertum zu schaffen und der europäischen und auch österreichischen „Freude“ an der Überregulierung nachhaltig entgegenzutreten. Das würde unsere Branche und auch den Wirtschaftsstandort Österreich in den nächsten 10 Jahren wieder auf die Überholspur bringen.

Staatssekretär Harald Mahrer will Österreich zum Gründerland Nr. 1 machen. Kann er das schaffen?

Wenn es Harald Mahrer schafft, nach dem Crowdfunding-Gesetz auch eine vernünftige Regelung für eine kontinuierliche Anschlussfinanzierung der Unternehmen zu schaffen, kann Österreich nachhaltig zum Gründerland Nr. 1 werden!

Web 2.0, Industrie 4.0, Internet der Dinge ... Was kommt als nächstes?

Empathische Systeme, ein Paradigmenwechsel wo der Mensch nicht das System zu verstehen erlernt, sondern das System den Menschen verstehen wird. „Barrierefreie“ Erledigung von immer komplexer werdenden Aufgaben, damit werden Industrie 4.0 und IoT erst richtig erfolgreich werden. Empathische Systeme werden auch revolutionäre Anwendungen in der Biotechnologie ermöglichen, wo der bereits bestehende Trend der personalisierten Medizin, zukünftig dazu führen wird, dass Antikörper auf Zellebene gezielt entartete Zellen erkennen und diese selbständig eliminieren und damit Krebs, Alzheimer oder Parkinson erst gar nicht auftreten lassen.<



BÖRSE EXPRESS

## STORY BEHIND

MODEINDUSTRIE

# Laura Biagiotti: Von der Archäologie zur „Kaschmir-Königin“

Laura Biagiotti - dieser Name steht für italienische Eleganz. Der Konzern, dessen Geschichte von drei Frauen geprägt wurde, feiert am 30. Juli sein 50-Jahr Jubiläum. Ein Blick hinter die Kulissen.

**D**elia, Laura und Lavinia Biagiotti sind die drei Modeköniginnen, deren Familienname für elegante, feminine und tragbare Kleidung steht. Ihr Abenteuer begann 1965 in Rom, als Delia Soldaini Biagiotti eine Schneiderei auf der peripheren Via Salaria eröffnete. Delia hatte damals von der Fluggesellschaft Alitalia den Auftrag erhalten, Stewardessen-Uniformen zu entwerfen und produzieren.

Im Atelier Delias arbeitete auch ihre Tochter Laura, die ursprünglich Archäologin werden wollte, bis sie sich entschied, selbst kreativ zu werden. 1972 trat Laura Biagiotti mit ihrer ersten Kollektion an die Öffentlichkeit. Der Erfolg stellte sich umgehend ein und blieb ihr die folgenden Jahre so konstant treu wie sonst kaum einem Designer. Das liegt wohl auch daran, dass Biagiotti nie daran gelegen war, die Modewelt "aufzumischen". Ihr Name steht bis heute für klassischen, weiblichen und ebenso bequemen Stil, der ein breites Publikum anspricht.

"Ich bekam mehr und mehr das Gefühl, dass die Phase der rein dekorativen Mode zu Ende ging. Beruflich aktive Frauen hatten andere Bedürfnisse", erinnert sich Laura Biagiotti an ihre Anfänge. Gemeinsam mit anderen Modeschöpfern prägte die Römerin das Bild der lässigen italienischen Eleganz. Die Marke "Laura Biagiotti" entwickelte sich in den 70er-Jahren zu einer der bekanntesten Europas.

**Queen of Cashmere.** 1976 kam Biagiotti die Idee, Kaschmir zur verarbeiten; ein Material, das bis zu diesem Zeitpunkt der Herrenkonfektion vorbehalten war. Der weiche Stoff wurde ihr Markenzeichen und brachte ihr den Titel "Queen of Cashmere" ein, "verliehen" von der "New York Times". Die Wolle der Kaschmirziege lässt Biagiotti bis heute in ihrer Manufaktur in Pisa verarbeiten. Dieses Material und das Weiß sind stets unverzichtbare Elemente einer jeden Kollektion der "Kaschmirkönigin". Längst entwirft sie aber nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer und Kinder.

Zur vollen Blüte reifte das Modeunternehmen in den 80er-Jahren. Schon da setzte Laura Biagiotti stark auf internationalen Export. Die Firma zählte zu den ersten westlichen



Eleganz in Schwarz - Herbst/Winter-Mode von Laura Biagiotti. Mehr hier: <http://bit.ly/11qdAnu> FOT. APA/SPA/DAMEL DAL ZEN

Modeunternehmen, die in China Fuß fassten. Ihre Unabhängigkeit bewahrte sie trotz der Übernahmewelle in der Modebranche in den vergangenen Jahren.

Doch Biagiotti entwirft nicht nur Mode, berühmt wurde die mittlerweile grauhaarige Unternehmerin auch mit ihren Parfums. Vor allem mit dem Duft Roma, den sie in den 80er-Jahren auf den Markt brachte, machte sie sich international einen Namen. Lange Zeit war das Parfum auf Platz drei der meistverkauften Düfte und gehört neben Chanel No. 5 zu den bekanntesten der Welt. Zuletzt hat sie den Relaunch ihres persönlichen Lieblingsduftes Laura Biagiotti Venezia gefeiert, eine Hommage an die Lagunenstadt.

Seit 1997 unterstützt Lauras talentierte Tochter Lavinia (36) die Modeschöpferin im Unternehmen. Sie ist für die junge Zweitlinie Laura Biagiotti Roma zuständig. Vor allem nachdem 1996 ihr Vater Gianni Cigna, der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, starb, war es an Lavinia, die Lücke zu füllen und dem Haus eine Perspektive zu geben.

"Wir müssen unsere Identität bewahren. Wir dürfen nicht auf Größe schauen und austauschbar werden, aber auch nicht zu elitär sein", skizziert die Biagiotti-Erbin den schmalen Grad, auf dem sie das Modehaus in die Zukunft führen muss. Diese Herausforderung teilt sie mit den anderen italienischen Familienunternehmen. Immer stärker kommt es bei der Italo-Mode auf die Frauen an. Der Töchteranteil in den Führungsebenen wird immer größer. <apa>

# GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

## Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung

Hassfurth's Private Sales Department presents  
Fine Art and exceptional Antiques Collections



ALT, Der Stephansdom 59,5 x 50 cm Ergebnis: € 268.599